StadtZeit

111

KASSEL
MAGAZIN

... für die Fuldastadt
und die Region.
No. 111 • Jahrgang 19
Aug/Sept 2022

MIT DER KRAFT DER STRASSE
AWET TESFAIESUS & DORIS GUTERMUTH

LUMBUNG ONE
POST-DOCUMENTA PHASE STARTET

MIT DEM FEUER SPIELEN
KREATIVE KERAMIK AUS KASSEL

UNTERWEGS ZUHAUSE
DIGITALES ARBEITEN

Nationalitäten in Kassel | 2021

Nordhessische Kultur-Regiopole International

* ungeklärte Herkunftsländer | ** ehemalige Staaten • Staatenbündnisse • Britische Überseegebiete

Herkunftsländer der Einwohnerinnen und Einwohner nach 1. Staatsangehörigkeit • Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Kassel (Stand 31.12.2021)
gutermuth-kassel.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Endlich sehe ich mal, wie ihr arbeitet", schrieb einer unserer Autoren, nachdem der Schreiber dieser Zeilen ihm für die aktuelle Ausgabe einen akkurat von der Pinnwand abfotografierten Themenplan schickte. Selbiger war schon so vollständig, dass auch alle bei der Redaktionssitzung Anwesenden ganz glücklich waren.
Etwas kleinlauter war dem Autor zurückzumelden, dass das in dieser Form erstmalig so stattfand, weil das StadtZeit-Team für seine 111. Ausgabe – Stichwort „Schwarmintelligenz" – in einer erweiterten Konstellation tagte.
Das Ergebnis auf der Pinnwand haben wir dann einfach umsetzt. Wobei „einfach" auch ein bisschen übertrieben ist, denn die Götter der Redaktionsarbeit hielten zwischendurch noch die ein oder andere Herausforderung für die nun präsentierten Themen bereit.
Und da sich, wie im richtigen Leben auch, nicht immer alles bis ins kleinste Detail planen lässt, bewahrten wir uns natürlich auch noch das, was sich im Pädagogik-Sprech so wunderbar mit „situativer Wendigkeit" umschreiben lässt. Wir nahmen also auch noch Themen mit ins Heft, die uns auf dem Weg begegneten. So geschehen bei der documenta-Berichterstattung. Als Kunstexperte stand für selbige Harald Kimpel schon lange auf der Pinnwand (Seiten 4 bis 6). Zu ihm gesellte sich noch Philipp Oswalt, der an der Uni Kassel regelmäßig zur documenta forscht. Sein Gastbeitrag (Seiten 8 und 9) kam im Nachgang eines StadtLabors zustande, das das Freie Radio Kassel sendete.
Auf das Ergebnis einer seit Beginn dieses Jahres geplanten Kooperation mit der Kasseler Künstlerin Doris Gutermuth sind wir besonders stolz. Sie brachte uns in ihrem Atelier mit Awet Tesfaiesus, der ersten Schwarzen Frau in der Geschichte des Bundestages, zusammen und bescherte uns die Themenseiten „Gutes Klima" (Seiten 22 bis 32).
Und auf die weitere Zusammenarbeit mit Kristina Gruber und Martina Keller, unseren beiden neuen Nachhaltigkeitsexpertinnen, die ab dieser Ausgabe mit ihrer Nachdenk-Kolumne (Seite 33) das Magazin bereichern, freuen wir uns.
Ob auch Sie unsere Einschätzungen teilen, darüber dürfen Sie freilich selbst befinden und auch alle anderen Ergebnisse unserer Arbeit auf sich wirken lassen.

Seien auch Sie mal wieder mal situativ wendig, haben Sie viel Freude beim Vertiefen der gewonnenen Einsichten und bleiben Sie stark!

Ihr
Klaus Schaake

PS.: Wer Rechtschreibfehler findet, arbeite endlich mit ihnen!

← Mehr Informationen zum Plakat "Nationalitäten in Kassel | 2021":
www.maerchenundmobilitaet.de/nationalitaeten-in-kassel/

DOCUMENTA 15 4
LUMBUNG ONE | GENERVT

KULTUR 10
KREATIVE KERAMIK UND VIELES MEHR

GUTES KLIMA 22
DIE KRAFT DER STRASSE

ENERGIE & UMWELT 33
KUNST, DIE NACHHALLT!?

UNTERWEGS 39
WANDERWEGE MARKIEREN

GESUND LEBEN 42
KUNG FU | ACHTSAMKEIT

ESSEN & GENIESSEN 47
MIT BROT AUF REISEN

ARCHITEKTUR 54
REFLECTING POINTS | KASSEL OST

60

WOHNEN & LEBEN 60
UNTERWEGS ZUHAUSE

KURZMELDUNGEN 69
INFOS UND AUSGEWÄHLTE
VERANSTALTUNGEN IN KASSEL & REGION

VERANSTALTUNGEN 72
TERMINE & PROGRAMMHINWEISE

IMPRESSUM 75

Titelbild: Illustration von Doris Gutermuth

DOCUMENTA 15

Fotos: Harald Kimpel

lumbung one

Wie man die zeitgenössische Kunst zum Verschwinden bringt.
Die fifteen in der Post-documenta-Phase.

Es war einmal die Möglichkeit, eine documenta unter dem Aspekt ihres künstlerischen Gehalts zu diskutieren. Die Ausstellungskritik entzündete sich an visuellen Phänomenen, an Konzeptfragen oder Inszenierungsmethoden. Von derartigen Extravaganzen kann in der gegenwärtigen Post-documenta-Phase keine Rede mehr sein. Anstatt ihr globales Heilsversprechen publikumswirksam einlösen zu können, sieht sich das Unternehmen heillos verstickt in eine parteipolitische Konfliktstruktur, die den Blick auf die ästhetischen Dimensionen verstellt. Verschüttet vom Skandal (und vom Skandal des Umgangs mit dem Skandal) sowie dem immer schrillere Töne und bedrohlichere Formen annehmenden Mediengelärm, macht die fifteen ein Vordringen zu den künstlerischen Absichten nicht leicht. Doch sind auch die kaum geeignet, das Stimmungsniveau zu heben – zeigt sich doch, dass das gemeinschaftliche Kuratieren keineswegs die Garantie für eine bessere Ausstellung ist.

Geschichtsvergessenheit

Als das Bekenntnis zur Leistungsfähigkeit der Individualisten durch die Phobie vor dem Einzelgängerischen ersetzt und das kollektive Prinzip mit seiner Demontage der Kuratoren-Egos als Rettung aus der institutionellen Krise angesehen wurde, hätte die Findungskommission durch einen Blick in die documenta-Geschichte gewarnt sein können. 1968 hatte nämlich die Idee des Kollektiven die 4. Version an den Rand des Scheiterns gebracht. Ein vielköpfiger Rat, der demokratische Verfahrensweisen auf den Ausstellungsbetrieb übertragen wollte, bewies die Untauglichkeit des Versuchs, durch Verantwortungsaufteilung erweiterte Glaubwürdigkeit zu gewinnen – und gebar das Erfolgsmodell der alleinverantwortlichen künstlerischen Leitung.
Ein halbes Jahrhundert danach ist die Erfahrung der Schwergängigkeit konsensualen Handelns vergessen. Angesichts einer erneuten institutionellen Krise ist es abermals die Ideologie des Kooperativen und des Verantwortungssplittings, auf die sich die Heilserwartung richtet – und die das Unternehmen geradewegs in eine noch verschärftere Krisenlage manövriert.

Kunstvergessenheit

Eine ähnliche Vergesslichkeit wird nun auch vom Publikum erwartet. Das hat sich nämlich mit dem Gedanken vertraut zu machen, so ziemlich alles vergessen zu müssen, was es bislang unter Kunst zu verstehen gewohnt war und von einer Ausstellung, insbesondere einer documenta, erwarten durfte. Und denjenigen, die sich nicht scheuen, die altbildungsbürgerliche K-Frage zu stellen, antwortet das Leitungskollektiv mit dem Hinweis auf ein Kunstverständnis, „bei dem die Trennung von Kunst und Leben aufgehoben ist". Unter dieser wenig originellen Parole hat sich die documenta fifteen einen Freibrief für ihren Kunstrückzieher ausgestellt. Der Vorwurf weitgehender Kunstlosigkeit läuft nämlich ins Leere, wo eben diese Kunstlosigkeit zum Programm erhoben ist.
Außerdem liegt hier das documenta-Missverständnis: Mit ihrer Propagierung der Identität von Kunst und Leben betreibt das Unternehmen seine Selbstabschaffung. Ist es doch gerade die Differenz, die Nichtübereinstimmung von Leben und Kunst, die letztere erst konstituiert und zum Erkenntnismittel über ersteres qualifiziert. Wenn alles Kunst ist, ist nichts Kunst, und eine Ausstellung erübrigt sich.
Und noch in anderer Hinsicht ist das aktuelle Angebot niederschwellig angelegt: Keine Vorkenntnisse sind gefragt, keine Einübungen in neue Kunstbegriffe oder technische Medien; keine philosophischen Konstrukte zeitgeistiger Cheftheoretiker sind vorab zu bewältigen: „Es gibt keinen großen Gedanken, den man verstehen müsste", bekennt ruangrupa-Mitglied Farid Rakun: „Es gibt nur verschiedene Erfahrungen, die alle gleich viel wert sind."

Ausstellung mit besonderen Eigenschaften

Im Laufe ihrer Geschichte war die Ausstellungsreihe schon mancherlei – niemals aber war sie entspannt! Eher das Gegenteil: in Entstehung und Rezeption von höchster Spannung, keine Freizeitveranstaltung, sondern ihrem Publikum Anstrengungen abfordernd. Nun aber wird im Zeichen des Nongkrong das entspannte Miteinander zum Konzept, zum Inhalt und Selbstzweck: Nichtstun als Exponat.
Die documenta war in ihrer Geschichte so mancherlei – nie aber humorig! Eher das Gegenteil: Mit theoretischer Ernsthaftigkeit, wissenschaftlicher Strenge und philosophischem Handwerkszeug hat sie stets versucht, den künstlerischen Zeitgeist in den Griff zu bekommen und auf den Begriff zu bringen. Jetzt aber ist Humor zu einem Grundpfeiler der Scheunenarchitektur geworden. Sehr deutlich ist dieser allerdings noch nicht in Erscheinung getreten: eher eine ideologische Verbissenheit, mit der das Lumbung-Konzept durchgesetzt werden soll.

Widerstand gegen die Staatsgewalten

Im Rahmen ihrer sozialpolitisch-appellativen Ambitionen reaktiviert die fiftteen allerorten die klassische Ästhetik des Widerstands. Der dauergereckte Zeigerfinger genügt nicht: Gestreckte Arm, geballte Fäuste, auch rote Sterne sind wieder angesagt. Das Pathos des Widerspenstigen droht mit der traditionellen Ikonografie der Rebellion und Agitation von Wandbildern, Transparenten und Plakaten. Doch wogegen sich die allgegenwärtigen Aufmüpfigkeitsgebärden richten, bleibt zumeist unerfindlich. Da die jeweiligen gesellschaftspolitischen Hintergründe mit ihren Machtstrukturen nur unvollständig mitvermittelt werden können und die zweifellos gerechten Anliegen weitgehend undurchschaubar sind, bleibt das Appellative in schierem Exotismus stecken. Die Grammatik des Protests artikuliert sich in Gestalt einer globalen Folklore, mit der sich die documenta fifteen wie ein ethnografisches Museum inszeniert. Wenn unbedingt von Kunst die Rede sein soll, dann von Volkskunst in allen regionalen Schattierungen.

Auf dem Holzweg

Der agrarisch-botanische Sektor des Unternehmens, der sich insbesondere auch in der Nutzung der Außenräume zwischen Komposthaufen und Gemüsegarten zeigt, ist bestimmt von den Praktiken alternativer Ökologie. In einer Feier vorindustrieller Produktionsweisen thematisiert er den Umgang mit Naturmythen ebenso wie mit Umweltproblemen, Ausbeutungsverhältnissen, Kolonialismusfolgen und was sonst noch in den südlichen Krisenregionen das Leben ungemütlich macht. Die materiellen Strukturen, die sie für diese horti-kulturelle Ästhetik ausbildet, machen die documenta zum Tummelplatz alternativer Angebote der speziellen oder allgemeinen Weltverbesserung. Indem sie nicht mehr Formen der Kunst, sondern diffuse Solidaritätsideale dokumentiert, gewinnt sie den Charakter einer internationalen Leistungsschau des guten Willens: einer Mischung aus Abenteuerspielplatz und folkloristischer Bastelstunde, Gartenbauausstellung und Handwerkermarkt. Alles kann gut werden, wenn nur die Prinzipien der Lumbung-Praxis überall beherzigt werden.

Más Arte Más Acción: „Doc Space" ./. Jimmie Durham: „Arkansas Black Apple" (d13, 2012)

Globalisierte Provinzialisierung

Charakteristisch für die Weltkunstausstellung in der Post-documenta-Phase ist ihre Provinzialisierung, genauer: die Provinzialisierung im Globalen. Denn nachdem Kassel nicht ohne Mühe das Provinz-Image weitgehend – nicht zuletzt mit Hilfe der documenta – abgelegt hat, setzt eine mutwillige Re-Provinzialisierung ein. Die documenta vollführt einen Salto rückwärts ins Lokale im weltweiten Maßstab. Kollektive aus aller Herren Länder und Zeitzonen beliefern den Marktplatz mit ihren regionalen Produkten aus ästhetischer Schrebergärtnerei.

StadtZeit Kassel Nr. 111

Unübersehbar ist dabei eine alles durchdringende Entprofessionalisierung. Sechs Jahrzehnte nach Werner Haftmanns Weltsprache-Ideologie der Abstraktion entwirft die fifteen den Traum einer neuen Weltsprache im Zeichen des globalen Dilettantismus. Die visuelle Grundstimmung ist durchzogen von umfassender Ungelenkheit der technischen Ausführungen. Die Vermeidung von Professionalität prägt das Erscheinungsbild nahezu sämtlicher Positionen.
Die Befürchtung, ein ins Soziale erweiterter Kunstbegriff werde ästhetisches Handeln durch politisches ersetzen, erweist sich angesichts des naiven politischen Selbstverständnisses der Akteure als unbegründet. Anstatt dass die „dringend erforderliche Auflösung von Eigentümerschaft und Autorschaft" als intendierte Gefährdung des herrschenden Kunstverständnisses begriffen wird, kommt Kirchentagsstimmung auf, wenn die Publikumsgemeinde der Gleichgesinnten bemüht ist, die ausgestellten Betroffenheitsgesten mit ihren eigenen Betroffenheitsgefühlen in Einklang zu bringen.

Richard Bell: „Tent Embassy" ./. Walter De Maria: „Der vertikale Erdkilometer" (d6, 1977)

Vergangenheitsbewältigungen

Beim Versuch, den bislang in Kassel manifestierten Ästhetik-Begriff der „Western Art" (Richard Bell) außer Kraft zu setzen, distanziert sich die aktuelle documenta von ihrer Geschichte. Jene Spuren, die frühere Ausstellungen im Stadtgebiet hinterlassen haben, will sie dort, wo sie auf sie trifft, am liebsten verschwinden lassen. In böswilliger Missachtung der überkommenen Restposten aus glorreicher documenta-Vergangenheit schreckt man nicht davor zurück, diese Störfaktoren auf despektierliche Weise visuell zu belästigen. So ist zum Beispiel Jimmie Durhams bescheidener „Arkansas Black Apple"-Tree im Hintergrund einer ausgreifenden Informationsmaschinerie – bezeichnenderweise zum Thema Entwaldung – zu unbeachtetem Dasein verurteilt, während seine bodengleiche Beschilderung der wuchernden Vermulchung des Geländes zum Opfer fällt. Durham konnte seinen dritten Auftritt in Kassel nicht mehr erleben – ebenso wenig, dass er nun mit seiner früheren Präsenz zynisch in Bedeutungslosigkeit abgeschoben wird.
Ähnliches widerfährt Walter De Marias „Vertikalem Erdkilometer", der – ohnehin mit einem Wahrnehmungsdefizit belastet – vom Agitationszelt der australischen „Tent Embassy" knapp verfehlt, zu zusätzlicher Unsichtbarkeit marginalisiert wird. Richard Bell erzählt mit Pathos und Betroffenheit von Landraub, „Siedlerkolonialismus" und Okkupation – und tut genau dies: Die einheimische Kunst wird okkupiert, vernachlässigt und ihrer Wirkung beraubt.

Ebenso respektlos rückt der „Bund Deutscher Architektinnen und Architekten" Claes Oldenburgs Spitzhacke auf den Leib. Das Großwerkzeug mit seiner gerühmten stadttopografischen Orientierung sieht sich umzingelt von der hölzern-sandigen Konstruktion eines „Luftbades", die das ortsspezifische Kunstwerk zur gefälligen Kulisse für „kollektive Erlebnisse" und „partizipatorische Erfahrungen" verharmlost.
Symptomatisch auch die Ausblendung des „Rahmenbaus" von Haus-Rucker-Co, der, wenn er der inszenierten Ödnis am Friedrichsplatz unverrückbar Paroli bietet, wenigstens nachts neutralisiert sein soll. Die soeben erneuerte Beleuchtungsanlage wurde durch massive Metallabdeckungen unwirksam gemacht, um dem überflüssigen Großkunstwerk keinen Schimmer zu gönnen.

Selbstverkompostierung

So ist diese documenta nur zu akzeptieren, wenn man akzeptiert, dass sie keine ist. Das Ereignis ist ein Ärgernis, wenn man es als documenta begreift; es kann eine spannende Erfahrung sein, wenn man davon absieht.
Mit ihrem Naturalienkult, ihrer biologischen Attitüde des Ernte-Einfahrens, -bewahrens und -verteilens, des Pflanzens, Säens und Wachsens, wächst sich das Unternehmen zu einer internationalen Landwirtschaftsschau aus. Damit hat sich ein Kreis geschlossen: Die documenta begann 1955 im Rahmen einer Gartenschau – und sie endet 2022 als eine solche.
Was dem Solisten Szymczyk nicht gelang, scheint den vereinten Kräften von ruangrupa möglich: die Demontage der documenta als Kunstausstellung. Denn wie Szymczyk die Institution in kollektive Kleingemeinschaften auflösen wollte, möchte ruangrupa die „documenta fifteen" in „lumbung one" überführen und eine neue Traditionslinie etablieren.
Und wenn, wie angedroht, in Zukunft die Politik das kuratorische Geschäft übernimmt, hat die documenta endgültig Glaubwürdigkeit und Autorität verloren. Niemand wird an die Fulda reisen wollen, um zu besichtigen, wie hier Staatskunst vorgeführt wird. Was der documenta eine Zukunft öffnen soll, wird sie ihr verbauen: Der Zugriff der politischen Sphäre ist das Problem, als dessen Lösung er sich ausgibt.

Text: Harald Kimpel

Bund Deutscher Architektinnen und Architekten: „Luftbad" ./. Claes Oldenburg: „Spitzhacke" (d7, 1982)

Wo ist die Kunst, wenn nicht hier?

Ein Stimmungsbild und Erfahrungsbericht inmitten der 100 Tage der documenta 15.

Fotos: Nuria Rojas Castañeda

Orte zum Zusammenkommen, aber auch zum Reflektieren allein gibt es viele..

Ehrlich gesagt, ist es nicht leicht für mich, diesen Beitrag zu schreiben. Nicht, weil ich nicht über die documenta schreiben möchte, sondern, weil es so viel zu schreiben gibt und der Diskurs so aufgeladen ist mit dem Antisemitismusvorwurf und gesellschaftspolitischen Fragen und Meinungen, dass ich die Notwendigkeit sehe, für die documenta-Erfahrung, das Konzept und die gezeigten Positionen einzustehen. Ich bin sowohl als Besucherin als auch als „sobat" unterwegs und somit Teil der Kunstvermittler*innen dieser documenta. Sobat sobat bedeutet aus dem indonesischen übersetzt so etwas wie beste Freund*innen. Der Name impliziert, dass eine Offenheit im kunstvermittlerischen Konzept steckt, seine eigene Perspektive den Besucher*innen gegenüber offen zu legen und in einen Dialog zu kommen über die Arbeiten und die Kontexte, in denen diese entstanden sind.

Die Vielzahl an Perspektiven verhandeln

Viele Personen kommen mit der Erwartung, dass wir eine finalisierte Interpretation der Projekte vortragen. Doch das würde dem entgegenwirken, was diese documenta 15 ausmacht: der Austausch. Denn durch die Offenheit des Kunstbegriffs hat Kunst mehr als vieles andere etwas mit der Art, wie wir leben, zu tun. Deshalb ist es auch so spannend und notwendig, eine gut besuchte und aufsehenerregende Kunstausstellung ganz im Sinne von Gemeinschaft zu initiieren, in der von vornherein das Mitmischen unterschiedlicher Perspektiven und Lebenserfahrungen angedacht ist. Es legt offen, dass dort, wo viele Menschen teilhaben, viele Lebensrealitäten und Erfahrungen zusammenkommen, die durch ein alleiniges Begehen eines Ausstellungsraumes kein Gehör haben, aber eigentlich zu dem Raum, den eine Kunstveranstaltung bietet, dazu gehören sollten. Und es zahlt sich vor allem bei den vielen Veranstaltungen aus, die im Rahmen der documenta organisiert werden. Einiges liegt außerhalb der innerräumlichen Ausstellungsbereiche und damit kostenlos. Es gibt Konzerte, temporäre Installationen und Performances, Workshops für Kinder und Erwachsene und Vorträge und Diskussionen, die in Verbindung zur Praxis der Künstler*innen und Kollektive stehen.

„Make friends, not art."

Ich merke selbst, wie ich wieder und wieder neugierig bin und Menschen treffe, denen es genauso geht. Ich führe Gespräche, die aufwühlen, einige, die neue Gedanken in mir anregen, ich kann Kontakte knüpfen, und viele Gesichter sehe ich immer wieder. Die Frage, wo die Kunst sei, wird nicht mehr so inflationär gestellt wie noch vor Beginn. Doch, ob man schlussendlich meint, dass Kunst zu sehen ist oder nicht, liegt im Ermessen der Betrachter*innen. Und vielleicht ist es sogar wichtig, dass diese Frage gestellt wird, weil man sich tatsächlich fragen kann, ob der Kunstbegriff, den viele Ausstellungsformate in Museen vermitteln, ausreicht für die von Galerien unabhängige Kunst und Kunst, die in die Gesellschaft hinein wirkt. Diese Documenta ist anders als die anderen, weil viel mehr bleiben wird als nur die von der Stadt Kassel aufgekauften Kunstwerke. Was bleibt, sind die Netzwerke und ein Gespür, was andere um einen herum im Gleichen sehen oder sogar, was sie sehen und was sie nicht wahrnehmen. Was bleibt, ist nicht die Frage, wo die Kunst ist, sondern was sie kann.

Text: Nuria Rojas Castañeda

GENERVT

Philipp Oswalt über die documenta 15-Kontroverse

Ich bin genervt. Warum musste monatelang ein Medientsunami auf Kassel und die documenta einprasseln? Oberbürgermeister Geselle redete bei der Eröffnung der documenta fifteen von einer „medial aufoktroyierten" Debatte und sprach dabei vielen Kasselern aus dem Herzen. Aber was soll das heißen? Zum Glück haben wir in Deutschland eine freie Presse. Ja, sie „oktroyiert" unseren Politikern zuweilen Debatten auf, über welche diese wenig begeistert sind. Aber das ist Sinn und Zweck einer freien Presse. Das muss auch Herr Geselle aushalten. Sicherlich kann man die Skandalisierungsdynamiken hinterfragen, zumal moralisch aufgeladene Diskurse gerne auch als Hebel für weitere Anliegen instrumentalisiert werden. So auch hier. Ein gefundenes Fressen für die Springer-Presse und andere konservative Kreise bis zum Zentralrat der Juden, um zu einem Schlag gegen postkoloniale Diskurse auszuholen. Ärgerlich, aber selbst verschuldet.
Wenn die d15 nach den etwas hysterischen Debatten im Vorfeld Kunstwerke mit antisemitischen Darstellungen ausstellt, dann hat sie es selbst verbockt. Zumal, wenn die documenta gGmbh nicht unverzüglich klar Schiff macht, sondern von unterschiedlichen Kontexten, der Unfähigkeit zum Dialog, verletzten Gefühlen usw. raunt und einen Moment der Trauer ausruft. Und dann im nächsten Moment, als dies nicht mehr zu halten ist, jede Menge Entlastungsargumente aufzutürmen versucht und nicht in der Lage ist einzugestehen, selber einen Fehler gemacht zu haben. Der Medientsunami hätte gar nicht sein müssen. Aber Sabine Schormann und Christian Geselle haben wirklich alles nur denkbare getan, um diesen maximal zu entfalten. Wer seine eigene Verantwortung leugnet, sich ausschweigt und wegduckt, wenn es brisant wird, gießt Öl ins Feuer.
Das Problem ist übrigens mit dem Abhängen des Bildes „People's Justice" noch nicht abgeräumt. In doppelter Weise nicht. Haben Sie sich mal auf der d15 die Installation des Künstlerkollektivs Subversive Film angeschaut und die Erläuterung dazu gelesen? Wer Filmmaterial aus dem Kreise der Japanese Red Army affirmativ nutzt und nicht einmal auf deren Selbstmordattentat im Tel Aviver Flughafen 1972 hinweist, sondern von der wunderbaren palästinensisch-japanischen Solidarität im antiimperialistischen Befreiungskampf schwadroniert, der hat auch ein Problem.

Fotos: Klaus Schaake

Die Struktur ist eine Fehlkonstruktion!

Aber nicht nur von dem Medientsunami, sondern auch von der Politik bin ich genervt. Die „Generaldirektorin" ist gegangen (worden), aber ihr best Buddy, Aufsichtsratsvorsitzender Geselle, ist nach wie vor im Amt. Was macht der da eigentlich? Das hatte ich mich schon 2018 gefragt, als er Annette Kulenkampff aus der documenta gGmbH rauskantete. Der Schritt war mehr als fragwürdig, denn schließlich hatte der Aufsichtsrat mit seinen Entscheidungen die Weichen für das Defizit schon gestellt gehabt, bevor Annette Kulenkampff als Geschäftsführerin überhaupt angetreten war. Die Vertreter des Bundes verließen damals aus Protest das Gremium. Und deswegen fehlen sie da auch heute noch.
Vier Jahre später läuft es im Aufsichtsrat auf andere Weise schief. Während damals in fragwürdiger Weise ein auch selbst zu verantwortendes Problem skandalisiert wurde, musste diesmal die Situation erstmal total eskalieren, bis überhaupt irgendetwas passiert.
Da frage ich mich: Warum wird der Aufsichtsrat einer international bedeutenden Kulturinstitution von jemandem geleitet, der eine berufliche Qualifikation als Polizist und Kämmerer aufweist? Dabei ist nicht die Person, sondern die Struktur das eigentliche Problem. Vielleicht ist unsere nächste Oberbürgermeisterin eine Krankenschwester oder Verfahrensingenieurin. Das wäre auch nicht besser. Aber laut Gesellschaftervertrag leitet der Kasseler Oberbürgermeister qua Amt den Aufsichtsrat der documenta gGmbH. Eine Fehlkonstruktion. Ohnehin ist ein Unding, dass die Aufsichtsräte von deutschen Kulturinstitutionen allein von der Politik besetzt werden. Beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk stellen sie nur die Hälfte der Mitglieder, und das ist da schon problematisch genug. Bei Universitäten sind es nicht Politiker, sondern Wissenschaftler, die in deren Aufsichtsgremien entsandt werden. Die anstehende Strukturreform der documenta gGmbh sollte genutzt werden, dies zu ändern und sicherzustellen, dass fachliche qualifizierte und politikferne Personen die Mehrheit des Aufsichtsrats stellen.

Debatten ergebnisoffen führen!

Und wenn wir schon dabei sind, was so alles bei dem documenta-Skandal nervt, dann gibt es noch etwas: Die Behauptung, dass es sich dabei um eine Konstellation von Globalem Süden versus Norden handle, wie sowohl Kritiker als auch Verteidiger der d15 sagen. Aber Ruangrupa vertritt nicht „den Süden", sondern eine Kunstauffassung, die es auch hierzulande gibt, vielleicht im Moment sogar der Mainstream des sich als progressiv verstehenden Teils des Kunstbetriebs. Die Reden von Schormann und Geselle bei der Eröffnung der d15 präsentierten das indonesische Kuratorenteam als verkörperte Unschuld. Sie griffen damit eine alte europäische Sehnsucht nach dem besseren Leben auf, welche dieses bei den edlen Wilden zu finden meint. Als Repräsentanten des Südens stünde das Kuratorenteam für

Lebensfreude und Humor, eine Verbindung von Kunst und Leben, für Kollektivität und Gemeinwohlorientierung statt Individualismus, Profitgier und Machtstreben. Ruangrupa hat diese Clichés zuweilen selbst mitbedient. Aber mit Verlaub: Ist Kollektivität per se gut? Sind nicht auch der Ku-Klux-Clan und RAF Kollektive? Und wer Opfer des europäischen Kolonialismus war, ist der per se ein besserer Mensch? Nein, ob Auschwitzüberlebender oder indonesischer Künstler (ohne dies vergleichen zu wollen), sie sind nicht dazu verdammt, bessere Menschen zu sein. Nicht nur Deutschland, sondern auch Indonesien hat ein Antisemitismusproblem. Und auch Indonesien hat kolonialistisch agiert, Teile des benachbarten Neuguinea erobert und annektiert, und deren dortige Bevölkerung bis heute rassistisch diskriminiert. Anstatt reflexartig allfällige Clichés im Guten wie im Schlechten zu bedienen, sollten die Kontroversen um die d15 ergebnisoffen geführt werden. Dann könnte es wirklich interessant werden und etwas Neues entstehen. Das würde dann mal endlich nicht nerven.

STADTLABOR-PODCAST MIT PHILIPP OSWALT

Hier zu hören:
https://klausschaake.de/podcasts

Der Autor: Prof. Philipp Oswalt lehrt Architekturtheorie und Entwurf an der Universität Kassel, war am Gründungsprozess des documenta-Instituts beteiligt, ist Mitglied im Gründungsdirektorium des Transdisciplinary Research Center for Exhibition Studies (TRACES) und aktuell auch dessen stellvertretender Geschäftsführer. In seiner Arbeit und seinen Forschungen beschäftigt er sich regelmäßig mit der documenta.

Advertorial

Advertorial

BUCHTiPP
ZENTGRAFEN-BUCHHANDLUNG
K I R C H D I T M O L D

Miranda Cowley Heller: Der Papier Palast
Ullstein Verlag, 23.99€
empfohlen von: Karin Fuchs

Der "Papierpalast" ist das Sommerhaus der Familie Bishop seit Jahrzehnten. Alles dort ist provisorisch und instabil – wird aber von allen sehr geliebt. Seit ihrer Kindheit macht Elle dort Urlaub – genau wie Jonas. Nun trifft sie ihre große Jugendliebe dort wieder ...

Lucy Fricke: Die Diplomatin
Claassen Verlag, 22.-€
empfohlen von: Sibylle Walz

Die Diplomatin Fred droht zu scheitern an den Zwängen und an der Unmöglichkeit integren Handelns im diplomatischen Dienst. Letztlich greift Fred zu sehr ungewöhnlichen Mitteln, um ihren Idealismus nicht zu verraten. Das ambivalente Dasein in der Politik erzählt L. F. unterhaltsam, spannend und humorvoll.

Thomas Hoeps/ Jac Toes: Der Tallinn-Twist
Unionsverlag, 18.-€
empfohlen von: Sibylle Walz

Mit Estland und dem weltweiten Dilemma um den Zugang zu sauberem Trinkwasser sind Hoeps und Toeps hochaktuell, sowohl was den Handlungsort als auch das Thema angeht. Sie erzählen einen rasanten Krimi, der sommerlich spannend zu lesen ist und auch durchaus Witz bietet.

Elisa Sabatinelli/Iacopo Bruno:
Emilio und das Meer
Coppenrath Verlag, 13.-€
empfohlen von: Emil Lange, 8 Jahre alt

Emilio liebt das Meer und die Geschichten seines Opas darüber. Was er jedoch dann selbst erlebt, stellt alle Geschichten in den Schatten. Ein spannendes Kindersommerabenteuer, großartig illustriert!
"Die Geschichte ist so schön von Emilio und dem Meer. Es ist so aufregend und spannend mit der Perle und ... die Bilder sind auch toll und dass es ein Poster im Buch gibt. Und ich finde gut, wie es mit dem Schuft gelaufen ist!" (ab 7 Jahren zum Vorlesen).

Zentgrafen Buchhandlung | Inh. Sibylle Walz
Zentgrafenstraße 134 | 34130 Kassel
0561-73 96 03 50 | info@zentgrafen-buchhandlung.de
www.zentgrafen-buchhandlung.de

Lieferservice

BLAUER SONNTAG

Blauer ~~Montag~~ Sonntag

Am BLAUEN SONNTAG mit dabei: Kautabakmuseum in Witzenhausen, Hessisches Braunkohle Bergbaumuseum in Borken, Weberei Egelkraut in Schwalmstadt-Trutzhain sowie Kulturfabrik Salzmann in Kassel.

Tage der Industriekultur Nordhessen
1. bis 11. September 2022 – Sensationelle & spektakuläre Industriekultur

Am BLAUEN SONNTAG haben nordhessische Museen, Vereine, Initiativen und Unternehmen Gelegenheit, große und kleine Besucherinnen und Besucher für die «Industriekultur» Nordhessens zu begeistern.
Dabei umfasst der Begriff «Industriekultur» sehr viel mehr als pure Technikgeschichte: Es geht dabei auch um Industriearchitektur und Landschaftsentwicklung, Unternehmenskultur und Arbeiterbewegung, soziale Verflechtungen und politische Organisation, kurzum das Arbeits- und Alltagsleben in einer von Maschinen geprägten Welt – und zwar gestern, heute und morgen.

Das diesjährige Motto «sensationell & spektakulär» geht einmaligen, überraschenden, bahnbrechenden, erstaunlichen und unglaublichen Facetten und Akteuren nordhessischer Industriekultur nach. 55 Standorte, von Bad Arolsen bis Heringen und von Eschwege bis Frankenberg, vom global agierenden Unternehmen bis zum kleinen, örtlichen Verein, sie alle bieten am BLAUEN SONNTAG ein spektakuläres und abwechslungsreiches Programm mit Führungen, Werksbesichtigungen, Wanderungen, Entdeckertouren, Ausstellungen und Tagen der offenen Tür.

Neugierig, wissenshungrig und interessiert!
Wofür braucht man ein Gradierwerk? Was ist ein Paramentenstoff und wie wird er hergestellt? Warum verbrennen wir uns so oft die Finger? Wo liegt Hessens kleinste Brauerei? Wer war eigentlich Sophie Henschel? Was genau ist Augmented Reality? Und wieso gibt es in Bergshausen einen Strand, an dem gebuddelt wird?
Diesen und vielen anderen Fragen und Aspekten können interessierte Industriekultur-Freundinnen und -Freunde am BLAUEN SONNTAG auf den Grund gehen. Neugierige und wissenshungrige Besucherinnen und Besucher sind bei den über 100 Veranstaltungen in ganz Nordhessen auf jeden Fall sensationell gut aufgehoben.

Der BLAUE SONNTAG wird von der Fördergesellschaft Nordhessen mbH im Auftrag der nordhessischen Landkreise und der Stadt Kassel als Non-Profit-Veranstaltung seit fast 15 Jahren organisiert.
Das komplette Programm des BLAUEN SONNTAG mit Hinweisen zu Anmeldung und Anreise ist unter www.blauer-sonntag.de einsehbar. Gedruckte Programmhefte sind in den Kundenzentren und Info-Points des NVV sowie bei den teilnehmenden Standorten des BLAUEN SONNTAG erhältlich.

Wir freuen uns sehr, mit Ihnen gemeinsam die Industriekultur Nordhessens zu entdecken – auf geht's!

Alle Infos und Kontakt: www.blauer-sonntag.de

BLAUER SONNTAG Junior

Tage der Industriekultur
für Kinder und Jugendliche
20. Juni bis 28. Oktober 2022
www.blauer-sonntag-junior.de

Blauer ~~Montag~~ Sonntag JUNIOR

GARTEN NORDHESSEN

Gartengeschichte(n): handverlesene Auswahl exklusiver Führungen in nordhessischen Gärten und Parks.
Mai bis Oktober 2022
www.garten-nordhessen.de

GARTEN NORDHESSEN

Illustration: Leonie Heidel

EinWurf

von Harald Kimpel

Ein weites Feld

(K)ein Mittsommertagstraum

Eigentlich müsste der Platz von Menschen wimmeln. Doch die freie Fläche döst unter einer klimakatastrophisch befeuerten Sommersonne. Der leere Platz: ein weites Feld, das („unter dem Patronat der Geschichte", wie Walter Benjamin über einen Platz in Paris schrieb) während 300 Jahren so manches über sich ergehen ließ: den Marschtritt von Militärparaden, auch die Auftritte in Zirkus- und Theaterzelten, das Auftrumpfen politischer Meinungsmacher, die Last des 7000-fachen Beuys-Basalts – und immer wieder documenta-Schlangen.

Nun aber nichts, was die Ruhe stört. Ein Moment der Unwirklichkeit, eine surreale Atmosphäre breitet sich aus, wo es eigentlich anders zugehen müsste. Das einsame Zelt im Zentrum betont die wüstenhafte Weite des verdorrten Grases. Wo zuzeiten Anstrengungen unternommen wurden, um einer Rasenfläche etwas Ansehnlichkeit zu abzuringen, ist nun demonstrative Vernachlässigung zu spüren: verbrannte Erde in diesem Jahr, eine absichtsvoll aufrechterhaltene Ödnis, bei der keine Verweilstimmung aufkommen mag. Der marmorne Landgraf blickt herab auf seinen Schatten und auf die ereignisfreie Fläche, die sich unter ihm ausbreitet, endlich unbehelligt von Verkaufsständen, Kunstwerken, Protestaktionen oder Musikdarbietungen, während die Poller-Galerien an den Fußgänger- und Radlerüberwegen das Ihre tun, um Zudringlichen den Eintritt zu verleiden. Still liegt der Platz, unversehens gequert von einer schleppenden Schrittes heimkehrenden Gestalt, eine Tasche geschultert mit dem aufgedruckten Seufzer FREIWILLIG IN KASSEL! Einige Schattensuchende rücken unter den Beuys-Eichen zusammen, und ab und an nähern sich Neugierige zögernd dem Portal des Fridericianums.

Ungestört durch visuelle Irritationen wird die innerstädtische Freifläche ihrer von Planungsverantwortlichen gerühmten Rolle als „Balkon in die Landschaft" gerecht. Der Platz weist von sich selbst weg: zwingt den Blick in die Weite, durch den „Rahmenbau" von Haus-Rucker-Co, oder auch an ihm vorbei, und weiter ins gestaffelte Hintereinander des hessischen Berglandes – wenn nur jemand da wäre, um die Aussicht zu genießen …

Spärlich besetzt auch die beiden Reihen roter Bänke: jener traditionellen Einrichtungen zur Blicklenkung auf Lohnendes, zur Definition von Lohnendem durch Blicklenkung. Das Gestell zur Erfindung der schönen Aussicht nimmt in der Sozialgeschichte des Sitzens einen besonderen Platz ein: Die Bank ist der „Sieg des Sitzens über das Besitzen", oder auch: „Die Besitzkultur tritt vor der Sitzkultur zurück." (Th. Quinn). Aber ist nicht gerade das Sitzen eine Form des Besitzens, das Setzen eine Form der Inbesitznahme? Platznehmend wird ein Ort in Beschlag genommen, eine öffentliche Situation vorübergehend in eine private, in eine nur für sitzend Besitzende vorhandene verwandelt. Doch kann bei der in weitem Abstand parallel gereihten Stadtmöblierung von schöner Aussicht keine Rede sein, wo die Aufgereihten in unkommunikativer Distanz einander gegenüber platznehmen müssen. So wird der Platz nie wirklich besessen.

Siesta-Stimmung liegt über allem – jene Melancholie der Leere, wie sie die metaphysischen Gemälde Giorgio de Chiricos erfüllt, des Malers der menschenleeren, sonnenbeschienenen Plätze, auf die Herrscherdenkmäler jene langen Schatten werfen, die sich als substanzlose Akteure auf ereignislosen Bühnen ohne Zuschauer lautlos miteinander verständigen: Plätze, umstellt von den Kulissen historischer Gebäude und verschlossener Fassaden, auf denen die Zeit zum Stillstand gekommen ist und die im grellen Licht des Südens auf etwas warten, das nie eintreten wird.

Mit solcher Leere infiziert wurde der Schilderer der metaphysischen Abwesenheit durch Friedrich Nietzsche, der als personifizierte Einsamkeit die Abwesenheit von Mitmenschen zu schätzen wusste. „Hier ist Alles frei und weit gerathen", schrieb er gegen Ende seiner bewussten Tage aus Turin, „zumal die Plätze, so daß man in der Stadt ein stolzes Gefühl von Freiheit hat". Solche gewonnenen Freiräume sind es, die diese norditalienische Piazza-Einsamkeit für den überempfindlichen Philosophen akzeptabel machten: „Große Raumverschwendung überall."

Große Raumverschwendung: Das ist wohl auch, wenngleich in umgekehrtem Sinn, der Grund für die Beschneidungen, die Friedrichs Platz im Laufe seiner Geschichte ertragen musste. Denn nur selten wird er geduldet als das, was er ist. Stattdessen wird die stadtplanerisch offen gehaltene Anlage – eine der unter ökonomischem Gesichtspunkt bedenklichen Schneisen im durchkommerzialisierten Dickicht der Städte – aus Platzangst malträtiert: vom Horror vacui zerschnitten durch eine sechsspurige Schnellstraße, allseits benagt und verknappt, ansatzweise bewaldet, einmal in ein blühendes Mohnfeld verwandelt, ein andermal in einen gepflügten Acker, in Arnold Bodes visionären Planungen durch Wasserbecken gerastert, vom Messingkilometer punktiert und schließlich untergraben und zum Dach über einer Tiefgarage umgenutzt.

Still ruht der Platz – und es gilt, die Lehre aus der Leere zu ziehen: sie als Freiheit zu entdecken. Denn die Philosophie des Nichts verwandelt dieses in die Bedingung schöpferischen Werdens. Abwesenheit wird zur Substanz umgedeutet, der erlebte Freiraum zum Gehalt, welcher durch die Leere erst hervorgebracht wird. Schon Martin Heidegger (der ebenfalls gern auf der Bank vor seiner Schwarzwälder Hütte die Gedanken reifen ließ) wies auf Leere als kreatives Stadium hin: Für ihn ist sie „gerade mit dem Eigentümlichen des Ortes verschwistert und darum kein Fehlen, sondern ein Hervorbringen", für ihn ist die Leere „nicht nichts. Sie ist auch kein Mangel."

Begreift man die Leere als positive Qualität, hat der Kasseler Platz einiges zu bieten. Eigentlich müsste er wimmeln von documenta-Begeisterten. Aber das ist ein weites Feld – „ein zu weites Feld".

WER LIEST DAS, WAS ICH SCHREIBE?

Die Frage ist wohl eher, liest es jemand mit einem wirklichen Interesse und liest es jemand?
Warum liest Du diesen Text? Sind 1727 Zeichen schon zu viel oder ist es zu wenig, um das eigene Interesse einschätzen zu können, und was macht das mit der Geschichte und mit jedem einzelnen Satz? Auch ungelesen wird der Text abgedruckt in jedem Exemplar dieses Magazins enthalten sein, aber der Gedanke an ein Gegenüber drängt sich mir auf. Vor kurzem sagte eine Person etwas zu mir, das mir im Gedächtnis blieb. Es war, als steckte ein ganzer langer Gedanke dahinter, der zu einem Gespräch hätte führen können. Aber es gab nur diesen Satz: Ein Text ist alles und nichts. So oder so ist er da und eingerahmt in seiner Form, seiner Zeit, der Anzahl der Zeichen und dem Titel. Ich frage mich, wie viel von dem Inhalt dieser Kurzgeschichten wahr genommen wird und ich frage mich, was es ändern würde, auch nur eine kurze Antwort auf diese Frage zu bekommen. Dabei denke ich nicht daran, dass ich brav nach dem kapitalistischen Gesetz die Texte an Zielgruppenauswertungsergebnisse anpassen würde. In der Unsichtbarkeit steckt zwar diese Freiheit, fast alles schreiben zu können, doch diese kann sich darin erschöpfen, dass die Geschichten unbewegt bleiben und dadurch immer mehr bloß durch ihre Zeichen existieren. Wenn ich in dem Wissen schreiben würde, dass sich jemand den Kurzgeschichten verweigert, wäre das mehr als genug. Lange habe ich überlegt, ob der Kern dieses Beitrags eine Aufforderung sein kann, mir zu schreiben. Aber eigentlich geht schon der Text zu weit, da er seinem Rahmen und dem ursprünglichen Format nicht entspricht. Die Frage gestellt zu haben, mit der Möglichkeit, dass sie gelesen wird, ist für den Anfang genug.

Text: Nuria Rojas Castañeda

K22
KASSEL
KULTUR
2022.de
DAS KULTURPORTAL
IM DOCUMENTA JAHR

SOMMERABENDE VOLLER MAGIE

Das BergparkLeuchten zeigt eine grandiose Inszenierung, die Lichtkunst, Videoprojektionen und das lebenspendende Element Wasser auf atemberaubende Weise miteinander vereint.

29.9. bis 1.10.2022

Weithin sichtbar steht der Herkules an der Spitze des UNESCO-Welterbes Bergpark Wilhelmshöhe. Zu seinen Füßen liegt, dem römischen Gott des Wassers gewidmet, das Neptunbecken. Beide Götter machen sich in diesem Sommer gemeinsam auf, um etwas gegen die Verschmutzung unserer Umwelt zu tun. Das BergparkLeuchten erzählt diese fantastische Geschichte in einer grandiosen Inszenierung.

Mit Kreativität die Welt besser machen

Mit ihrer gemeinsamen Idee zum Upcycling von Plastikmüll aus dem Meer finden Herkules und Neptun eine clevere Lösung für ein drängendes Problem unserer Zeit – und zeigen damit, dass man mit Kreativität und Mut die Welt ein Stückchen besser machen kann.
Eine fantastische Geschichte, die das BergparkLeuchten in einer spektakulären, multimedialen Inszenierung lebendig macht, welche das gesamte Areal miteinbezieht – von der Lichtshow am Herkules über den Lichtkunst-Parcours auf dem Weg ins Tal bis hin zu den Wasser- und Videoprojektionen in Höhe des Schlosses.

Info: www.bergparkleuchten.de

Unter der Teufelsbrücke fließt das Wasser in den 10 Meter tiefer gelegenen "Höllenteich".

BERGPARK
LEUCHTEN
INTERNATIONALES
LICHTKUNST-FESTIVAL
29.09.–01.10.2022 | Kassel
UNESCO WELTKULTURERBE
ILLUMINIERTE TRAUMLANDSCHAFT
INTERNATIONALE KÜNSTLER
FARBENPRÄCHTIGE WASSERSPIELE
www.bergparkleuchten.de
Kassel Marketing Kassel documenta Stadt

Advertorial

50 Jahre Landkreis Kassel

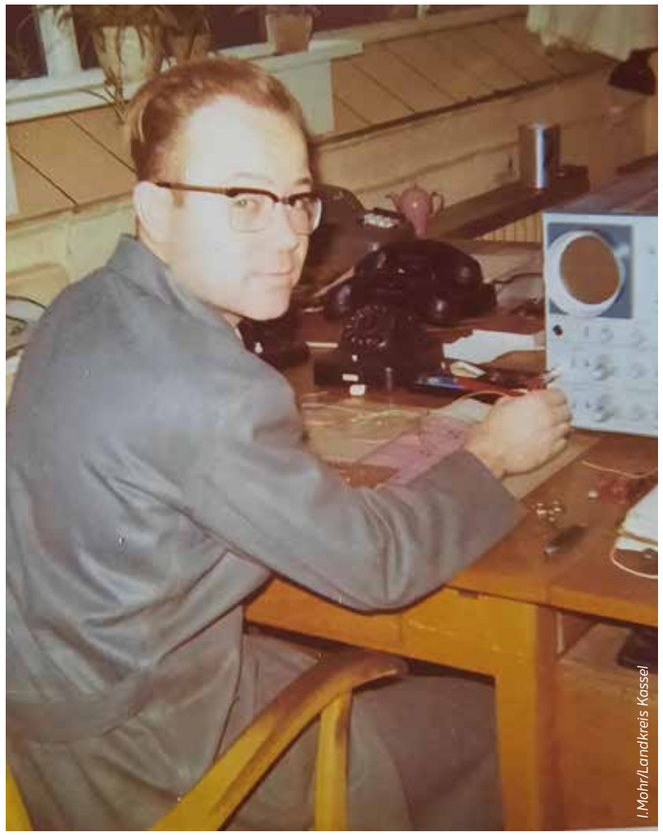
Jubiläums-Ausstellung „50 Jahre Landkreis Kassel – Wir lieben die 70er!“

noch bis 16. August im Kreishaus Kassel und
wieder ab 6. September bis 11. Oktober

50 Jahre wären in einer Ehe schon die Feier zur Goldenen Hochzeit. Der Landkreis Kassel feierte 1. August 2022 sein 50-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass gibt es eine Jubiläums-Ausstellung unter dem Motto „50 Jahre Landkreis Kassel – Wir lieben die 70er!“. Die Ausstellung ist für Interessierte von Dienstag, 2.August, bis Dienstag, 16. August, im Kreishaus Kassel zu sehen. Während der Öffnungszeiten des Kreishauses montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr lassen sich Eindrücke zum Leben in den 1970er-Jahren gewinnen.
Anhand von Fotos aus der „Geburtsstunde“ des Jahres 1972 und Alltagsgegenständen präsentieren die Ausstellungsmacher:innen einen Teil der Regionalgeschichte. Sie zeigen: Damals war nicht alles besser, aber eben anders. Jüngere Generationen haben die Möglichkeit, in das Jahr 1972 einzutauchen und sich vom Lebensstil inspirieren zu lassen. Ältere können sich an schöne Erlebnisse erinnern und die Zeit noch mal erleben.
Für die EUARCA+-Ausstellung macht die Jubiläums-Ausstellung eine kleine Unterbrechung und kehrt am Dienstag, 6. September, ins Kreishaus-Foyer zurück. Interessierte haben bis Dienstag, 11. Oktober, die Gelegenheit, sich die Ausstellung anzusehen.

Der Landkreis Kassel

Zum Landkreis Kassel gehören 28 Städte und Gemeinden, gegründet wurde er 1972 aus einem Zusammenschluss von den drei Altkreisen Hofgeismar, Wolfhagen und Kassel. Die Gebietsreform der Landesregierung unter dem damaligen Ministerpräsidenten Albert Oswald wollte die Verwaltungen effizienter gestalten. Dadurch wurden die Verwaltungen leistungsfähiger und es konnte gespart werden.



Die Arbeitswelt in der Hochspannungstechnik der 1970er-Jahre.

50 Jahre Landkreis Kassel

**Der Landkreis Kassel feiert 2022 sein 50. Bestehen als Gebietskörperschaft. Aus dem Zusammenschluss der Altkreise Hofgeismar, Kassel und Wolfhagen wurde eine echte Erfolgsgeschichte.
Entdecken Sie die Vielfalt des Landkreises auf einer der Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr.
Alle Informationen gibt es online:
www.landkreiskassel.de/50Jahre**

Advertorial

KulturSpur

Tag des offenen Denkmals mit abwechslungsreichem Programm im Kulturbunker Kassel.

11. September 2022, 11 bis 17.30 Uhr

Unter dem Motto „KulturSpur – Auf die falsche Fährte gelockt“ findet anlässlich des „Tags des offenen Denkmals“ im Kulturbunker Kassel ein abwechslungsreiches Programm statt. Über geführte Touren im ehemaligen Reichsbahnbunker und die multimediale Sound-Installation „9/11 New York 2001“ hinaus erwartet die Besucher:innen auch ein Vortrag zum Thema „Fake News | Propaganda | Desinformation“. Infostände der „ViKoNauten" und des Vereins „Stolpersteine in Kassel e.V.“ runden das Programm ab. Der Eintritt ist frei, Reservierungen und Voranmeldungen sind nicht möglich.

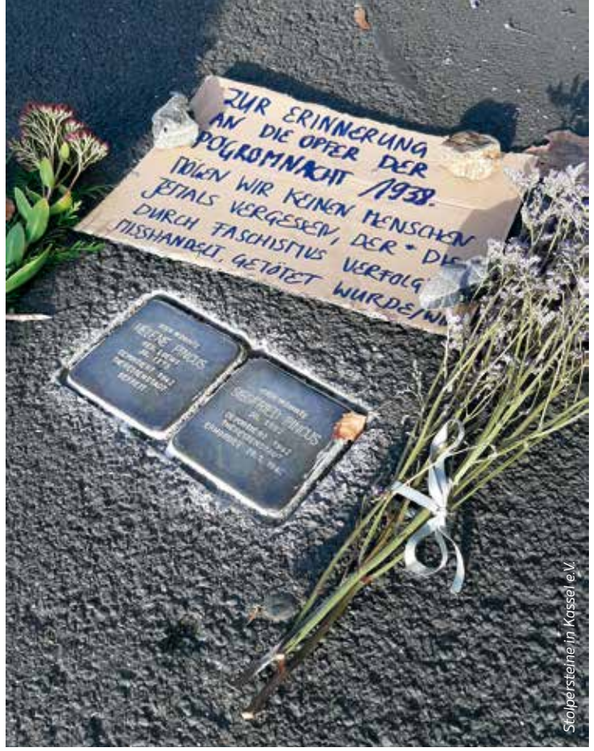
Programmübersicht nach Themen

Bunkerführungen: 11, 13 und 15 Uhr
Interessierte entdecken mit den ViKoNauten die verborgenen Bereiche des Reichsbahnbunkers und erfahren mehr über dessen Nutzung, den zivilen Luftschutz in der NS-Zeit sowie die Entwicklung des Bunkers zu einem Ort der kulturellen Vielfalt. Teilnahmebeschränkung: 24 Personen pro Tour

Multimediale Sound-Installation: 12.15 und 14.15 Uhr
Die multimediale Sound-Installation „9/11 New York 2001“ zeigt die einschneidenden Ereignisse aus der Perspektive der Künstlerinnen Ursel Schlicht und Natalie Kreisz, die an diesem Tag in New York waren. Ein Video, das Natalie Kreisz am 11. September 2001 in den Straßen von New York drehte, wird als Projektion gezeigt und musikalisch von Ursel Schlicht (Piano), Robert Dick (Kontrabassflöte, Konzertflöte) und Detlef Landeck (Posaune) live begleitet/interpretiert. Teilnahmebeschränkung: 50 Personen

Vortrag „Fake News | Propaganda | Desinformation“: 16.30 Uhr
Tom Gudella spricht über Falsch-Informationen, die keine Erfindung der Neuzeit sind. Anhand von Beispielen zeigt er, wie Falschinformationen und die Manipulation von Fotos und Videos funktionieren. Was sind Troll-Fabriken und Deep Fakes? Und vor allem: wie erkenne ich Fälschungen und was kann ich dazu beitragen, dass sich diese nicht weiter verbreiten? Teilnahmebeschränkung: 50 Personen

Bunker-Touren in Kassel mit dem Vikonauten e.V.



Infostände: im Außenraum

Im Außenraum vor dem Bunker können sich die Besucher:innen an Infoständen des „ViKoNauten e.V.“ und des „Stolpersteine in Kassel e.V.“ über die umfangreiche Arbeit der beiden Institutionen im Bereich der Erinnerungskultur informieren.
Das Gedenk-Projekt „Stolpersteine“ gilt als weltweit größtes dezentrales Mahnmal. Der Verein Stolpersteine in Kassel e.V. informiert über seine umfangreiche Arbeit im Bereich der Erinnerungskultur. Die in der Nähe des Kulturbunkers verlegten Stolpersteine mit den Biographien der entsprechenden Opfer werden exemplarisch vorgestellt.
Der Verein ViKoNauten e.V. informiert an seinem Infomobil über seine Tätigkeit im Bereich der politischen Bildung, der Erforschung von Bunkeranlagen und unterirdischen Strukturen, der Unterstützung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie über seine Tour-Angebote für Einzelbesucher*innen, Gruppen und Schulklassen.

Programmübersicht chronologisch

11:00 - 12:00: Bunkerführung
12:15 - 12:45: Soundinstallation „9/11 New York 2001“ + Live-Musik
13:00 - 14:00: Bunkerführung
14:15 - 14:45: Soundinstallation „9/11 New York 2001“ + Live-Musik
15:00 - 16:00: Bunkerführung
16:30 - 17:30: Vortrag „Fake News | Propaganda | Desinformation“
11:00 - 17:00 vor dem Gebäude:
Infostand ViKoNauten e.V., Infostand Stolpersteine in Kassel e.V.

Eine Veranstaltung von: Kulturbunker Kassel in Kooperation mit ViKoNauten e.V. und Stolpersteine in Kassel e.V.

Schließe die Augen, um zu sehen

Das Museum Bad Arolsen zeigt Skulpturen und Installationen von Samuel Salcedo.

Seinen skulpturalen Kosmos breitet Samuel Salcedo in der Mitte der barocken Stadtanlage des ehemaligen Fürstentums Waldeck und Pyrmont aus. Seine Kopfskulpturen, die er mit geschlossenen Augen und mimischer Vielfalt gestaltet, wurden den klassizistischen Skulpturen der Goethezeit im Christian Daniel Rauch-Museum hinzugefügt. Andere bespielen den Raum zwischen dem Gebäude des ehemaligen Marstalls und der barocken Dreiflügelanlage im Grünen. Im reliefthaften Schlossgraben zu beiden Seiten der Brücke, im Hof des Schlosses und schließlich in den Räumen des Schlosses selbst findet die Ausstellung statt. Im Spannungsfeld von Geschichte, Natur, Kunst und Künstlichkeit zeigt sich in Material, Motiv und Maßstab eine enorme Vielfalt, die vielschichtig und vieldeutig aufeinander Bezug nimmt.

Samuel Salcedo

Schließe die Augen, um zu sehen
Skulptur und Installation

noch bis 18. September 2022

Ausstellungen im Schloss
Museum Bad Arolsen und Museumsverein
Mittwoch bis Samstag 14.30 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr,
Sonntagsführungen 11.15 Uhr
Information 05691 / 625734

Kunst und Kreisläufe

Vor dem Light space im Kasseler Kulturbahnhof werden Werke von KünstlerInnen aus Kassel und aus der Schweiz zu Kauf angeboten. Kunstwerke in kleinen Formaten mit grossartiger Aura behandeln Motive von Kreisen und Kreisläufen.
Die Werke im Format A5 und A6 lassen sich zu aussergewöhnlichen Clusterbildern zusammenfügen.
Die Originale und Multiples werden zu 120 Euro pro Stück angeboten.

Im Kasseler Kulturbahnhof: Der Light space und davor die kleinformatigen Werke der KünstlerInnen aus Kassel und der Schweiz

Kaiser-Fest
19. - 21. August 2022
Foto: Rainer Ehnes
Dom- und Kaiserstadt Fritzlar
Großer Mittelaltermarkt in der historischen Altstadt mit mittelalterlicher Musik, Handwerkskunst, Lager und Kurzweil
- Freier Eintritt -
Stadtmarketing e.V. FRITZLAR
www.kaiserfest-fritzlar.de

Mehr als guter Unterricht

Campus der Universität Kassel am Holländischen Platz. Seit 2012 wird das Areal um den neuen Campus Nord erweitert, auf dem sich auch die UNIKIMS Management School befindet.

Schulen und andere Bildungseinrichtungen qualifiziert führen: UNIKIMS, die Management School der Universität Kassel, bietet den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Bildungsmanagement".

Schule befindet sich in einem permanenten Veränderungsprozess. Damit die Institution samt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Veränderung als Herausforderung auffasst und auch besteht, braucht sie eine gute Leitung", sagt Studiengangleiter Prof. Dr. Hans Peter Kuhn, Professor für Empirische Bildungsforschung an der Universität Kassel.
Mit dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bildungsmanagement qualifiziert die Universität Kassel Mitarbeitende aus Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen für Führungsaufgaben und macht sie somit zu Gestalterinnen und Gestaltern des Wandels.
Studiengangleiterin Prof. Dr. Natalie Fischer, Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Soziale Beziehungen in der Schule, fügt hinzu: „Wir helfen den Studierenden im Masterstudiengang, den Blick von außen auf die Organisation Schule zu richten, denn aus der Vogelperspektive fällt es leichter, die Prozesse zu erfassen, einzuordnen und zu reflektieren, damit die Studierenden später mit ihnen im Alltag besser umgehen können."
Denn wer in der Schule eine Führungsposition einnehme, brauche die Fähigkeit, kooperativ zu führen, intern und extern Kooperationen einzugehen und zu fördern, aber auch Kenntnisse in klassischen Managementaufgaben und Budgetierungsfragen, so die beiden Studiengangleitungen.

Bildungsmanagement – der Masterstudiengang

Start im Wintersemester 2022/23
Sechs Module studieren die Teilnehmenden in zwei Semestern, das dritte Semester ist für die Masterarbeit reserviert. Einen ersten akademischen Abschluss und ein Jahr Berufserfahrung sind Voraussetzung für die Teilnahme.
Das Studium kombiniert drei Präsenzwochenenden/Semester in Kassel mit Online-Seminaren sowie mit Phasen des Selbststudiums. Der Studiengang ist für Bewerber:innen aus ganz Deutschland berufsbegleitend studierbar. Das dreisemestrige Studium kostet 4.500 Euro. Bewerbungen um einen der 20 Plätze sind ab sofort möglich.

UNIKIMS

Kontakt: UNIKIMS – die Management School der Universität Kassel
Dipl.-Oec. Markus Oppermann
Universitätsplatz 12 | 34127 Kassel
0561-804 27 59
oppermann@uni-kassel.de
www.unikims.de

Fotos: Christine Brinkmann

Die mit dem Feuer spielt

Vom Feuer gezeichnet, bestechen Ulrike Seilachers Keramiken durch ihre unperfekte Perfektion. In ihrer Werkstatt im Königstor entstehen Unikate mit lebendigen Oberflächen und einzigartigen Farbspielen.

Nach einem Ethnologiestudium in Berlin kam Ulrike Seilacher Anfang der 1980er Jahre nach Kassel, um an der Kunsthochschule Keramik zu studieren. Die Keramik Kassel unter Leitung von Prof. Ralf Busz und der Mitarbeit von Young-Jae Lee war damals eine der renommiertesten Ausbildungsstätten für Keramiker:innen in ganz Deutschland.
Nach ihrem Studium, 1989, führte sie ihr Weg für mehre Jahre nach Kolumbien. Ausgerüstet mit den nötigen Grundlagen über Ton, Glasur und Öfen lehrte sie an der Kunsthochschule in Manizales. Sie interessierte sich sehr für die traditionellen Handwerke und arbeitete mit indigenen Töpferinnen, deren Wissen um die Herstellung ihrer Zeremonialgefässe in Vergessenheit zu geraten drohte. Der besondere Umgang der Frauen mit ihren Kulturobjekten inspirierte Ulrike Seilachers eigenes keramisches Arbeiten. In dieser Zeit baut sie die ersten großen ‚Aufgebauten Gefäße'.
Die Serie ‚bongo-the brain' mit hellen, auch mit der Hand aufgebauten Gefäßen entstand nach einem einjährigen Arbeitsaufenthalt in Tansania. Die blauen Ritzzeichnungen beziehen sich auf Schwarz-weiss-Fotografien, mit denen Ulrike Seilacher die Komplexität der ostafrikanischen Metropole Dar es Salaam für sich versucht hat zu ergründen.
Zurück in Deutschland entwickelte die Künstlerin verschiedenste interdisziplinäre und interkulturelle Projekte in Kooperation mit Künstlern und sozialen Einrichtungen. Diese Offenheit hat sich die Künstlerin bis heute bewahrt. Die Neugierde auf das Unbekannte ist es auch, die ihren keramischen Arbeiten ein ganz individuelles Äußeres verleiht. Im übertragenden Sinn könnte man sagen: Ulrike Seilacher spielt gerne mit dem Feuer.

Naturmaterial respektieren

In den letzten Jahren prägen wieder Einzelstücke aus dem Holzbrand, die für den Gebrauch bestimmt sind, die künstlerische Arbeit der Keramikerin. Geleitet wird sie auch durch die japanische Herangehensweise an die Arbeit mit Naturmaterialen. In der japanischen Handwerkstradition verarbeitet man das Material im Wissen um seine Schwächen und Stärken, ohne es bezwingen zu wollen, und lässt vor allem auch dem Zufall Raum. Selbiges hat sich die Künstlerin auf die Fahnen geschrieben.
Bevor Ulrike Seilacher mit ihrer eigentlichen Arbeit beginnt, mischt sie sich ihr Material, verwendet Steinzeugtone aus dem Westerwald, Schamotten und Sande unterschiedlicher Körnung bis hin zu feinstem Porzellan. Je nach Werkstück entsteht nun die Grundform auf der Drehscheibe oder durch Formung von Hand. Anschließend gestaltet sie die Oberfläche – jedoch ohne zu dekorieren. Die Künstlerin erschafft Strukturen, die gewachsen scheinen. Repetitive, kleinteilige Formen, die sie mit Stempeln in die Oberfläche drückt, oder Ritzungen verbinden sich bei ihr zum Gesamtcharakter des Werkstücks.
Anschließend „schrüht" sie ihre Arbeit – so heißt der erste Brand bei 900 Grad, der dem Stück Festigkeit verleiht. Danach glasiert sie ihre Keramiken, allerdings nur partiell. Jetzt könnte die Künstlerin die Arbeiten auch in einem Elektro- oder Gasofen brennen. Ulrike Seilacher konzipiert ihre Arbeiten aber immer für keramische Brenntechniken mit dem direkten Feuer. „Es ist mir wichtig, dass der Entstehungsprozess vom feuchten Ton hin zum im Feuer gebrannten Scherben am fertigen Stück erkennbar und spürbar bleibt."

Brennen mit Holz

Vollbeladen mit ihren geschrühten Teeschalen, Vasen und Dosen fährt die Keramikerin einmal im Jahr Richtung Osnabrück. Bei ihrer damaligen Studienkollegin Monika Herbst steht ein riesiger 1,5-Kubikmeter-Brennofen.
Über mehrere Tage wird der Ofen gesetzt. Jedes Stück bekommt seinen geeigneten Platz im Ofen. Das eingespielte Team von vier bis sieben Keramikerinnen feuert den Holzofen über mindestens 30 Stunden bis zu einer Temperatur von 1300 Grad. In dieser Zeit betreuen die Beteiligten das Feuer im Schichtsystem. Von den Feuerkammern aus suchen sich die Flammen ihren Weg durch die Brennkammer, um die Werkstücke herum und durch den Schornstein.
An manchen Stellen entsteht durch dieses Verfahren mehr Hitze, an manchen Stellen schlagen sich Asche oder Salze nieder und verschmelzen mit dem Ton oder mit den Glasuren. Ab 1100 Grad schlagen Flammen aus dem Schornstein – ein archaischer Anblick.
Nach einer Abkühlphase von drei Tagen lassen sich die Ergebnisse endlich begutachten. Erst durch den Brand bekommen die Werkstücke ihr eigenes Gesicht. Die entstandenen Farbspiele zeugen von den unbändigen Kräften der Flammen. Die Oberfläche der Werkstücke ist ungleichmäßig – mal rau, mal glasig, mal grob, mal fein. Kein Teil gleicht dem anderen.
Ulrike Seilacher nimmt sich Zeit, ihre Werke anschließend kennenzulernen und zu analysieren. „Manche Stücke kommen ganz anders aus dem Ofen als geplant und stehen dann einige Zeit in meinem Atelier, bis ich genau beobachtet habe, was im Ofen zwischen den Materialien Ton, Glasur, Asche und Salzanflügen und der Brennatmosphäre passiert ist. Diese Beobachtungen kann ich dann gezielt für meine neuen Arbeiten einsetzen. Ich lerne vom Zufall und lasse ihm in meiner Arbeit den nötigen Raum."

Aktuell experimentiert Ulrike Seilacher mit der asiatischen Mishima- Technik und nutzt Alltagsgegenstände wie Knöpfe und Naturmaterialien als Stempel.

www.seilacher-keramik-kassel.de
instagram: @ulrikeseilacher

Die tonwerkstatt liegt im Hinterhof des Königstor 10 in guter Nachbarschaft mit den Aesthetischen Werken. Während der documenta-Sommermonate hat Ulrike Seilacher 8 weitere Künstler*innen und Designer*innen für die Ausstellung SOMMERRESIDENZ in ihre tonwerkstatt eingeladen. Im Herbst soll es dann weitergehen mit Veranstaltungen in Kooperation mit Künstler*innen aus Musik und Tanz.

Text: Christine Brinkmann

GUTES KLIMA

„Wir brauchen die Kraft der Straße!“

Vom Zufußgehen zur Mobilitätswende, vom Zebrastreifen zur Völkerverständigung, von der Kunst zur Politik: Awet Tesfaiesus zu Gast bei Doris Gutermuth. Eine Annäherung.

Fotos: Reimund Lill

Begegnung im Atelier: Awet Tesfaiesus und Doris Gutermuth im Atelier vor Exponaten der internationalen Sammlung originaler Verkehrszeichen für Fußgängerüberwege.

Einem inneren Impuls folgend, lädt Doris Gutermuth, Künstlerin und Zebrastreifen-Aktivistin, Awet Tesfaiesus, Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Kulturausschusses, in ihr Atelier im Königstor ein. Und sie kommt!

Weit weg von der großen Politik – und doch wieder ganz nah dran – sucht die Politikerin den Kontakt zu einer Bürgerin, die sie einlädt, einander zu begegnen, sich auszutauschen und Gemeinsamkeiten im Unterschiedlichen zu finden.

Inmitten einer Sammlung von Verkehrsschildern für Fußgängerüberwege aus bislang 38 Ländern, zahlreicher Märchenillustrationen auf Zebrastreifen-Design, eines Stadtplans von Kassel, in dem alle Fußgängerüberwege akkurat markiert sind, und eines großen Posters, das die Flaggen aller in Kassel derzeit vertretenen Nationen zeigt, treffen sich die engagierten Frauen, beide in der Fuldastadt lebend, beim Tee zum Gespräch.

Vom Zufußgehen zur Mobilitätswende, vom Zebrastreifen zur Völkerverständigung, von der Kunst zur Politik: Besucht eine Politikerin eine Künstlerin und bringen beide Interesse und Offenheit für die Welt und die Sichtweisen der jeweils anderen mit, lässt dies produktive Dialoge und Begegnungen entstehen. Solche, die Mut und Hoffnung machen, den vor uns liegenden Herausforderungen genauso zu begegnen, damit für uns alle – und auch für alle anderen auf dieser Welt – eine gute Zukunft denkbar und möglich wird.

Für Awet Tesfaiesus öffnen sich im kreativen Umfeld dieses Künstlerinnen-Ateliers ungeahnte Assoziationsräume. Mit ihrer sanften Stimme lässt sie die Anwesenden an ihren Gedanken teilhaben. „Zu sehen, dass etwas aus meiner alten Heimat, meinem alten Leben, hier sein und sichtbar sein darf und meine Erinnerungen auch hier Platz haben, ist wunderbar. Diese Schilder aus vielen Teilen der Welt stehen dafür, dass auch ich mit meiner Geschichte dazugehöre. Sie schaffen zusammen mit den Illustrationen, die den Schutzraum Zebrastreifen thematisieren und modern interpretieren, und dem Nationalitäten-Poster für mich Verbindungen. Sie sind eine Aufforderung, Brücken zu bauen. Das Schöne daran ist auch, dass sie einfach zu verstehen und nicht überpolitisiert sind.“

Warum all das, was sie gerade umgibt, so auf sie wirkt, erläutert die erste Schwarze Frau in der Geschichte des Bundestages in ihrer ruhigen, ausgeglichenen Art anhand ihrer eigenen Geschichte. „Verlässt man seine Heimat und kommt in ein neues Land, hat man das Gefühl, man müsse die eigene Kultur ablegen. Man muss sich integrieren, die Sprache lernen, am besten von Kindheit an möglichst nur Deutsch reden und nicht in seiner Heimatsprache. Der einzige Ort, an dem man sein altes Leben noch hat, ist zuhause bei den Eltern und mit den Geschwistern. Dieses Miteinander, auch mit den anderen aus unserer Community, soll nicht zu viel sein, denn wir sollen – und wir wollen – uns ja integrieren. Es ist so ein Gefühl, dass das, was ich mitbringe, irgendwie nicht gut ist. Ich bin jetzt hier, muss neu anfangen und darf das Mitgebrachte, was mich und uns von jeher geprägt hat, nicht bewahren.“

Mit ihrer „Antenne“ für koloniale Vergangenheiten entdeckt Awet Tesfaiesus auch kritische Aspekte, was die Schilder mit ihrem für Schutz stehenden Dreieck angeht. „Sie sind nichts, was ursprünglich aus diesen Ländern kommt, sondern sie sind etwas von den damaligen Kolonialmächten Übernommenes.“ In diesem Bewusstsein und vor dem Hintergrund, dass auch solche Zeichen zu einer sich ständig verändernden Kultur gehören, und weil Zebrastreifen als Schutzraum für Zufußgehende etwas sind, was mittlerweile in allen Ländern bekannt ist, findet die im eritreischen Asmara geborene Frau die von der Sammlung und den Illustrationen ausgehenden Impulse faszinierend.

Die mobile Gesellschaft in den Märchen der Brüder Grimm, Dornröschen auf Zebrastreifen-Design, Märchen-Erzählung in 49 Bildern

Wie leicht und nahezu ohne einführende Worte die zentrale Botschaft der bislang noch relativ kleinen Sammlung von Zebrastreifen-Schildern und der daraus resultierenden künstlerischen Arbeiten bei der Politikerin ankommt, berührt wiederum die Künstlerin sehr.

> **„Kunst bringt uns ohne viel Text und viele Worte etwas nahe, was uns als Menschen sehr unmittelbar erreicht.**
>
> *Awet Tesfaiesus*

Doris Gutermuth berichtet, wie schwierig es ist, an die Original-Schilder zu kommen, die natürlich nicht gekauft oder einfach irgendwo abgeschraubt sind. Jedes einzelne fand über ein komplexes Beziehungsgefüge persönlicher und institutioneller Kontakte seinen Weg nach Kassel. Während dieses Prozesses stiften die eigentlich profanen Verkehrsschilder immer auch Beziehungen zwischen den beteiligten Menschen: Im Gegenzug für die „Lieferung“ eines Schildes schickt die Künstlerin eine ihrer Märchenillustrationen auf Zebrastreifen-Design in das jeweilige Herkunftsland. In einer Schule, oder auch schon mal in einem deutschen Konsulat, wird dieses Werk dann ausgestellt. So lässt die Sammlung internationaler Verkehrsschilder, die jeweils auf ihre Art Schutzräume für Zufußgehende signalisieren, einen kulturellen Brückenschlag entstehen – aus der Welt nach Kassel und von Kassel in die Welt.

Während Doris Gutermuth den Gedanken zu ihrer Arbeit freien Lauf lässt, schaut sich Awet Tesfaiesus die Zebrastreifen-Schilder um sie herum genauer an. Die schwarzen Piktogramme und der Stil ihrer jeweiligen Darstellung lassen bei aller Unterschiedlichkeit viele Gemeinsamkeiten entdecken. An dieser Stelle schlägt die Politikerin die Brücke zum Zusammenleben: „Genau so sollten wir auch auf die Menschen schauen, denn viel größer als die Unterschiede sind die Gemeinsamkeiten. Das Trennende, und das erleben wir gerade in diesen Zeiten, wird durch Abstrahieren und Verallgemeinern aus meiner Perspektive oftmals künstlich verstärkt. Plötzlich wird eine große Gruppe von Menschen dann als anders beschrieben und wahrgenommen. Schaut man genauer hin, sieht man jedoch eher die Gemeinsamkeiten."

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte: Doris Gutermuth und Awet Tesfaiesus vor dem Jahresposter-Projekt „Nationalitäten in Kassel | 2021";

Die Politikerin ist davon überzeugt, dass gerade die Kunst auf eine ganz andere Art Verbindungen herstellen und auf vielschichtige Weise Themen, Herausforderungen und Wahrnehmungen vermitteln kann. Für Awet Tesfaiesus gilt das durchaus auch im negativen Sinne, denn Kunst könne auch eine vermeintliche Normalität vermitteln, die keine Normalität ist und die Diversitäten und Vielschichtigkeiten eben nicht abbildet.
Die aktuellen Diskussionen um als antisemitisch zu lesende documenta-Kunstwerke spiegeln ebenso eine Facette dieser Nicht-Normalität. Aber: „Wenn die Kunst es schafft, ein Spiegelbild der Gesellschaft zu sein, kann sie uns ohne viel Text und viele Worte etwas nahebringen, was uns als Menschen sehr unmittelbar erreicht."

> **„Das Alleinsein aufbrechen und zeigen, dass Austausch, Begegnung und Verständigung stattfinden und das Gute gewinnt.**
>
> *Doris Gutermuth*

Im Kleinen kann Kunst also etwas zeigen, was auch im Großen wirksam ist. Doris Gutermuth erläutert in diesem Zusammenhang die Idee ihrer Märchenillustrationen auf Zebrastreifen-Design. „Die Piktogramme zeigen im übertragenen Sinne People of Colour, denn sie sind universell schwarz. Die stilisierten Menschen auf den Verkehrszeichen sind zumeist allein unterwegs. Meine Idee war und ist es, dieses Alleinsein aufzubrechen und eine Gruppe, eine Familie, ein Liebespaar – oder auch Kontrahenten, die etwas miteinander auszuhandeln haben – zu zeigen. Ich sorge also dafür, dass Leben in dieses Dreieck, in diesen besonderen Schutzraum kommt und dort Austausch, Begegnung und Verständigung stattfinden und das Gute gewinnt, wie es auch in den Märchen der Brüder Grimm der Fall ist, die mich zu meinen Illustrationen inspirieren." Als sehr versöhnlich, ermutigend und hoffnungstiftend empfindet die Künstlerin die große Wandlungsfähigkeit, die sich bereits in diesen Jahrhunderte alten Märchen zeigt, „weil wir genau diese Eigenschaft auch in unseren herausfordernden Zeiten brauchen."

Für die Zebrastreifen-Aktivistin ist die Idee der Fortbewegung zu Fuß ebenso wie für Awet Tesfaiesus eine Verbindung zu den großen Themen, die unsere Gesellschaft und die Welt bewegen: der Klimawandel, die damit verbundene Energie- und Mobilitätswende sowie die vielen weltweiten Migrationsbewegungen.
„Die Vorstellung von Zebrastreifen als Orte, an denen ich sicher bin und wo ich mitten im Verkehrstrubel eine besonders geschützte Stelle habe, um von einer Straßenseite zur anderen zu kommen, finde ich auf vielschichtige Weise faszinierend – gerade auch, weil wir damit unsere Städte zu lebenswerteren Orten machen."
Als Mutter denkt die Politikerin dabei auch ganz konkret an ihren kleinen Sohn. „Wir haben hier tolle Straßen für große Autos, aber ich traue mich nicht, mein Kind mit dem Fahrrad in die Schule fahren zu lassen, weil es von Seiten der Stadt- und Verkehrsplanung nicht ausreichend mitgedacht wird. Werden Gruppen nicht ausreichend mitgedacht, ob in der Außenpolitik, der Stadtplanung oder in anderen Bereichen, dann macht das etwas", weiß die Politikerin auch aus vielen eigenen Erfahrungen und kommt so vom Zebrastreifen zum großen Ganzen.

> **„Wir brauchen eine Kultur der Veränderung, die uns erfassen lässt, dass der Schutz von Zufußgehenden Lebensqualität für alle bringt.**
>
> *Doris Gutermuth*

Doris Gutermuth nickt entschieden bei der Formulierung „nicht mitgedacht". Als Zebrastreifen-Aktivistin kommt ihr sofort eine von der Montessori Schule Kassel gestartete Petition für einen Zebrastreifen auf der Rasenallee in den Sinn. „Wir brauchen eine Kultur der Veränderung, die nach und nach sichtbar wird. Die uns erfassen lässt, dass der Schutz von Zufußgehenden nichts Lästiges ist, sondern dass auch diejenigen, die dann etwas langsamer fahren müssen, etwas davon haben." Denn trete man vor die Haustür, sei erst einmal jeder von uns ein zufußgehender Mensch; bis er zu seinem jeweiligen Verkehrsmittel komme. „Begegnungsraum" und „Lebensqualität" sind die Stichworte, mit denen sich das für die Künstlerin am besten umschreiben lässt.
Solche Aktionen wie Petitionen und konkrete Einsätze vor Ort für ein Mehr an Lebensqualität findet Awet Tesfaiesus wunderbar. Denn auch wenn sie im vermeintlich fernen Berlin Politik macht, ist sie davon überzeugt, dass genau diese Politik immer wieder auch die Kraft der Straße und das Engagement der Menschen braucht, damit Veränderungen in Gang kommen. „Die Menschen vor Ort müssen den Willen haben, die Veränderung herbeizubringen, die sie sich wünschen. Von Bundesseite können wir begleiten und unterstützen, die Gesetzgebung anpassen oder Fördermittel bereitstellen. Aber all das funktioniert nicht, wenn die Leute vor Ort es nicht wollen. Politik kann nicht unabhängig von den Wählenden existieren. Deshalb bin ich überzeugt, dass alles immer auch vor Ort stattfindet. Inklusion, Diversität, Energie- und Mobilitätswende – der Alltag findet doch in unseren Kommunen statt! Man darf also nicht unterschätzen, was dort passiert, und die Idee haben, nur Berlin bewege die großen Sachen. Alles geht nur, wenn sich die Menschen vor Ort aufmachen und offen dafür sind."

> **„Gute gemeinsame Wege zu finden, wird ein langer Weg, auf dem wir auch die Ungeduldigen brauchen.**
>
> *Awet Tesfaiesus*

„Geduld" und „Dranbleiben" sind die Stichworte, die dazu im Raum stehen und im Gespräch fallen. Doris Gutermuth berichtet, wie wichtig diese Grundhaltung für die von ihr gewünschte Vervollständigung ihrer Sammlung ist, denn schließlich sollen eines Tages darin alle Nationalitäten und alle Kontinente vertreten sein – so wie mittlerweile viele von ihnen schon als Einwohner in Kassel vertreten sind.
Mit ihren jährlich aktualisierten Postern, auf denen die Nationalflaggen aller in Kassel lebenden Menschen in der Reihenfolge ihrer jeweiligen Anzahl vertreten sind, verfolgt Doris Gutermuth in Zusammenarbeit mit dem städtischen Statistikamt Kassels stetig wachsende Internationalität, die sich auch in ihrer Sammlung ausdrücken soll.

Vom ersten Kontakt bis zur Übergabe eines originalen Zebrastreifen-Schildes, idealerweise mit markanten Nutzungsspuren von seinem „Leben" in einem fernen Land zeugend, verstreichen locker drei und mehr Jahre. Diese Erfahrung lässt sich auf die große Politik übertragen: Es wird einen sehr langen Atem brauchen, die notwendigen Transformationen auf den Weg zu bringen, die die hiesige Gesellschaft und die Weltgemeinschaft brauchen.
Mit Freude registriert die Künstlerin, wie dies von führenden Politikerinnen und Politikern mittlerweile erkannt und betont wird: Es ist anstrengend! Es wird anstrengend bleiben! Und: Wir wollen uns anstrengen!
„Es ist so sympathisch zu sagen: Wir müssen das gemeinsam immer wieder aushandeln und dürfen nicht nachlassen. Das ist beim Klima so, also bei der guten Luft, und ebenso beim zwischenmenschlichen Klima. Wir müssen dranbleiben und dürfen nicht den Mut verlieren!"
Bewegt denkt Doris Gutermuth dabei auch an Amanda Gormans berührende Rezitation ihres Gedichts zur Amtseinführung des aktuellen US-amerikanischen Präsidenten: „The Hill We Climb".

Beim Thema „Geduld" und „Dranbleiben" bringt Awet Tesfaiesus das Bild vom Marathon ins Spiel. Vom Charakter her sieht sie sich als einen geduldigen Menschen, der lieber überzeugt, anstatt sich zu verkämpfen. „Ich glaube daran, dass man gute gemeinsame Wege findet, wenn man miteinander redet. Als ich für den Bundestag kandidiert habe, war meine Ansage, dass ich auf einen Marathon eingestellt bin. Es wird ein langer Weg! Und ich bleibe dran! Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass wir auch die Ungeduldigen vor Ort und die Kraft der Straße brauchen."

Text: Klaus Schaake
Mitarbeit: Paula Behrendts, Rosemarie Rohde,
Lars Hofmann, Michael Stolze

Gesprächspartnerinnen

Awet Tesfaiesus ist Politikerin und Rechtsanwältin. Seit 2021 ist die Frau mit eritreischen Wurzeln für Bündnis 90/Die Grünen Mitglied des Deutschen Bundestages. Sie ist die erste Schwarze Frau in der Geschichte des Bundestags, Mitglied des Kulturausschusses sowie des Rechtsausschusses und vertritt den Wahlkreis Werra-Meißner/Hersfeld-Rotenburg.

Doris Gutermuth, Diplom-Psychologin, Psychoanalytikerin, Psychotherapeutin und bildende Künstlerin, lebt und arbeitet in Kassel, sammelt internationale Verkehrsschilder für Fußgängerüberwege und illustriert die Grimm'schen Märchen als Erzählungen in Bildern auf Zebrastreifen-Design.

Wie das Schneewittchen nach Montreal fand

Die Stadt am Sankt Lorenz Strom meint es ernst mit der Mobilitätswende. Ein Projekt, das Zufußgehende ins Zentrum rückt, passt wunderbar dazu.

Schneewittchen auf Zebrastreifen-Design hat seinen festen Platz im deutschen Generalkonsulat Montreal gefunden. Im Bild Generalkonsulin Susanne Aschi und ihr Stellvertreter Robert Strnadl.

Am Anfang stand eine ungewöhnliche Idee. Ein Fußgänger-Projekt? Wirklich? In Nordamerika? Dem Kontinent, auf dem auch heute noch das Auto das Fortbewegungsmittel der Wahl ist. In dem Pendler zumeist schön einzeln lange Strecken zurücklegen, gerne in Fahrzeugen, in denen auch bequem eine halbe Fußballmannschaft Platz finden würde. In einem Land – auch das muss man ehrlicherweise dazu sagen – so unfassbar groß, dass so manche Strecke gar nicht anders bewältigt werden kann. Nein, auf den ersten Blick scheint es wirklich nicht der richtige Platz zu sein, um Fußgänger*innen ins Zentrum zu rücken. Auf den zweiten Blick aber ist ausgerechnet Montreal geradezu ideal für das Projekt von Doris Gutermuth!
Zunächst einmal meint Montreal es ernst mit der Mobilitätswende. Die „belle province" Québec und Montreal haben sich vergleichsweise ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele gegeben. Die Stadt ist Teil des internationalen C40-Netzwerks, das konkrete Maßnahmen gegen den Klimawandel in urbanen Zentren ergreift. Der Klimaplan der Stadt schlägt eine „Nullemissionszone" in der Innenstadt bis 2030 vor. Mit fast 900 Kilometern geschützten Radwegen steht die Stadt im amerikanischen Vergleich gut da.

Unzählige Gemeinsamkeiten, denkbar unterschiedlich

So weit, so gut. Aber das Fußgänger*innen-Projekt steht für viel mehr: Die Zebrastreifen-Aktion soll den Blick auf das Individuum legen, das einerseits geschützt wird im öffentlichen Raum, das sich andererseits dort aber auch entfalten kann. Diese Individuen – das zeigen die Piktogramme von Doris Gutermuth so eindrücklich – haben unzählige Gemeinsamkeiten, sind aber alle gleichzeitig denkbar unterschiedlich.
Auch diese beiden Elemente sind das, was Montreal ausmacht: Die Metropole am Sankt-Lorenz-Strom ist eine der ethnisch und kulturell diversesten Städte der Welt. Knapp ein Drittel der Montrealer wurde außerhalb Kanadas geboren, die Stadt hat eine lebendige Kunst- und Kulturszene.

Die Straße als Lebensort

Wie der Einzelne in diesem vielfältigen öffentlichen Raum lebt, das demonstriert Montreal zuverlässig jeden Sommer: Kaum ist der letzte Schnee geschmolzen, da schießen sie wie die Pilze aus dem Boden, die Holzterrassen. Große Straßen werden für den Autoverkehr gesperrt und zu Flaniermeilen umfunktioniert. Es gibt Sitzmöglichkeiten, Blumenkästen, die Cafés und Restaurants verdoppeln ihre Kapazitäten, Wasserzerstäuber sorgen für kurzfristige Erfrischung in der Hitze, öffentliche Kunst, aber auch Hüpfburgen oder Skating Parcours laden zum Verweilen ein. Die Straße wird zum Lebensort. Und dann sind da noch die Festivals, mehr als hundert jeden Sommer – am berühmtesten wohl das internationale Jazz-Fest, das heuer zum nunmehr 42. Mal das „Quartier des Spectacles" in den größten Jazzclub der Welt verwandelt hat. Groß und Klein, Arm und Reich waren eingeladen, sich von den musikalischen Klängen der Stadt davontragen zu lassen – draußen, auf der Straße.
Natürlich ist auch hier nicht alles rosarot, natürlich kämpft Montreal mit genau den gleichen Herausforderungen wie jede andere moderne Millionenstadt.
Aber jedes Jahr, zwischen Anfang Juni und Anfang September wird der Montrealer zum Fußgänger, er wird zum Flaneur und erobert sich seine lebenswerte Stadt per pedes. Und das bedeutet viel mehr als nur Zufußgehen: Es ist eine Lebenseinstellung, eine Geisteshaltung. Kein Wunder also, dass Schneewittchen seinen Weg über die Zebrastreifen zu uns gefunden hat!

Text: Susanne Aschi-Glesius
Die Autorin ist deutsche Generalkonsulin in Montreal.

Den Hügel hinauf

Gedanken zur grafischen Aufmachung der StadtZeit-Titelseite

Drei grafische Komponenten bestimmen diese von Doris Gutermuth gestaltete Seite: Den Rahmen bildet ihr bekanntes Zebrastreifen-Design mit der Streifung in Schwarz-Weiß und seinem blauen Hintergrund.
Vier Fußgänger-Piktogramme – drei stilisierte Männer mit Hut, eine stilisierte Frau – jeweils ausgewählt aus der „Internationalen Sammlung originaler Verkehrszeichen für Fußgängerüberwege", gesellen sich dazu.
Von ihrem Erscheinungsbild sind die Piktogramme geeignet, Hand in Hand hintereinander in einer Reihe zu gehen. Das erreichte die Künstlerin dadurch, dass sie die Darstellungen spiegelte, also von links nach rechts drehte.
Eine Märchensonne aus ihrem Projekt „Jedem Märchen seine Sonne", zugehörig zu dem Märchen „Der gelernte Jäger" in „Die mobile Gesellschaft in den Märchen der Brüder Grimm / Märchenillustrationen auf Zebrastreifen-Design", bildet, vor blauem Himmel, den oberen Abschluss.
Inspirierend für die Gestaltung der Titelseite waren der Begriff „People of Color" und das Gedicht „The Hill We Climb" von Amanda Gormann. Die ursprünglichen Piktogramme werden so zu „Pictograms of Color".
Allein das weibliche Piktogramm vom Verkehrszeichen aus Laos bleibt schwarz. Die schwarze Frau schreitet voran. Hand in Hand, von der Sonne beschienen, folgen ihr die drei „farbigen" Männer: „Den Hügel hinauf".

GUTES KLIMA

DEBATTE

Mehr Fußgängerüberwege in Kassel – Wunsch und Wirklichkeit

Fußgängerüberwege sind aus dem innerstädtischen Verkehr nicht mehr wegzudenken, doch leider treffen wir sie dort, wo sie eigentlich notwendig und sinnvoll wären, oft nicht an. Einerseits gibt die geplante Umsetzung von Fußwegekonzepten zur Stärkung des Fußverkehrs im Zeichen des Klimawandels Hoffnung. Andererseits fragt man sich, was einer Zunahme der Fußgängerüberwege in Kassel im Wege steht, wenn es, wie aktuell am Beispiel der Montessori Schule zu sehen, schon Petitionen besorgter Eltern braucht, um Schulwege mit Zebrastreifen auszustatten!
Werfen wir einen Blick in die Vergangenheit: Die Historie der Fußgängerüberwege dokumentiert seit der bundesweiten Einführung der Zebrastreifen im Jahre 1952 einen steten Prozess von Anpassung und Veränderung im Dienste der Verkehrssicherheit. Erst 1964 wurde die Vorrangregelung für Zufußgehende Gesetz, weil eine bestürzend hohe Zahl von Unfalltoten – vor allem Schulkinder – einfach nicht mehr zu ignorieren war. Doch damit war die Existenzberechtigung der Fußgängerüberwege noch keinesfalls gesichert. In den Unfallstatistiken erwies sich die Vorrangregelung mittels Zebrastreifen gegenüber Fußgängerfurten mit Ampelanlagen immer noch als zu risikobehaftet. Damals dachte noch niemand an Entschleunigung im Sinne des sparsamen Umgangs mit Energie oder gar an den Klimawandel als Überlebensfrage der Menschheit.
Die Fußgängerüberwege konnten nur deshalb im Straßenbild überleben, weil sie im Vergleich zu den Ampelanlagen deutlich preisgünstiger waren und den Kommunen oft das Geld zur kostenintensiven Umrüstung fehlte. Was darüber hinaus ihren Fortbestand bis heute sicherte, ist wohl auch die Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit ihres Erscheinungsbildes.

Verkehrssicherheit in der Stadt erhöhen!

Der im Beamtendeutsch als Dickstrichkette bezeichnete Fußgängerüberweg wurde umgangssprachlich zum „Zebrastreifen", das optische Erscheinungsbild auf dem Asphalt wechselte von gelb zu weiß, und dem weißen Farbanstrich mengte man lichtreflektierende Kristalle bei. Zebrastreifen wurden vor allem an vielbefahrenen Kreuzungen nachts beleuchtet und an Unfallschwerpunkten mit zusätzlichen Gelblichtanlagen ausgestattet. Die normierte Streifung auf dem Asphalt wurde ab 1966 von sogenannten Bildtafeln auf blauem Grund begleitet, heute in der StVO Richtzeichen 350 genannt. Auch dieses Verkehrszeichen wandelte im Strom der Zeit sein grafisches Bild: Das schwarze Fußgänger-Piktogramm, ein stilisierter Mann mit Hut, wurde 1992 genderneutral zum Menschen ohne Kopfbedeckung umgestaltet und ist längst rund um den Globus zu finden. Keine Frage, die Innovationen von Material und Technik optimierten die Sicherheit. Statistisch erfasste Gefahrenlagen führten zu Nachbesserungen, verpflichtende Verkehrserziehung in den Schulen senkte die Unfallzahlen.
Der Wunsch nach mehr Fußgängerüberwegen an geeigneten Orten im Stadtbild, insbesondere in der Nähe von Schulen und Seniorenresidenzen, wird heute immer öfter geäußert. Die klimabedingt notwendige Verkehrswende rückt den energiesparenden Fußverkehr in ein neues Licht. Bürgerinnen und Bürger fordern Verkehrsversuche mit temporären Zebrastreifen ein, bringen Petitionen auf den Weg und tragen Ideen für Kampagnen zur Steigerung der Lebensqualität im städtischen Raum vor. Alle möglichen Hebel werden in Bewegung gesetzt, doch die gesetzlichen Vorgaben für die Neuinstallation von Fußgängerüberwegen sind hoffnungslos veraltet.

Lernorte für solidarische Rücksichtnahme schaffen!

Der Wunsch nach neuen Zebrastreifen scheitert oft an den gesetzlichen Richtlinien für Fußgängerüberwege (R-FGÜ), die seit Anfang dieses Jahrtausends trotz des fortschreitenden Klimawandels keine Anpassung erfahren haben. Die Förderung des Fußverkehrs mittels weiterer Fußgängerüberwege ist nur bei sehr wohlwollender Auslegung der Vorschriften möglich. Fehlt es an kreativer Entschlossenheit, steht es schlecht um die Zebrastreifen. Zudem sind die Prüf- und Bewilligungsverfahren extrem langwierig und angesichts der klimabedingten Herausforderungen längst nicht mehr zeitgemäß. Selbst bereits von der Stadtverwaltung angeordnete Fußgängerüberwege können wegen komplizierter Ausschreibungen oft nicht zügig installiert werden. Hürden und Hemmnisse wohin das Auge schaut – und der Klimawandel schreitet voran. Die Zeit ist reif für konsequente Anpassungsprozesse! Der Fußverkehr läuft sonst Gefahr, ins Hintertreffen zu geraten. Der Gesetzgeber ist dringend gefordert.
Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Jeder Mensch ist in erster Linie ein Fußgänger, seine Mobilität auf Rädern kommt erst durch verschiedene Verkehrsmittel hinzu. Die Zufußgehenden als schwächste Verkehrsteilnehmer brauchen besonderen Schutz und haben ein Recht darauf, aufmerksam wahrgenommen zu werden. Zebrastreifen sind Lernorte für solidarische Rücksichtnahme. Ihr einzigartiges, weltweit bekanntes Zeichen auf blauem Grund ist wie geschaffen für gemeinsame, transkulturelle Aktionen. Die Menschen wollen Einfluss nehmen und öffentliche Lebensräume mitgestalten! Wann endlich kommt zum sehnlichst erwarteten Kasseler Fußwegekonzept die längst überfällige Langzeitkampagne für Fußgängerüberwege?!

ngaga35 – stock.adobe.com

Doris Gutermuth (66), Dipl.-Psychologin, Psychoanalytikerin und bildende Künstlerin, lebt und arbeitet in Kassel, sammelt internationale Verkehrsschilder für Fußgängerüberwege und illustriert die Grimm'schen Märchen als Erzählungen in Bildern auf Zebrastreifen-Design.

Jörg Langtelmé

Fußgängerüberwege (FGÜ) – im Volksmund gern als „Zebrastreifen" bezeichnet – sind eindeutig die Sympathieträger unter den Verkehrszeichen. Sie gewähren dem die Fahrbahn querenden Fußverkehr Vorrang und sind im Vergleich zu Fußgängerampeln mit weniger Aufwand bei Installation und Unterhaltung verbunden. Gleichzeitig wird der Fahrverkehr kaum beeinflusst, wenn keine Fußgänger in Sicht sind. So verwundert es nicht, dass es in Kassel derzeit immerhin rund 90 FGÜ gibt.

"Zebrastreifen" tragen die Nr. 293 in der StVO

FGÜ sind aber eben auch Verkehrszeichen, die in der Straßenverkehrsordnung (StVO) geregelt werden. Das bekannte blaue Zeichen trägt die Nr. 350, die Zebrastreifen-Markierung die Nr. 293. In §26 StVO ist geregelt, wie sich der Fahrverkehr zu verhalten hat. Gleichzeitig verpflichtet es zu Fuß Gehende aber auch, diese Anlagen in bestimmten Situationen zu benutzen (vgl. §25 StVO).
Für die Anordnung von Verkehrszeichen ist die örtlich zuständige Straßenverkehrsbehörde verantwortlich (vgl. §44 Abs. 1 und §45 StVO). Da es sich hier um ordnungsrechtliche Eingriffe handelt, darf deren Anordnung nicht willkürlich erfolgen. Sie muss insbesondere begründet und geeignet sein, eine bestimmte Gefahrenlage abzuwenden. Wenngleich die Behörde einen gewissen Ermessensspielraum hat, sind ihr doch deutliche Grenzen gesetzt. Man muss bedenken, dass die StVO ein bundesweit einheitlich geltender Rechtsrahmen ist. Die örtlich zuständigen Straßenverkehrsbehörden sollen deshalb ihr Ermessen bundesweit einigermaßen gleichartig ausüben. Um das zu erreichen, gibt es die öffentlich weniger bekannte „Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO)". Sie bindet die Entscheidungsträger in den Straßenverkehrsbehörden, auch in Kassel.

Einsatzmöglichkeiten sind begrenzt

In der VwV-StVO werden Bedingungen genannt, die die Einsatzmöglichkeiten von Zebrastreifen begrenzen. So ist deren Neuanlage u.a. in Außerortslagen, auf Bus-Spuren und über mehrstreifige Richtungsfahrbahnen oder auch über Straßenbahngleise hinweg grundsätzlich nicht statthaft. FGÜ sollten darüber hinaus in der Regel nur angelegt werden, wenn es erforderlich ist, zu Fuß Gehenden Vorrang zu geben, weil sie sonst nicht sicher über die Straße kommen. Über die Frage, unter welchen Bedingungen genau diese Erforderlichkeit zutrifft, gehen die Meinungen oft auseinander. Wie viele Fahrzeuge pro Minute oder pro Stunde machen das sichere Queren einer Fahrbahn gefährlich oder sogar unmöglich? Sind es 60 Fahrzeuge pro Stunde, d.h. nur eins pro Minute? Oder sind es vielleicht erst 180 Fahrzeuge pro Stunde, d.h. im Schnitt alle 20 Sekunden ein Fahrzeug? Sind in Wohngebieten mit Tempo-30-Zone (Zeichen 274.1 StVO), wo Fahrzeugführer ohnehin überall mit querenden Fußgängern rechnen müssen, Zebrastreifen überhaupt notwendig? Welche Kfz-Verkehrsmenge ist zu viel, um Zebrastreifen anzulegen? Ab wie vielen zu Fuß Gehenden pro Stunde gibt es überhaupt einen Bedarf dafür?

Mindestens 50 querende Personen pro Stunde

Auf diese und ähnliche Fragen wird in den Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen (R-FGÜ) eingegangen, an die sich die Straßenverkehrsbehörden zu halten haben. Maßgeblich sind danach zwei Faktoren: Zunächst ist die Anzahl der Querungsvorgänge von Fußgängern zu bestimmen. Gezählt wird diese üblicherweise nicht nur genau an der Stelle, wo der Zebrastreifen eventuell platziert werden soll, sondern natürlich auch im näheren Umfeld davon. Relevant ist die Spitzenstunde des querenden Fußverkehrsaufkommens. Für diese Stunde wird die Anzahl der Fahrzeuge auf der zu querenden Fahrbahn bestimmt. Diese beiden Werte werden im Anschluss mit denen in einer Tabelle in der R-FGÜ verglichen, in der die Einsatzmöglichkeiten für FGÜ definiert werden. So liegt dort beispielsweise die unterste Grenze zur Anlage von FGÜ bei 50 querenden Personen pro Stunde und gleichzeitig mindestens 200 Fahrzeugen pro Stunde auf der Fahrbahn. Andererseits wird mit 750 Kfz je Stunde auch eine obere Grenze für die Zulässigkeit von Zebrastreifen genannt.

Wichtiges Element auf Schulwegen

Von diesen Vorgaben kann im Einzelfall begründet abgewichen werden, wenn es örtlich ganz besondere Umstände gibt. Konkretisiert wird dieser Ermessensspielraum durch einen entsprechenden Erlass auf Landesebene, der aber voraussetzt, dass Einvernehmen zwischen Straßenverkehrsbehörde, Straßenbaulastträger und Polizei über den konkreten FGÜ hergestellt werden kann. So wird auf Schulwegen, die in einem qualifizierten Schulwegeplan definiert sind, die Mindestanzahl auf 30 querende Schüler in der Spitzenstunde herabgesetzt. Gerade im unmittelbaren Umfeld von Schulen, auf definierten Schulwegen wird von diesem Ermessensspielraum in Kassel auch Gebrauch gemacht.
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei Kombinationen von Fuß- und Fahrzeugverkehrsmengen unterhalb der Einsatzgrenzen von FGÜ in der Regel gar keine oder bestenfalls bauliche Querungshilfen in Frage kommen, während oberhalb der Einsatzgrenzen oft eine Ampelregelung zu prüfen ist.

Dr. Georg Förster (47) leitet seit 2016 das Straßenverkehrs- und Tiefbauamt der Stadt Kassel. Zuvor war der Verkehrsingenieur am Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme in Dresden tätig.

Gute Ideen fürs Gehen

Sichere Fußwege sind wichtig für die Aufenthalts- und Lebensqualität einer Stadt. Kassel hat das im Blick: Mit dem Fußverkehrskonzept.

Breitere Gehwege und neue Markierungen – durch den sanierten Gehweg der Ysenburgstraße erhöht sich die Sicherheit, neue Sitzmöglichkeiten und künftig mehr Grün steigern zudem die Aufenthaltsqualität.

Wer heute über die Promenade Goethestraße im Vorderen Westen spaziert, kann sich kaum vorstellen, dass der luftige Freiraum für alle noch vor wenigen Jahren ein eher trostloser Verkehrsweg war. Die Goethestraße führt vor Augen, wie wichtig sichere und komfortable Fußwege für die Aufenthalts- und Lebensqualität einer Stadt sind. Sie tragen auch dazu bei, dass kurze Wege tatsächlich weitgehend zu Fuß zurückgelegt werden.
Die Stadt- und Verkehrsplanung der vergangenen Jahrzehnte erfolgte jedoch häufig einseitig zu Gunsten des motorisierten Individualverkehrs. Der Fußverkehr wurde dabei meist nicht angemessen berücksichtigt und bekam lediglich Restflächen zugesprochen. Entsprechend laut und vielfältig sind die Stimmen, die Verbesserungen fordern.

Wegenetz soll durchgehend, barrierefrei und sicher sein

Aus diesem Grund beschloss die Kasseler Stadtverordnetenversammlung die Erstellung eines Fußverkehrskonzepts, an dem seit rund einem Jahr gearbeitet wird. Ziel ist die Etablierung bzw. Sicherung eines möglichst durchgehenden, barrierefreien und sicheren Wegenetzes für den Fußverkehr. Der Beschluss sieht weiter vor, dass die Bürgerbeteiligung im Erstellungsprozess eine besondere Rolle einnimmt. So wurden in den letzten Monaten verschiedene Beteiligungsformate umgesetzt: Es gibt einen internetbasierten Ideenmelder im Stadtportal, das Straßenverkehrs- und Tiefbauamt organisierte themenbezogene Stadteilspaziergänge und verschiedene Foren, in denen Anregungen und Hinweise gesammelt wurden. Spezielle Aktionen zur Kinder- und Jugendbeteiligung werden noch folgen.
Stadtbaurat und Verkehrsdezernent Christof Nolda sieht darüber hinaus einen engen Zusammenhang zwischen den aktuellen klimarelevanten Fragestellungen und der Förderung des Fußverkehrs. In der letzten großen Haushaltsbefragung 2018 wurde erhoben, dass immerhin 13 Prozent der Wege mit bis zu einem Kilometer Länge mit dem Auto zurückgelegt werden. Nolda: „Das ist eindeutig zu viel. Wir müssen Fußgänger*innen ein besseres Angebot machen. Das Gehen zu Fuß ist doch die einfachste, naheliegendste und anregendste Art sich fortzubewegen – zumal, wenn der Weg durch unsere schöne Stadt führt. Das Fußverkehrskonzept kann hier einen wertvollen Beitrag in Richtung lebenswerter und klimaneutraler Zukunft leisten."

Bessere Trennung von Rad- und Fußverkehr

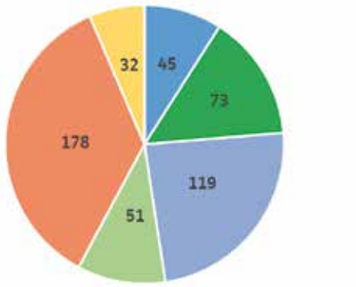
Bislang konnten rund 500 Hinweise und Ideen kategorisiert werden, wobei sich die meisten davon auf örtliche Aspekte der Verkehrssicherheit im Allgemeinen bzw. zu Querungsmöglichkeiten im Besonderen bezogen. Im Sinne der erhöhten Verkehrssicherheit wurde von vielen eine bessere Trennung von Radfahrenden und Zufußgehenden gewünscht. Zudem wurde häufig auf fehlende oder nicht ausreichend dimensionierte Querungsanlagen hingewiesen. Dies betrifft nicht zuletzt auch Schulwege. Im Sinne der Aufenthaltsqualität werden vor allem breitere und zusätzliche Fußwege sowie Sitzgelegenheiten angemahnt. Bezüglich der Barrierefreiheit wurden Hinweise zu Bordsteinen aufgenommen, die an bestimmten Stellen zu hoch seien.

Qualitätsstandards für Planung von Neubauten und bei Sanierungen

Es ist angedacht, im Konzept für Kassel angepasste Qualitätsstandards für Fußwege hinsichtlich Breite, Länge und Ausstattung so zu formulieren, dass sie bei der Planung des Neubaus bzw. der Sanierung bestehender Anlagen als Entscheidungshilfe dienen können. Zusätzlich werden auch konkrete Maßnahmen beschrieben, die schrittweise umgesetzt werden sollen. Das Fußverkehrskonzept konkretisiert und aktualisiert damit die entsprechenden Aussagen aus dem Verkehrsentwicklungsplan.

Weitere Informationen:
www.kassel.de, Suche: Fußverkehrskonzept

Anzahl der Rückmeldungen zum Fußverkehr nach Themenfeldern



NEUES TEAM, NEUE IDEEN, VIEL SCHWUNG!

Der Kassel Marathon startet neu durch und findet in diesem Jahr wieder „live" statt.
30. September bis 2. Oktober 2022

Beim Kassel Marathon 2022 ist auch in diesem Jahr wieder tolle Stimmung an der Strecke durch die Stadt angesagt.

Voller Vorfreude auf den Kassel Marathon: Veranstaltungs-Chef Michael Aufenanger (2.v.r.), die Marathon- Büro-Mitarbeiter Jens Nerkamp (r.) und Jürgen Müller (2.v.l.) sowie Marathon-Partner Christian Baierl vor dem neuen Büro am Halitplatz. Und der legendäre „Aufi" ist auch in bester Erinnerung mit dabei.

Diesem Termin fiebern die Lauffans in Nordhessen entgegen: Der Kassel Marathon findet wieder „live" statt, nachdem er zwei Jahre coronabedingt pausierte. Mit einem neuen Team, neuen Ideen und viel Schwung startet das größte nordhessische Sportevent in diesem Jahr durch.
Nach dem Tod des Marathon-Gründers Winfried Aufenanger im Oktober letzten Jahres setzt Sohn Michael das sportliche Lebenswerk von „Aufi" fort.
In den letzten Wochen und Monaten wurde viel gearbeitet, um die Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Michael Aufenanger muss dabei vor allem Sponsoren akquirieren, nachdem der bisherige Titelsponsor sein Engagement nicht mehr verlängerte. „Wir sind auf

Transparenzhinweis: Die StadtZeit-Themenseiten "Gutes Klima" entstanden
in Kooperation und mit Unterstützung durch das Atelier Doris Gutermuth.

einem guten Weg“, sagt er. So konnten bereits zahlreiche neue Sponsoren, Partner und Förderer gewonnen werden, auch ehemalige Sponsoren sind wieder zurückgekehrt, weil sie an den Erfolg glauben.

Sich die schönen Seiten der Stadt erlaufen

Der Kassel Marathon präsentiert sich frisch mit neuem Logo und neuem Gesamtauftritt. Diese modernere Ausrichtung kommt sehr gut an. Zu den wesentlichen Neuerungen gehört auch die Veränderung der Streckenführung. „Back to the roots“ heißt es hier: Wie in den ersten Jahren des Kassel Marathons gibt es für die Marathonläufer:innen einen Zwei-Runden-Kurs, der die Stadtmitte besser einbindet. Es geht wieder ein Stück durch die Königsstraße, vorbei am Rathaus, am Staatstheater und an der Orangerie. Anschließend ein Stück durch die Aue. Damit werden die einige der schönen Seiten der Stadt wieder abgedeckt. Geblieben sind die Hot Spots wie die Friedrich-Ebert-Straße, wo traditionell mächtig Party gemacht wird. Das Ziel mit dem Einlauf ins Auestadion ist sicher eines der schönsten bei den Stadtläufen in Deutschland.

„Menschen über die Laufszene hinaus erreichen“

Freuen dürfen sich darauf auch die Mini-Marathonis. Dass die Kinder und Jugendlichen zwischen neun und 19 Jahren heiß auf ihren Auftritt am Samstag sind, zeigt die überwältigende Resonanz auf die Verlosung der kostenfreien Startplätze für die Schulen. Damit – auch das ein erfolgreiches Kasseler Modell – möglichst viele Kids in diesen Genuss kommen, werden noch Paten gesucht, die die Startgelder für Schulen übernehmen. Natürlich ist auch der Bambini-Lauf am Freitag wieder im Programm.

„Natürlich wird es eine große Herausforderung, doch die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass unser neues Konzept angenommen wird“, so der neue Marathon-Chef. „Wir wollen den Marathon noch mehr als Marke etablieren und auch Zielgruppen außerhalb der Laufszene erreichen.“

Anmeldungen/Infos:
www.kassel-marathon.de

NACHHALTIG im Gespräch

Die Keller & Gruber-Nachdenk-Kolumne

ALLES NACHHALTIG! ODER WAS?

Nachhaltigkeit hier, Nachhaltigkeit dort. Der Begriff ist in aller Munde und seit einigen Jahren aus unserem Wortschatz nicht mehr wegzudenken. Genaugenommen ist es dann doch ein wenig länger her. Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde 1713 von Hans Carl von Carlowitz im Zuge der damaligen Holzkrise zum ersten Mal erwähnt, aber so tief wollen wir jetzt nicht graben. Spätestens mit der Veröffentlichung des Brundtland-Berichts, also 1987, wurde das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung dann von der Politik vereinnahmt.

35 Jahre später leben wir in einer Welt, in der Banken mit nachhaltigen Geldanlagen werben. Hier stellen wir uns regelmäßig die Frage, was daran nachhaltig ist; dass wir nachhaltig – im Sinne von langfristig – unser Geld vermehren oder in nachhaltige – im Sinne von ökologisch und sozial verantwortungsvoll – Projekte unser Geld anlegen? Sicherlich Ansichtssache, wobei das eine das andere nicht ausschließt, oder doch?

Auch die Automobilbranche hat sich auf den Weg zur Nachhaltigkeit gemacht. Dass wir, nicht nur, aber auch, wegen Elon Musk im Zeitalter des E-Motors angelangt sind, haben mittlerweile auch die deutschen Autobauer:innen erkannt, und so gibt es neben E-Autos auch E-(Lasten-)Fahrräder und E-Scooter. Auf letztere hätten wir persönlich auch gut verzichten können – stehen sie uns als leidenschaftliche Radlerinnen (Martina ohne „E“, Kristina manchmal mit „E“) meist nur im Weg. Klar ist, dass sie uns mittlerweile ebenso schnell, wenn nicht sogar schneller und unkompliziert von A nach B bringen wie der gute alte Diesel. Aber ob E-Motoren nachhaltig(er) produziert werden können bzw. wie sie letztendlich recycelt werden können, das steht noch in den Sternen. Vielleicht fliegen wir sie in Zukunft mit all dem anderen Elektroschrott ja einfach ins All? Was uns schließlich zu der Frage führt, ob wir uns überhaupt so viel motorisiert bewegen müssen?

Nächster Stopp: der Supermarkt. Willkommen im Label-Dschungel. Gefühlt trägt fast jedes zweite Produkt ein Label oder eine Zertifizierung und verspricht uns ein besonders nachhaltiges oder gesundes Erlebnis. Was steckt aber wirklich hinter dem Bio-Siegel, dem Blauen Engel oder diesem grünen Frosch, der uns meist von einer Kaffeepackung oder Schokolade entgegenblickt?

Wir fragen uns das alles immer wieder und wollen Euch mit dieser Kolumne mitnehmen in die vielen offenen und ungeklärten Fragen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Für die eine oder den anderen ist es vielleicht eine „Ökobubble“. Oft wird auch unterstellt, dass man sich nachhaltig zu sein auch leisten können muss. Wir sind überzeugt, mit unserem „Nachdenken“ die Welt täglich ein bisschen besser zu machen – und wenn es auch erstmal „nur“ richtige Mülltrennung ist.

Nachhaltig zu handeln scheint auf den ersten Blick manchmal anstrengend, herausfordernd, unbequem, teuer und, und, und … Wir finden, es kann, darf und soll Spaß machen und keine Belastung sein. Herausforderungen wird es immer geben und manchmal können wir uns vor Zielkonflikten auch nicht retten. Für uns hat es sich bewährt, Schritt für Schritt vorzugehen und dabei immer wieder zurückzublicken und das eigene Handeln anzupassen. Denn es gibt oft noch nicht die eine richtige Lösung und wer die Welt an einem Tag retten möchte, hätte viel zu tun und würde schnell im Burnout landen – auch ein wichtiges Thema im Zuge einer nachhaltigen Entwicklung: mentale Gesundheit. Deshalb möchten wir Euch in unsere Nachhaltigkeitswelt mitnehmen und mit vielen kleinen Schritten die Welt weiterdenken. Auf unsere nächsten Kolumnen dürft ihr gespannt sein!

Martina Keller und Kristina Gruber sind die Projektschmiede für Nachhaltigkeit und Transformation in Kassel. Sie unterstützen Organisationen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung oder machen durch Praxisprojekte Nachhaltigkeit sicht- und umsetzbar. Für das StadtZeit Kassel Magazin schreiben Sie über Herausforderungen und Möglichkeiten, unser Handeln nachhaltig zu verändern. Denn der Wandel ist möglich!

Fotos: Johanna Lara Nöh

Kunst, die nachhallt?!

Neben dem Staatstheater hat das Kollektivs "Britto Arts Trust" einen Garten und eine Küche zum gemeinsamen Kochen errichtet

Im Hinblick auf Nachhaltigkeit hat die aktuelle documenta eine Botschaft. Ein Blick auf die grünen Seiten der weltweit wichtigsten Ausstellung für zeitgenössische Kunst.

National und international sorgt die documenta in der Welt der Kunst – und bei der 15. Auflage auch in der Welt der Politik – für allerlei Schlagzeilen. Für Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit ist die Ausstellung indes noch kaum bekannt, auch wenn sie gerade im Hinblick darauf eine Botschaft hat.

Motto: Kommunale Ressourcennutzung

Lumbung – eine gemeinschaftlich genutzte Reisscheune. Allein das Thema der diesjährigen Kasseler documenta beinhaltet den Begriff der Nachhaltigkeit. Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Sich nicht bereichern, ohne andere Mitglieder der Gesellschaft oder nachfolgende Generationen aus dem Blick zu verlieren. In landwirtschaftlichen Gemeinschaften in Indonesien wird die überschüssige Ernte in Reisscheunen gelagert und zum Wohle aller nach gemeinsam definierten Kriterien verteilt. Lokale Zusammenarbeit ist ebenso ein wichtiger und unfehlbarer Bestandteil in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung und im Kampf gegen den globalen Klimawandel.
Ruangrupa, die künstlerische Leitung, hat eben dieses Konzept auch zum Prinzip der documenta 15 und für danach gemacht.

Nachhaltigkeit auf der documenta konkret

So will die documenta und Museum Fridericianum gGmbH die Ausstellung in Kooperation mit der Universität Kassel und der Justus-Liebig-Universität Gießen auf verschiedene Arten und Weisen in diesem Jahr nachhaltig gestalten. Verschiedene Faktoren in der Planung und Durchführung umfasst das Nachhaltigkeitskonzept der Kunstaustellung. Für die künstlerische Leitung ist auch das Teilen von Wissen ein essenzieller Punkt des gemeinschaftlichen Miteinanders. Die Idee von Nachhaltigkeit auf der documenta soll deshalb auch über die ökologische Dimension hinausreichen und kulturelle, soziale, politische und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigen. So ist es nicht nur die Kunst selbst, sondern vor allem auch die Organisation um die Ausstellung, die Nachhaltigkeit vermitteln soll.
Der vorliegende Text nimmt Organisation und Kunst(werke) der documenta, die eine nachhaltige Entwicklung in Kunst, Kultur und darüber hinaus fördern sollen, in den Blick.

Mobilität zum Teilen

Im Hinblick auf Mobilität etwa gibt es dieses Jahr eine Kooperation mit Volkswagen. Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, E-Carsharing zu nutzen und auf 35 Elektroautos zurückzugreifen. Dazu gibt es 22 Ladesäulen, von denen 14 fest installiert und acht temporär angebracht sind. Der Strom besteht nach Angaben der Organisatorinnen und Organisatoren dabei zu 100 Prozent aus Ökostrom.
Zudem können Besucherinnen und Besucher am Stand des VW Konzerns an der documenta-Halle kostenlos auf einen Bestand von 50 recycelten Fahrrädern zum Ausleihen zurückgreifen. Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ist bereits im documenta-Ticket inkludiert.
Im Hinblick auf die Mobilität der etwa 1.500 international angereisten Künstlerinnen und Künstler sowie Aktivistinnen und Aktivisten und auf eine Kompensation ihrer Flüge berichtet Elena Kuznik, die Koordinatorin

Recycelte Fahrräder und E-Autos zum Ausleihen am VW-Stand oberhalb der documenta-Halle.

für internationale Presse der documenta: „Grundsätzlich sind Nachhaltigkeitsprojekte wie im nordhessischen Reinhardswald ein zentraler Bestandteil, um auf Umweltauswirkungen aufmerksam zu machen und diese zu reduzieren. Unabhängig davon werden Flüge aber möglichst vermieden, innerhalb Deutschlands wird sogar vollständig auf diese verzichtet."
Eine direkte Kompensation findet also nicht statt, stattdessen werden bewusst Nachhaltigkeitsprojekte zur CO2-Reduzierung gefördert.

Regionale Kulinarik

Über die Mobilität auf und um die documenta hinaus ist auch das gastronomische Angebot Teil des Nachhaltigkeitskonzeptes. Bei der Versorgung mit Essen und Getränken setzten die Organisatorinnen und Organisatoren vor allem auf lokale Produkte, um die Zusammenarbeit in der Region zu stärken und lange Transportwege zu vermeiden. Die Stände auf dem neu entstandenen „Streetfood-Markt" auf dem Friedrichsplatz bieten deshalb viele biologische und regionale Angebote. Auch das dort verwendete Geschirr sowie das Mobiliar wird wiedergenutzt.
Zusätzlich zu den organisatorischen Themen wie Mobilität und Gastronomie ist es auch insbesondere die Kunst selbst, die als Kommunikationsmultiplikator für Nachhaltigkeit dienen kann und die Besucherinnen und Besucher der documenta zum Nachdenken anregen soll. Dazu zwei Beispiele von Künstlerkollektiven.

Die grüne Botschaft der Kunst

Die documenta-Kunst zeigt, dass die Werke der Künstlerinnen und Künstler politische Nachrichten transportieren können. Kunst kann mehr als einfach „hübsch auszusehen".
Ein Beispiel für Kunst, die zum Nachdenken anregen soll, stellt die kolumbianische Non-Profit Kulturstiftung „Más Arte Más Acción" dar.
In der Karlsaue befassen sich die Werke der Stiftung mit dem Thema „Wald und Klimagerechtigkeit". Die Künstlerinnen und Künstler haben Baumstämme, die vom Borkenkäfer befallen sind, zu Sitzgelegenheiten gemacht. Ein Gang durch das „Gewächshaus" zeigt, wie heiß es auf unserem Planeten und auch in Kassel durch den globalen Klimawandel werden kann.
Auch das ostafrikanische „The Nest Collective" thematisiert

Das Werk"Return to sender - delivery details" des "The Nest collectives" zeigt globale Ungleichheiten mit zurückgeschickten Elektroartikel und Bekleidung vor der Orangerie.

globale Nachhaltigkeitsprobleme. Das Kollektiv kritisiert mit seinem Werk „Return to sender – delivery details" zu Deutsch „Zurück zum Absender – Details der Lieferung" den Umgang mit alten Elektroartikeln und Altkleidern vor der Orangerie. Zu Ballen aufgetürmt, zeigen sie mit ihrer „Rücksendung" das Ausmaß globaler Ungerechtigkeiten im Hinblick auf Abfall.
Auch bei der Wahl der Materialien legten viele Künstlerinnen und Künstler besonderen Wert auf nachwachsende Rohstoffe. Viele der Kunstwerke sind aus Holz hergestellt.
Ein Engagement über die Grenzen der Ausstellung in Kassel hinaus ist über Initiativen und Projekte vorgesehen.

Nachhaltige Netzwerke

Der Ticketverkauf unterstützt Nachhaltigkeitsprojekte. Mit jedem verkauften documenta-Ticket geht ein Euro an langfristig angelegte Nachhaltigkeitsprojekte, regional im Reinhardswald sowie in der Region Jambi auf Sumatra. Hierfür arbeitet die documenta 15 mit HessenForst, der Universität Göttingen, der Universität in Jambi sowie einem indonesischen Kollektiv zusammen.
Die documenta ist Mitglied des Netzwerkes Initiativen für Materialkreisläufe sowie im Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit für Kunst und Kultur. In letzterem werden insbesondere Pilotprojekte im Bereich Nachhaltigkeit gefördert. Ziel des Netzwerkes ist es, eine kreative, klimaneutrale und zukunftsfähige Kultur- und Medienlandschaft zu schaffen. Elena Kuznik sagt dazu:
„Beide Projekte sind auf einen langfristigen Austausch angelegt, um Kulturveranstaltungen zukünftig nachhaltiger durchführen zu können."
Inwiefern die Kunst dann nicht doch nur für den Moment hübsch anzusehen ist, sondern tatsächlich „nachhallt" und zum Ziel der Klimaneutralität der Stadt Kassel im Jahr 2030 beiträgt, ist damit auch eine Frage der Zukunft.

Text: Johanna Lara Nöh

Blickpunkt Zigarettenkippe

Aufgerauchte „Glimmstengel“ gehören in den Taschenaschenbecher – oder besser gleich in den Abfalleimer.

Kippen schaden der Umwelt: Einmal in die Natur geschnipst, kann eine einzige Kippe mit ihrem Mix aus Toxinen zwischen 40 und 60 Liter sauberes Grundwasser verunreinigen und damit Pflanzen und Tiere vergiften.

Ihre Kippe lässig auf den Boden zu schnipsen ist für viele Raucherinnen und Raucher nach wie vor selbstverständlich. Zahlenmäßig sind Kippen weltweit der häufigste Abfall und bis zu zwei Drittel aller aufgerauchten Zigaretten landen auf Straßen, in Grünanlagen und in Gewässern. Genauer gesagt: pro Jahr etwa 4,5 Billionen Stück.
Das Problem mit den Kippen: Sie verschwinden nicht so schnell aus der Umwelt, wie sie dort hinkommen, denn je nach Umgebung kann es Jahrzehnte dauern, bis sie sich zersetzen. Im Salzwasser dauert es sogar bis zu mehreren hundert Jahren.

Ein Umweltproblem – und zwar ungefiltert

Kaum sichtbar, enthalten die kleinen Kippen bis zu 700 Schadstoffe. 50 von ihnen, wie beispielsweise Arsen, Blei, Chrom, Formaldehyd oder Nikotin gelten als krebserregend.
Regnet es, kommt es zu Auswaschungen, worüber die Schadstoffe in den Boden und in Gewässer gelangen.
Unglaublich: Nach nur einer halben Stunde in einer Pfütze liegend, hat sich der Nikotingehalt einer Zigarettenkippe bereits etwa zur Hälfte im Wasser gelöst.
Eine einzelne Zigarettenkippe ist somit in der Lage, eine Menge von 1.000 Litern Wasser mit Nikotin zu verseuchen. Sie vergiftet damit gleichzeitig den Lebensraum für zahlreiche im Wasser lebende Tiere.
Aus einem Kunststoff bestehend, der sich erst nach Jahrzehnten zersetzt, gelangen die Überreste der Zigarettenfilter letztendlich als Mikroplastik im Meer.
Kippen sind darüber hinaus höchst gefährlich für Kinder: Nach Medikamenten ist Nikotin die häufigste Ursache einer Vergiftung im Kleinkindalter.

Was Raucherinnen und Raucher tun können

Den nächsten Aschenbecher ansteuern! Die Fakten sprechen für sich: Zigarettenkippen auf den Boden schmeißen ist keinesfalls cool, sondern gedankenlos. Damit Zigarettenkippen im Taschenaschenbecher oder gleich ausgedrückt im Abfalleimer landen, ist gegenseitige Rücksichtnahme gefragt. Im Kasseler Stadtgebiet haben viele Papierkörbe sogar einen extra Einwurfschacht für Kippen.

Weitere Infos: www.stadtreiniger.de

Geld als Sprache für regionale Kreislaufwirtschaften

Ein Umdenken in Bezug zur bestehenden Wirtschaftsweise und auch zur grundlegenden Funktion und Wirkungsweise des Geldes ist nötig.

MINIWIDE – stock.adobe.com

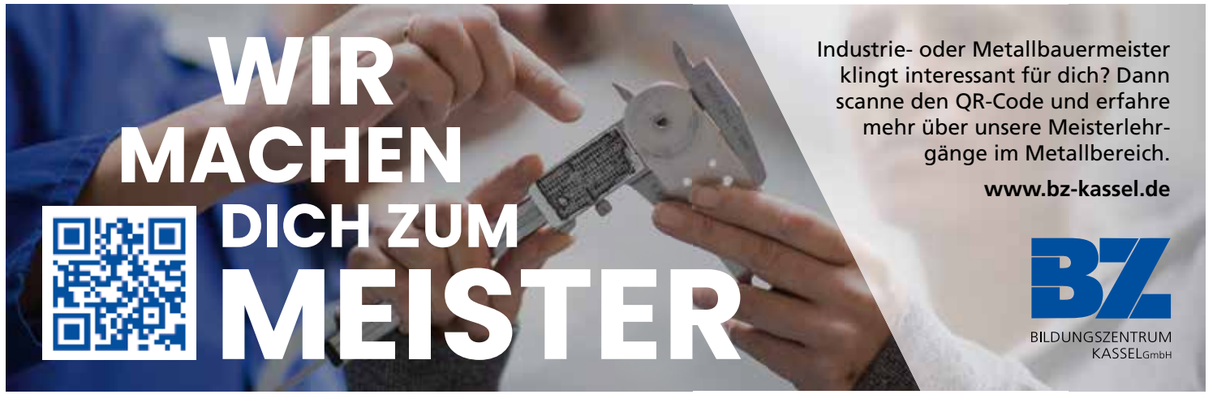
Für eine ökologische, regionale und an den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft orientierte Ökonomie.

Die Weltbevölkerung wird nun zunehmend Zeuge von gewaltigen Veränderungsprozessen, welche die bisherige Sicht auf die Welt stark verändert. Es scheint, dass eine Zeit anbricht, die bisherige Gewissheiten und Sicherheiten tiefgreifend in Frage stellt. Manche Menschen fragen sich, wie sie sich auf diese Situation einstellen sollten und welche Richtung die Zukunft einschlagen könnte.

Inflation, rekordhohe Geldmengen bei stagnierendem Wirtschaftswachstum und zunehmende Unsicherheit bei der Beschaffung von Ressourcen führen zu weltpolitischen Risiken und gesellschaftlichen Verwerfungen. Diese prekäre Situation steht außerdem im Widerspruch zu den dringend notwendigen Maßnahmen, die zu einer ökologischen Wirtschaftsweise führen müssten. Lässt sich ein «grüner Umbau» überhaupt mit weiterer Wirtschaftsexpansion in Einklang bringen?

Gesellschaft, Umweltschutz und Wirtschaft hängen von der Geldschöpfung, deren Umlaufmenge, Verteilung und dem gesellschaftlichen Zugang ab.
Der Konzeptkünstler Roger P. Fischer vom Projekt TRANSIT forscht seit vielen Jahren zu zahlreichen Facetten von Währungs- und Wirtschaftssystemen. Die daraus resultierenden Erkenntnisse haben ihn zur Überzeugung geführt, dass ein Umdenken nicht nur in Bezug zur bestehenden Wirtschaftsweise, sondern auch zur grundlegenden Funktion und Wirkungsweise des Geldes führen sollte.
Wird Geld nicht nur als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel, sondern auch als Mittel der Kommunikation, des Vertrauens und der Verbindlichkeit verstanden, dann bekommt es eine starke gesellschaftliche Bedeutung. Regionalwirtschaft, Reparatur oder genossenschaftliche Formen in allen Bereichen sind auf einen verbindlichen, direkten Austausch ausgerichtet und auf gegenseitige Berücksichtigung und Unterstützung. Dies führt z. B. zum Wunsch von Lokalwährungen oder Zeitguthaben für Nachbarschaftshilfe.
Begreift man Währungen als kommunikatives Mittel, dann können lokal basierte Kreislaufwirtschaften aus den Gesellschaften heraus eine wirksame Hilfe gegen die Folgen des Expansionszwanges bilden.

Info: www.transit-circular.ch



Tolle Aussichten mit Gänsehaut-Feeling

Der Burgblickweg Trendelburg im Naturpark Reinhardswald bietet atemberaubende Ausblicke und sagenumwobene Orte.

Fotos: Naturpark Reinhardswald

Wenn man sie erst einmal entdeckt hat, ist es ganz offensichtlich: ein Schildkrötenkopf ragt aus einem der knorrigen Bäume am Rand des Nassen Wolkenbruchs.

Der See im Nassen Wolkenbruch wird auch das „wassergrüne Grab der Trendula" genannt.

Eine Besonderheit im Verlauf dieses schönen Weges ist der „Nasse Wolkenbruch" – ein durch einen Erdfall entstandener, mit Wasser gefüllter Einsturztrichter, den verwachsene Bäume umsäumen. Spannendes zur Entstehung berichtet Ritter Dietrich, der wie aus dem Nichts auftaucht und Neugierige mit in die Welt der Sagen nimmt. Dort erleidet die Riesin Trendula einen grausamen Tod, wodurch der „Nasse Wolkenbruch" entsteht.
Der 11,8 km lange Naturpark-Rundwanderweg lässt sich in unterschiedlich lange Abschnitte abkürzen. Die Streckenbeschreibung findet sich im Tourenplaner auf der Webseite. Informationen zu Führungen mit Ritter Dietrich gibt es bei der Tourist-Information Trendelburg.

Info: Telefon 05675-74 990 | www.naturpark-reinhardswald.de

Mit dem Rucksack und dem Zelt im Gepäck den Habichtswaldsteig erkunden, abends das Nachtlager inmitten des Waldes oder auf einer Lichtung aufschlagen und unter dem Sternenhimmel die Nähe zur Natur und das Gefühl von Abenteuer genießen - dieses besondere Natur-Erlebnis ist seit dem Frühsommer auf drei neu eingerichteten Trekkingplätzen im Naturpark Habichtswald möglich.

Die Plätze sind mit einer Komposttoilette ausgestattet und bieten Platz für bis zu 2 Zelte à 2 Personen, bzw. 1 Zelt für 4 Personen.

Buchbar sind die Trekkingplätze von Anfang April bis Ende Oktober jeweils für eine Nacht unter: www.naturpark-habichtswald.de/planen-buchen

NATURPARK HABICHTSWALD

TAG Naturpark Habichtswald e.V. | Kasseler Straße 57 | 34308 Bad Emstal
Tel.: 05624 / 99 97-25 | tourismus@naturpark-habichtswald.de
www.naturpark-habichtswald.de | www.facebook.com/NaturparkHabichtswald

Den Spätsommer mit dem E-Bike erleben!

Wenn die weiten nordhessischen Wälder beginnen sich bunt zu färben, ist ein E-Bike ideal, um dieses Naturschauspiel zu erleben. Dank der Motorunterstützung ist das Radfahren entlang von Fulda, Werra und Diemel oder durch Habichtswald, Kaufunger Wald und Reinhardswald ein müheloses Vergnügen, und durch das Mietangebot von Heinrich Müller ebikes ist dieses Vergnügen auch ohne den Besitz eines eigenen E-Bikes erlebbar. Ob allein, zu zweit oder als Gruppe, ob Alltags- oder Gelegenheitsradfahrer: Eine E-Bike-Tour mit den komfortablen Elektrofahrrädern, die mit Boschantrieb und stufenloser enviolo-Nabenschaltung ausgestattet sind, wird zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Heinrich Müller ebikes mieten+mehr

Mietpreis: ab 18 € pro Tag,
bei Kauf eines Miet-Flex-Passes!

Heinrich Müller | Vermietung, Gruppentouren, Events
Baumgartenstraße 8a | 34130 Kassel
0151-18 21 08 26 | info@hm-ebike.de | www.hm-ebike.de

Fotos: Michael Martin-Leck/nh

Auf sicheren Pfaden UNTERWEGS

Wandererlebnis Diemeltal: Auf einer Gesamtstrecke von 152 Kilometern führt der Schmetterlings-Steig über insgesamt 3070 Höhenmeter sanft die Hänge hinauf und wieder hinunter.

Die Region Nordhessen ist ein wanderbares Land – auf einer Länge von etwa 9000 Kilometern erstrecken sich die Pfade durch märchenhafte Landschaften. Etwa 70 Ehrenamtliche beschildern diese Wanderwege.

Zur Ausrüstung einer Wegezeichnerin und eines Wegezeichners, wie sie sich offiziell nennen, gehörten die aktuelle Wegbeschreibung, Werkzeug zur Beseitigung von überragenden Ästen und Hilfsmittel zur Markierung der Wege. Das können Aufkleber eines Themenwanderweges sein oder aber Farbe und Pinsel für die Auszeichnung der Hessenwanderwege. Für alle Wanderwege gibt es Wegepatinnen und Wegepaten, die ihre Strecken kontrollieren und protokollieren. Sie wiederum weisen die Wegezeichnerinnen und Wegezeichner auf Änderungen in der Wegführung und Gefahrenstellen hin und händigen die jeweiligen Zeichen aus. „Wegezeichnerinnen und Wegezeichner betreiben aktiven Naturschutz, da sie dafür sorgen, dass die Wandernden auf sicheren Wegen unterwegs sind und nicht kreuz und quer durch den Wald laufen“, sagt Michael Martin-Leck. Er ist seit April 2022 Vorsitzender des Hessisch-Waldeckischen Heimat- und Gebirgsvereins HWGHV.

Beruhigen und Bestätigen

Für eine Wegstrecke von fünf Kilometern benötigen Wanderwegezeichnerinnen und -zeichner gut sechs Stunden. Ihre Arbeit beginnt am Start der Wanderstrecke mit der Begutachtung der Hinweistafeln. Sind diese noch gut lesbar oder in Folge der Witterung schmutzig geworden? In diesem Fall säubern die freiwilligen Helferinnen und Helfer die Tafeln und befreien diese von eventuell herüberhängenden Ästen.

Taktgeber für die Markierungen auf den Wanderwegen sind die beiden „B“s - Beruhigen und Bestätigen. Wanderfreundinenn und Wanderfreunde sollen sich in einem ihnen unbekannten Gebiet sicher und gut ausgeschildert bewegen können. Auch bei Wegen, die keine

Engagiert: Michael Martin-Leck ist Vorsitzender des HWGHV und sehr aktiv in der Region unterwegs.

Unterwegs in Nordhessen: Die Region bietet vielfältige Wanderrouten wie den Urwaldsteig rund um den Edersee (großes Foto), den Druselpfad durch Kassel (oben) und den GrimmSteig (unten).

Abzweigungen aufweisen heißt es also: Nach bestehenden Markierungen Ausschau halten, diese bei Bedarf mit neuen Markierungen versehen und von Ästen und Sträuchern befreien, die das Erkennen erschweren oder verhindern. Die Markierung erfolgt zusätzlich in der Gegenrichtung zur empfohlenen Laufrichtung, damit auch Wandernde, die umkehren müssen, jederzeit die Bestätigung haben, auf dem richtigen Weg zu sein.
Die Markierungen finden sich in Ortschaften, auf Feld- und Waldwegen. In Ortschaften befinden sich die Markierungen an Laternenmasten, zwischen den Feldern an Holzpfählen, Wegschildern und Bäumen. Im Wald erfolgen die Markierungen an Bäumen und Wegschildern. Die Markierungen bestehen an Laternen und Schildern aus Aufklebern. Bei Holzpfählen und Bäumen kleben die Wegezeichnerinnen und Wegezeichner die Aufkleber auf Aluplättchen und befestigen diese mithilfe von Montagekleber. Wanderwegezeichner entscheiden dabei sehr viel aus dem eigenen Bauch heraus, ob die Abstände der bestehenden Markierungen ausreichend sind oder zusätzliche Markierungen angebracht werden. Mithilfe der erneuerten Markierungen steht einem Ausflug auf Schusters Rappen nichts mehr im Wege.

Wandern ist Vielfalt

Die markierten Pfade bieten die perfekte Ausgangslage für vielfältige Aktivitäten für Naturliebhaber und Sportler. „Mit den vielen Kilometern Wanderstrecken gibt es riesige Ressourcen und wir bringen neue Themen auf die Strecken“, sagt Michael Martin-Leck. Die Angebote reichen von Gesundheits- und Sportwandern, über Wanderungen mit Hunden, Nachtwanderungen und Singlewanderungen bis hin zu kombinierten Wander- und Kanustrecken und Angebote für Schulklassen. „Wandern ist gesund und man kann es bis ins hohe Alter machen“, sagt Michael Martin-Leck. Jede und jeder kann sich jederzeit einbringen und sich für ein Thema stark machen. Vor allem junge Menschen sind angesprochen: „Junge Leute zwischen 20 und 30 Jahren bietet der HWGHV Möglichkeiten, sich zu entfalten. Ihr könnt euer Thema nach vorne bringen – sei es Naturschutz, Jugendarbeit oder Denkmalschutz“, schließt Michael Martin-Leck.

Text: Sandra Köhler

Hintergrund

Der Hessisch-Waldeckische Gebirgs- und Heimatverein verwaltet die Wanderwege in Hessen. Dieser ist für den Erhalt und eventuelle Streckenanpassungen der bestehenden Wanderwege zuständig und entwickelt zudem neue Wanderwege. Es gibt Fernwanderwege wie den 440 Kilometer langen Märchenlandweg - Markierung weißes M - acht Hessenwege - Markierung mit dem Hessenlöwen, die beiden Durchgangswanderstrecken Fuldahöhenweg X17 und Herkulesweg X7 und touristische Wanderwege wie Diemeltaler Schmetterlingssteig, Ederhöhenpfad, Grimm-Steig, Habichtswaldsteig und Kassel-Steig. Hinzu kommen die 23 Eco-Pfade, die sich mit der Geschichte in der Region beschäftigen. Der Rhythmus der Kontrollen beträgt im Wald drei Jahre, für Ecos und Stadtwanderwege zwei Jahre.

Jetzt die neuen Riese & Müller Modelle hier Probe fahren.

FAHRRAD HOF
Fahrradhof VSF GmbH & Co. KG
Wilhelmshöher Allee 261
Tel.: +49 561 471132
www.fahrradhof.de

MIT SIEBEN TIEREN ZUR QUELLE

Alexandra von Aschoff praktiziert die Kampfkunst Quad Dao Kung Fu an verschiedenen Orten – auch im Freien.

Weiche und fließende Bewegungen bilden die Grundlage der Kampfkunst Quan Dao Kung Fu. Die Kombination aus mentaler und körperlicher Stärke ist auch für sportlich Ungeübte geeignet

In der Umkleide einer Sporthalle beginnt der Weg zur inneren Quelle. Mit jedem einzelnen Kleidungsstück legen die Teilnehmenden ein weiteres Stück Alltag ab. Jacke, Hemd, Hose und Schuhe werden für die kommenden 90 Minuten eingetauscht gegen einen Anzug. Dieser besteht aus einer weit geschnittenen Baumwollhose und einem Oberteil, das wie eine Jacke geschnitten ist. Alle Teilnehmenden lernen bereits in der ersten Stunde, diese Jacke um den Oberkörper zu wickeln und mit Hilfe eines Gürtels zu fixieren. Für Neulinge noch etwas ungewohnt, bieten Geübte ihre Hilfe an und schauen, ob die Jacke richtig sitzt.

Dann geht es barfuß in den Übungsraum. Schweigend erfolgt die innere Vorbereitung auf das Training. Vor dem Betreten des Raumes legen alle die Hände vor dem Körper in Höhe der Brust aneinander und neigen den Kopf, als Zeichen des Danks für die Möglichkeit, den Raum des Übens zu betreten.

Zu Beginn des Trainings versammeln sich die Teilnehmenden im Kreis. „Quan Dao Kung Fu ist mit den weichen und fließenden Bewegungsabläufen für alle Altersklassen geeignet. In meinen Kursen reicht das Spektrum von Schulkindern bis zu Personen im Rentenalter“, erläutert Alexandra von Aschoff. Sie ist Juan Dao Kung Fu Meisterin und Lehrerin. Nach der Begrüßung erfolgen Übungen zum Warmwerden und Kennenlernen. „Diese Übungen sind kein Standard im Erlernen des Quad Dao Kung, aber mir ist es wichtig, dass die Menschen sich kennen“, sagt von Aschoff. Die Lehrerin gibt eine leichte und fließende Bewegung vor, die alle Teilnehmenden zeitgleich ausführen. Die Körper kommen langsam in Bewegung und nun kommt der Geist hinzu. Während der Bewegungen werden reihum die Namen der Personen ausgesprochen, die sich auf der linken und auf der rechten Seite der Teilnehmenden befinden. In der ersten Runde geht es im Uhrzeigersinn, in der zweiten Runde in die entgegengesetzte Richtung. So vereinen sich das Warmwerden des Körpers mit dem Aufwachen und der Bewusstwerdung des Geistes.

Körper und Geist sind eins

Wie in allen Varianten des Kung Fu bilden einzelne Grundübungen die Basis der Kampfkunst. Im Quan Dao Kung Fu kommen noch die Grundübungen der Kraft hinzu. Die Schüler trainieren diese Grundübungen nach dem Aufwärmen gemeinsam, jedoch ohne jeden Körperkontakt. Die Kenntnis und Ausführung der Bewegungen gehören auch zu den Gürtelprüfungen, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem jeweiligen Übungsstand zeigen. „Dabei geht es nicht um die perfekte Wiedergabe von Bewegungsabläufen, sondern um das Einbringen von Energie und Absicht in den einzelnen Bewegungen“, erläutert von Aschoff. Die Lehrenden achten darauf, dass alle Prüflinge eine Grundübung und die Absicht einer Bewegungsfolge verinnerlichen und diesen im Einklang mit der Atmung ausführen.

Eine Bewegungsabfolge startet mit einem imaginären Ziel auf der linken Seite und geht in einer fließenden Bewegung zu einem imaginären Ziel auf der rechten Seite über. Diese Übung heißt zum Beispiel „Den Bogen spannen und den Energiepfeil fliegen lassen“. Bei der Ausführung soll erkennbar sein, dass die Schüler mit beiden Beinen fest und stabil auf dem Boden stehen, bildlich den Blick auf das Ziel richten, den Bogen anspannen und abschließend den Pfeil abschießen. Es folgen insgesamt zwölf Wiederholungen dieser Bewegungsabfolge.

Als Zeichen der bestanden Prüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler einen der insgesamt sieben Gürtel. Diese Gürtel haben unterschiedliche Farben und sind ein wichtiger Bestandteil des Anzugs. Einen weißen Gürtel bekommen Schüler zu Beginn geschenkt, der schwarze Gürtel ist die höchste Auszeichnung und ist eine Voraussetzung, um zu unterrichten. Es gibt auch Trägerinnen und Träger des schwarzen Gürtels, die keine Lehrenden sind. Sie tragen den schwarzen Gürtel und eine blaue Jacke, Lehrerinnen und Lehrer tragen eine weiße Jacke. Die Ausbildung zur Lehrerin und zum Lehrer dauert in der Regel drei Jahre, die Mindestvorraussetzung ist der blaue Gürtel und ist mit Bestehen der Schwarzgurtprüfung beendet.

Sieben Tiere begleiten die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg über die insgesamt sieben Gürtel. Jedes dieser Tiere ist sinnbildlich einem Chakra beziehungsweise mehrere Tiere einem der drei Zentren – unteres, mittleres und oberes Zentrum – zugeordnet und steht für bestimmte Verhaltensweisen und Energien. Der Tiger gehört zum Wurzelchakra, die Schlange zum Nabelchakra und der Drache ist dem Solarplexus zugeordnet, diese drei Tiere gehören zum unteren Zentrum. Der Bär ist dem Herz- und der Kranich dem Kehlenchakra zugeordnet, zusammen bilden sie das mittlere Zentrum. Das obere Zentrum bilden der Affe, auch das dritte Auge bezeichnet, und als Abschluss am höchsten Punkt der Flussadler.

Klarheit, Zentrierung und Furchtlosigkeit

Der Einbezug der Tierformen bildet ein wichtiges Element in der Lehre des Quan Dao Kung Fu. Die sieben Tiere und ihre zugeschriebenen Wesenszüge unterstützen die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur inneren Quelle. Darüber hinaus ergänzen sie die Verbindung von körperlicher Kraft und Beweglichkeit mit einer mutigen und starken geistigen Haltung. „Diese Eigenschaften lassen sich auch in den Alltag übertragen und helfen dabei, in bestimmten Situationen standhaft zu bleiben, abzuwarten und sich gegebenenfalls zu verteidigen“, erläutert von Aschoff, die auch Persönlichkeits-Coachings anbietet. Die Verbundenheit zur Natur spiegelt sich in allen Bewegungen wider und vereint sich in den Grundsätzen dieser Kampfkunst: den Blick auf das Ziel und das Gegenüber richten und den Körper/sich selbst schützen – dazu gehört auch, sich zur Verteidigung wegzudrehen – dabei nie den festen Stand zu verlieren und mit Mut, Stärke und dem Glauben an die innere Quelle sich aufkommenden Hindernisse zu stellen.“

Text: Sandra Köhler

Hintergrund

Die Kampfkunst Kung Fu wurde vor etwa 1500 Jahren von den Mönchen des Shaolin-Klosters entwickelt, um den allgemeinen Gesundheitszustand der Mönche zu verbessern. Nach langen Meditationssitzungen sollte auch der Körper gestärkt und trainiert werden. Die vorgestellte Quan Dao Kung Fu ist eine Kampf- und Bewegungskunst, die von Meister Teck Cheng Neo 1984 in Berlin gegründet wurde. Meister Teck wurde 1956 in Malaysia geboren und begann als Jugendlicher, Kung Fu und Tai Chi zu erlernen. 1982 kam er nach Berlin und entwickelte die Inhalte des Quan Dao Kung Fu, die er seitdem an seine Schüler vermittelt. Unter diesen Schülern ernennt er weitere Meister, die seine Lehre weiterentwickeln und verbreiten. Derzeit gibt es etwa 40 ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer wie Alexandra von Aschoff aus Zierenberg , die an verschiedenen Orten und auch online Quan Dao unterrichten.

ZENTRUM im Vorderen Westen e.V.
KUNDALINI YOGA • HATHA YOGA • NIA •
GESUNDHEITSGYMNASTIK •
MASSAGEN • MEDITATIONEN • RÄUME
Lassallestr.4, 34119 KS, T 26399 www.zentrum-kassel.de

Wiesen, Wälder, Freude und ein Fluss …
forum8 feiert das Leben mit einem
YOGAFESTIVAL
IM HAUS AM TOR
und drumrum
19. bis 21. August 2022
Yogasessions. Kreative Dialogräume. Kurzvorträge zu aktuellen Themen. Posterwand. Live Musik. Gewürzeworkshop. Yogageschichten und Tänze. Überraschungsgäste. Klangschalen Feeling. Atemspaziergänge. Meditation am Fluss. Well Being Impulse. Standing with the earth Praxis*
Eva Keller | HAUS AM TOR
Am Tor 8, 35116 Reddinghausen
0176-24 75 88 61 oder 06452-80 26 440
www.forum8.de | info@forum 8.de
INSTAGRAM
evakellerforum8
Hier ab 19. Juli Festival News!
IDEE
Wie wäre es mit gelegentlichen frischen Yogaideen in Deinem Postfach?
Und dazu aktuell alle wichtigen Informationen zum Yogafestival?
Melde Dich einfach für den monatlichen Newsletter an:
www.forum8.de

haiderose - stockadobe.com und Denys Nevozhai Unsplash

BIO.LOGISCH!

Die konventionelle Zahnheilkunde erweitern.

Als integratives System steht der menschliche Organismus bei der Biologischen Zahnheilkunde von ZMK Kassel im Fokus. Um der Komplexität des menschlichen Körpers Rechnung zu tragen und die Selbstheilungskräfte anzuregen, bündelt das Team dabei verschiedene Maßnahmen und Behandlungsansätze.
Krankheiten langfristig und umfassend zu kurieren, den gesamten Organismus sowie das Immunsystem zu stärken und die Gesundheit nachhaltig zu verbessern ist das Ziel der Biologischen Zahnheilkunde. So, dass idealerweise bis zum Ende des Lebens keine Behandlungsnotwendigkeiten mehr bestehen.
Ganz einfach: bio.logisch!

Wissenschaftliche Erkenntnisse und langjährige Praxiserfahrungen zeigen: Für eine dauerhafte Gesundung zahnmedizinisch erkrankter Patienten reicht eine singuläre Zahnbehandlung nicht aus, denn Krankheitsherde im Mund, an den Zähnen, im Kiefer und der Schleimhaut wirken sich auch auf die Allgemeingesundheit aus. Schmerzen im Knie oder Herzprobleme beispielsweise können mit erkrankten Zähnen im direkten Zusammenhang stehen. Diese Erkenntnisse nutzend, baut die biologische Zahnheilkunde auf die systematische Betrachtung des menschlichen Organismus und setzt genau dort an, wo die ersten Anzeichen für ein Ungleichgewicht sichtbar werden: in der Mundhöhle.

Mit der intelligenten Verbindung aus konventioneller Zahnmedizin mit sinnvoll ergänzenden Methoden wie der gezielten Nahrungsergänzung, der Ernährungsanalyse, des Allergiestatus sowie eines Giftstoff- und Vitamin D3-Tests und der Einbeziehung der durch die Mundhöhle verlaufenden Energiebahnen, den Meridianen, hilft das ZMK-Team seinen Patienten umfassend und dauerhaft.

DIE BIOLOGISCHE ZAHNHEILKUNDE IN FÜNF PUNKTEN

1. Entzündungsherde beseitigen
Entzündungsbedingte Zerfallsprodukte sind Gifte, die wiederum Mikroentzündungen in den Gelenken oder Fehlfunktionen in Organsystemen verursachen. Das gesamte Immunsystem wird belastet. Entzündungsherde zu lokalisieren und diese zu heilen ist daher besonders wichtig!

2. Metalle aus der Mundhöhle entfernen
Immunologisch gesehen, gelten die meisten Metalle als Fremdkörper. Als solche nehmen die körpereigenen Abwehrkräfte diese auch wahr. Metalle blockieren und hemmen sämtliche durch die Mundhöhle verlaufenden Energiebahnen. Die biologische Zahnmedizin arbeitet daher ausschließlich, auch in der Implantologie, mit biokompatiblen, metallfreien Materialien.

3. Schadstoffe und Gifte ausleiten
Feinstaub, industriell verarbeitete Nahrung oder direkter Hautkontakt konfrontieren unseren Organismus tagtäglich mit chemischen Verbindungen.
Das belastet und kann zu unspezifischen Krankheitssymptomen führen. Die ZMK-Behandlung basiert daher vornehmlich auf biologischen Materialien und im Schwerpunkt auf körpereigenen Substraten, wie dem speziell aufbereiteten Eigenblut, was die Wundheilung und den Knochenaufbau wie im Zeitraffer beschleunigt und darüber hinaus Infektionen und Wundheilungsstörungen vermeidet.

4. Eine gesunde Ernährung aufbauen
Industriell verarbeitete Nahrung vermittelt unserem Körper permanent Fehlinformationen. Es mangelt an essentiellen Inhaltsstoffen, die der Organismus für seine gesunde Funktion benötigt. ZMK bietet dazu ein unterstützendes und individuell auf die Patienten zugeschnittenes Ernährungs-Coaching an.

5. Leere „Depots" durch Nahrungsergänzung füllen
Um das Immunsystem zu (re)aktivieren, ist es sinnvoll, die Nährstoffaufnahme gezielt zu ergänzen. Das unterstützt Regeneration, Wundheilung sowie den Aufbau gesunder Zellen und Knochen, was dem gesamten Organismus hilft.

Auf diesen zentralen Punkten aufbauend, ist eine regelmäßige Prophylaxe und ein entsprechendes Hygienetraining unabdingbar.

ZMK
ZAHN | MEDIZIN | KASSEL

Zahnmedizinisches Versorgungszentrum ZMK GmbH

Wilhelmshöher Allee 305 | 34131 Kassel | T 0561 - 93 75 90
Harleshäuser Str. 23a | 34130 Kassel | T 0561 - 67 88 7
Hannoversche Straße 19 | 34266 Niestetal | T 0561 - 52 45 80
www.zmk-kassel.com | info@zmk-kassel.com
zmk_aesthetik @zmk.aesthetik

achtsamkeit

WAS MICH MIT MIR UND DEM LEBEN VERBINDET

Eva Metz' Kolumne zum achtsamen Sein

Anders sein dürfen

Für Offenheit und Vielfalt im Leben.

Wesentliches Merkmal von Achtsamkeit ist das urteilsfreie Wahrnehmen. Für uns Menschen bedeutet dies, einen Raum des Nichtwissens zulassen zu können. Ohne Voreinstellung die Welt zu erleben, kann sehr befreiend und erhellend sein. Im Grunde könnten wir das wunderbar von unseren Kindern lernen, denn je nach Alter sind sie noch ganz im Hier und Jetzt und teilen die Welt nicht in Gut und Böse ein.
Sind wir gestresst oder haben Angst, neigen wir dazu, alles kontrollieren zu wollen. Wir streben Sicherheit an. Diese vermeintliche Sicherheit hat den großen Nachteil, dass sie uns eng macht. Wir sind nicht mehr offen für Unvorhergesehenes, Vielfalt und Fremdes. Unser Denken teilt die Welt in Richtig und Falsch, Gut und Böse ein. Alles, was unserer vorgefertigten Meinung nicht entspricht, lehnen wir ab.

Angst ist ein schlechter Ratgeber

Dies ist eine gefährliche Einbahnstraße. Der Verlust von Vielfalt, Offenheit und Lebendigkeit ist oft der Preis dafür. Es kann so weit führen, dass wir mit Menschen, die nicht unserer Meinung oder „anders" sind, nichts mehr zu tun haben wollen. Gerade in diesen Zeiten ist dies ein gesellschaftliches Phänomen. Dabei ist Angst gerade in Krisenzeiten ein sehr schlechter Ratgeber. Hier könnten wir aus der Geschichte lernen.
Die Kultivierung von Achtsamkeit kann aus meiner Perspektive dazu beitragen, dass wir inneren Halt bekommen und so in der Lage sind, wieder offener auf die Welt zuzugehen. Achtsame Kommunikation lebt vom echten Zuhören. Sich in den anderen hineinzuversetzen schafft Verbundenheit und inneren Frieden. Wünschen wir uns das nicht alle so sehr?

Das Stresszentrum beruhigen lernen

Achtsamkeit fällt allerdings nicht vom Himmel. Sie zu leben, erfordert ein gewisses Training, welches sich auf jeden Fall lohnt. Der Psychologe Daniel J. Siegel beschreibt in seinem Buch „Das achtsame Gehirn", welche Veränderungsprozesse im Gehirn ablaufen, wenn Menschen Achtsamkeitstrainings absolvieren. Fazit: Das Stresszentrum im Gehirn beruhigt sich, wie sich in zahlreichen Studien nachweisen ließ.
Aus eigenen Erfahrungen kann ich berichten, dass es sich lohnt, am Ball zu bleiben und Achtsamkeit ins Leben einzuladen. Für unsere Gesellschaft wünsche ich mir ein friedliches und offenes Miteinander, denn das kommt allen zugute.

ZEIT FÜR AKTIVES NICHTSTUN

In der GrimmHeimat NordHessen entschleunigen: in den Naturparken Habichtswald und Reinhardswald sowie im Kaufunger Wald.

Sonntag, 28. August 2022

Sich bewusst Zeit für etwas zu nehmen, bei sich und seiner Umgebung anzukommen und den Sinnen nachzuspüren: Das ist die innere Haltung beim Entschleunigen.
Dadurch, dass sich Lebens- und Arbeitswelten stetig verändern und zunehmend schneller sind, wird es immer schwerer, Schritt zu halten; was nicht selten zu Erschöpfung führt.
Die einfachste Möglichkeit, Stress zu reduzieren, Widerstandskräfte zu stärken und ausreichend Energie zu tanken, ist, sich aktiv Zeit für sich selbst und für andere einzuräumen, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu genießen; sich also dem aktiven Nichtstun hinzugeben.
Mit seinen intakten Naturlandschaften und einem der größten Waldbestände Deutschlands bietet die GrimmHeimat NordHessen das Potenzial, um genau auf diese Bedürfnisse einzugehen und eine Region des guten Lebens zu sein.

Erfrischung für Körper und Geist

Unter dem Motto „Meine Zeit: Tag des aktiven Nichtstuns" findet am letzten August-Sonntag in der GrimmHeimat NordHessen ein Tag der Entschleunigung statt. Am Naturparkzentrum Habichtswald auf dem Dörnberg als zentralem Veranstaltungsort präsentieren sich vielseitige Angebote zum Entschleunigen: Achtsames Wandern über den Dörnberg, bewusstes Fotografieren der Natur, Entspannung in einer Yoga-Einheit finden, kreativ sein und mit allen Sinnen genießen. „Auch im Reinhardswald und im Kaufunger Wald gibt es schöne Gelegenheiten, innerlich abzuschalten und durch Bewegung, Begegnung, Genuss oder Entspannung die eigene Resilienz zu fördern", so die Initiator:innen. „Gönnen Sie sich, Ihrem Körper und Geist eine Erfrischung und nehmen sich aktiv Ihre Zeit."

Detaillierte Informationen: www.entschleunigungsregion.de

WAS MICH (ER)NÄHRT!

Eva Metz' Kolumne zu gesundem Essen

Sich Genuss-momente gönnen!

Wer nicht genießt, wird auf Dauer ungenießbar.

Jemand, der ständig auf Diät lebt oder strenge Ernährungs-Regeln befolgt, erlaubt sich oft nicht mehr die kleinen Genussmomente, die das Leben bereithält. Verhaltenstherapeuten und Genussforscher sagen, dass dies auf Dauer krank machen kann. Bereits im Jahr 1983 entwickelte die Verhaltenstherapeutin Eva Koppenhöfer die „Kleine Schule des Genießens". Es handelt sich dabei um ein verhaltenstherapeutisches Schulungsprogramm für Menschen mit verschiedenen Krankheitsbildern wie Depressionen, Essstörungen, Zwangserkrankungen oder Schmerzsyndromen.
Ein großes Hindernis beim Genießen stellt auch die innere Einstellung in Form von Genussverboten dar. Glaubenssätze wie „erst die Arbeit, dann das Vergnügen" stehen dem Genießen im Weg. Echter Genuss braucht die unbedingte Erlaubnis, sich etwas Gutes tun zu dürfen.

Genussfähigkeit weiterentwickeln

Ein Genusstraining kann dabei helfen, ein gesundes Essverhalten zu fördern und eine selbstfürsorgliche Haltung zu etablieren. Regelmäßige Momente der Sinnesfreude durch Genuß helfen dabei, der Seele Gutes zu tun. Das Genusstraining aktiviert und schult alle Sinne, sodass diese „Entdeckungsreise" dazu führt, den Handlungsspielraum im Umgang mit täglichen Herausforderungen zu vergrößern, um Belastungen und Herausforderungen besser meistern zu können.
Leider kommen die wohltuenden Erlebnisse echten Genusses in einer Welt der permanenten Überbelastung oft viel zu kurz. Dabei können unsere Sinne abstumpfen und es schließt sich die Tür für positive Erlebnisse. Das Erlernen einer selbstfürsorglichen Haltung und die Aktivierung unserer Sinne führen dazu, dass die Genussfähigkeit sich wieder entwickelt.
Dies ist eine wichtige Grundlage, um eine gesunde wohltuende Ernährung zu gestalten und um das Essverhalten dauerhaft und nachhaltig zu verändern.

ACHTSAMKEITS-ÜBUNG: ESSMEDITATION

Essen Sie eine kleine Zwischenmahlzeit, beispielsweise einen Apfel achtsam und mit allen Sinnen. Eine ruhige Umgebung erleichtert den Einstieg in Ihr kleines Genusstraining. Sind Sie geübt, können Sie sich auch im größten Trubel Genussinseln schaffen. Zu Beginn der Übung ist es sehr hilfreich, Gedanken der Dankbarkeit für das Essen aufkommen zu lassen. Eine beruhigte und wohlwollende Grundstimmung, die daraus entsteht, verstärkt die heilsame Wirkung dieser Übung.
Sie können diese Übung gut in Ihren Alltag einbetten. Sie erfordert nicht viel Zeit. Je öfter Sie das tun, umso achtsamer werden Sie essen!

SEHEN: Wie schaut der Apfel aus? Welche Farbe und Merkmale nehme ich wahr?
TASTEN/FÜHLEN: Wie fühlt sich der Apfel in der Hand an? Glatt, rau, uneben, ...
RIECHEN: Wie duftet der Apfel? Süßlich, herb, erdig ...
HÖREN: Was höre ich beim rein beißen? Knacken, knirschen ...
SCHMECKEN: Was schmecke ich? Süß, sauer, herb ... Verändert sich der Geschmack beim längeren kauen?

Was nehme ich wahr, wenn der Apfel aufgegessen ist? Sättigung, Lust auf mehr ...

Ihr Gewinn:

- Sie verbessern Ihre Konzentrationsfähigkeit.
- Durch Aufmerksamkeitslenkung unterbrechen Sie den Stress und steigen für kurze Zeit aus dem Hamsterrad aus.
- Durch Aktivieren der Verdauungssäfte verbessern Sie Ihre Verdauungsleistung.
- Steigerung der Genussfähigkeit.
- Sie verbessern Ihre Wahrnehmung von Lebensmittelqualität.
- Sie schulen Ihre Sinne, denn Sinn der Sinne ist es, Orientierung zu geben.
- Im Sinne der Frage: „Was tut mir wirklich nachhaltig gut?" steigern Sie Ihre Kompetenz für Körperweisheiten.
- Mit dem Genusstraining bauen Sie vor, denn es wirkt präventiv und schützend vor Krankheiten wie Depressionen, Burn Out und anderen stressbedingten Krankheiten.
- Durch Entspannung oder verbesserte Atmung erfahren Sie die Wirkung von Meditation, was sich schon bei dieser kleinen Übung erfahren lässt.

MIT WENIG ZUTATEN DURCH DIE WELT

Eine Reise in die kanadische Arktis, skandinavische Wälder, britische Gärten oder das sonnige Indien: Traditionelle Brotrezepte laden auf eine Reise ein, die die Urlaubszeit weiterschmecken lässt.

pixabay fancycrave1

Brot ist etwas typisch Deutsches. Kein Land auf dieser Erde hat so viele Brotsorten. Wir sind eine Brotnation und das sieht man auch: 3.000 Brotsorten gibt es hier. Genau so vielfältig sind die Worte und Kosenamen für das Grundnahrungsmittel. Ob Semmel, Weck, Brötli, Laabla oder Schrippe. Begriffe für Brot sind so vielfältig wie die Rezepte, Traditionen und Geschmäcker. Für den Reichtum der Brotkultur interessieren sich auch Museen. Nahe der Kasseler Region gibt es in Ebergötzen das Europäische Brotmuseum. Spätestens hier wird klar: Brot gibt's überall. Wie sehr das stimmt, kann ein kleiner kulinarischer Ausflug in verschiedenste Regionen der Welt zeigen. Mit kleinen Backexperimenten, die alle sehr leckere Brote zaubern, reise ich schon mal voraus und bin jetzt Stadtführerin im fiktiven Land der Brotrezepte.

Mit Mehl, Backpulver und Salz gegen die Kälte

Als Ureinwohnervolk leben die Inuit der Arktis im nördlichen Polarkreis. Hier wachsen die Pflanzen nicht höher als ein paar Zentimeter, Bäume gibt es nicht, Agrarkultur ist unmöglich. Die Gründung westlich orientierter Länder wie Kanada, Grönland und Alaska und die damit einhergehende Kolonialisierung haben Brotzutaten bei den Inuit eingeführt. Obwohl das Backwerk aus ursprünglich fremden Zutaten besteht, gibt es das Brot der Inuit in dieser Form schon so lange, dass es mittlerweile eines der traditionellen Rezepte der Inuit-Kultur darstellt und fester Bestandteil ihrer Identität ist. Die Zubereitung ist dabei ganz simpel, denn die Inuit in Kanada brauchen nur drei Zutaten, um ihr Bannock-Brot zu backen. Mit Mehl, Backpulver und Salz steht schon die Basis der trockenen Zutaten. Wasser kommt natürlich auch dazu. Das Ergebnis ist ein klebriger Teig, der anschließend als kleine Teigfladen in einer Pfanne verteilt und gebacken wird. Ein bisschen Öl verhindert, dass die kleinen Gebilde festkleben. Wichtig ist es, den Teig möglichst flach zu drücken, etwas flacher als der kleine Finger, damit die Hitze den Teig gut durchbacken kann. Wem das nicht sofort gelingen will, der kann die Brote der Länge nach halbieren und die rohe Seite noch mal nachbacken.

Brot spendet Kraft und fördert den Zusammenhalt

Das fertige Bannock ist außen knusprig und innen weich und fest. Was so klingt, als ob es nur nach Mehl und bitterem Backpulver schmeckt, ist richtig lecker. Zusammen mit fruchtiger Marmelade oder Butter schmeckt Bannock besonders gut und hat immer eine feine Note Lagerfeuer im Geschmack – auch wenn nur eine Pfanne benötigt wird. Die Inuit haben es aufgrund der kolonialen Vergangenheit oft schwer. Durch traditionelle Lebensmittel wie Bannock schöpfen sie Kraft, erinnern sich an ihre Herkunft und verbinden sich mit der Natur. Vor dem Essen zeigen sie ihre Dankbarkeit für die Lebensmittel und die Güte ihres Landes, das ihnen viele Tiere für Nahrung und Kleidung und bietet. An besonders kalten Tagen, an denen in der Arktis auch mal minus 50 Grad herrschen können, kommen die Inuit in ihren Gemeinden zusammen und genießen Bannock mit Tee in Gemeinsamkeit.

noah holm unsplash

Das traditionelle Brot der Inuit kann ganz leicht in der Pfanne zubereitet werden.

Norwegisches Brot als flacher und einfacher Snack

Aus der Arktis geht es weiter in die Fjorde Norwegens. Hier gibt es reichlich Natur, Flora und Fauna, das Land ist von Küstenhängen, Bergen und Wäldern geprägt. Getreide lässt sich vor allem im Süden des Landes anbauen und wird in verschiedenen Gerichten und Speisen verarbeitet. Dazu gehört das traditionelle Flatbrød, dass besonders lange haltbar ist. Gerade für die kalten Winter ist die Konservierung von leicht verderblichen oder von Schädlingen bedrohten Lebensmitteln wie Getreide sehr wichtig, sodass Norwegens traditionelle Küche kreative und leckere Lösungen entwickelt hat. Wie der Name schon erahnen lässt, ist Flatbrød flaches Brot. Hauchdünn wird der ausgerollte Teig über dem Feuer oder in der Pfanne auf dem Herd gebacken. Dabei bildet er kleine Lufträume, wo das Brot schön braun und knusprig ist.

Schnell an den Hunger angepasst

So schmeckt der simple Teig, der nur aus Mehl, Wasser und Salz besteht, sehr aromatisch. Mit Butter oder Lachs serviert, entsteht ein leckeres und vor allem leichtes Sommeressen. Besonders praktisch ist die Menge der benötigten Zutaten. Die lässt sich nämlich total leicht an die Bedürfnisse anpassen. Mit zwei Teilen Mehl, einem Teil Wasser und Salz ist nämlich schon alles fertig. Aus vier Esslöffeln Mehl und zwei Esslöffeln Wasser und einer Prise Salz werden zum Beispiel vier Portionen Flatbrød, die etwas mehr als handtellergroß sind. So lässt sich auch ganz schnell ein kleiner Snack für zwischendurch backen, der weder viel Vorbereitung noch großen Abwasch benötigt.

Mit Graf, Gräfin und Kentish Huffkins zum Tee

Tee und Teegebäck gehören in England auf jeden Fall zusammen. In Kent, einer traditionellen Grafschaft des Vereinigten Königreichs, werden zum Tee Kentish Huffkins gereicht. Die kleinen Brote zeichnen sich durch die Mulde in ihrer Mitte aus und schmecken

taylor kiser unsplash

Indisches Naan ist an heißen Sommertagen durch den enthaltenen Joghurt besonders erfrischend.

sowohl als Teegebäck als auch als Sandwich, Beilage oder traditionell mit Butter bestrichen. Kentish Huffkins werden ursprünglich mit Kirschen serviert, was perfekt zu Tee und Picknick passt. Das liegt vor allem daran, dass Kent als Garten Englands bezeichnet wird, denn hier werden eine Menge Lebensmittel wie verschiedenste Obstsorten oder auch Hopfen angebaut. Die kleine Mulde in den Huffkins eignet sich perfekt, um Kirschen oder andere Obstsorten „rollsicher" auf dem Brot zu platzieren. Das Rezept kommt mit wenig Zutaten aus, braucht durch die enthaltene Hefe aber ein bisschen Zeit und einen Ofen. Die investierte Zeit lohnt sich aber auf jeden Fall. Das Ergebnis sind außen knusprige Brotlaibe, die durch die Hefe innen weich und luftig sind. Beim Essen fühlt man sich direkt sehr britisch und bekommt Lust auf Tee und ein Picknick im Park. Der Tee lässt sich natürlich auch durch andere Getränke ersetzen. Kleiner Tipp: Die Huffkins schmecken auch herzhaft sehr lecker.

Indisches Naan für warme Sommertage

Vom oft regnerischen Wetter Englands kommt ein Sprung ins meist sonnige Indien. Mit Naan, das ideal zu diversen Curry-Gerichten passt oder einfach als Beilage schmeckt, gibt es ein leichtes aber sättigendes Brot für die heißen Tage im Jahr. Viel Sonne statt gibt es in Indien fast das ganze Jahr; auch im Winter wird es nicht kühler als 10 Grad. Die traditionelle Küche ist also auf leckere Gerichte spezialisiert, die nicht zu sehr aufheizen oder nach dem Essen müde machen. Naan, was übersetzt Brot bedeutet, ist ein flacher und leckerer Fladen, der sich auch zum Tunken oder Aufnehmen des Essens eignet. Wer also Lust hat, kann mit Naan ganz auf Besteck verzichten und nur mit den Händen essen. Dann aber am besten noch eine Serviette dazu legen, falls es doch Besteck braucht und die Küchenschränke sauber bleiben sollen, während die Hände noch schnell Messer und Gabel greifen.

Zubereiten ohne viel Hitze

Die Zubereitung von Naan benötigt, ähnlich wie die Kentish Huffkins, etwas Zeit, denn auch hier enthält das Rezept Hefe. Eher außergewöhnlich ist auch, dass in Naan Joghurt, Olivenöl und Milch verarbeitet sind. So entsteht der typische Geschmack, der auf die restlichen Gerichte der indischen Küche abgestimmt ist. Das Brot wird traditionell im Ofen gebacken, lässt sich aber auch in der Pfanne zubereiten, was gerade im Sommer unnötige Hitze im Haus vermeidet. So sind die Brotfladen schnell fertig und schmecken anschließend mit Curry, Spinat, Reisgerichten oder auch kreativ belegt. Wer mag, kann auch süße Kombinationen probieren.

Mit Brot durch die Welt

Diese vielfältigen und außergewöhnlichen Brotrezepte sind eine tolle Möglichkeit, um in den Genuss ferner und naher Länder zu kommen. Egal ob kalt oder warm, regnerisch oder sonnig. Denn Urlaub besteht über Wegsein hinaus auch aus der jeweiligen Küche des Landes. So entstehen neue Eindrücke, die durch unbekannte Lebensmittel entstehen. Wie schön, dass Brot in allen Ländern der Welt gegessen wird und die Zutaten so simpel sind, dass sie keinen Großeinkauf benötigen. So kann jeder, der mag, kleine spontane und vor allem kulinarische Reisen unternehmen und entspannt verschiedene Brotsorten genießen. Bei mir landen die Rezepte auf jeden Fall in der Sammlung und bereichern ab jetzt meine Backkünste.

Text: Paula Behrendts

Annes Käsetheke
KÄSE BISTRO FEINKOST WEIN

Endspurt
Grüne Soße
7 Kräuter müssen es sein!
Frisch, leicht & lecker,
so überzeugt unsere Grüne Soße
auch in diesem Jahr...
Wilhelmshöher Allee 289 • Tel. 400 71 88 • www.anneskaesetheke.de

BROTREZEPTE

Bannock – traditionelles Inuit-Brot

390 Gramm Mehl
3 Teelöffel Backpulver
½ Teelöffel Salz
470 Milliliter heißes Wasser
Öl zum Anbraten in der Pfanne

Trockene Zutaten einer Rührschüssel mischen, langsam das heiße Wasser hinzugeben und den Teig umrühren.
Wichtig: Den Teig nicht kneten, sondern mit einem Kochlöffel durch Rühren glätten und zehn Minuten ruhen lassen. Öl in einer Pfanne erhitzen und mit einem Löffel kleine Teiggebilde in die Pfanne setzen. Mit einer angefeuchteten Gabel plätten. Auf beiden Seiten goldbraun backen.
Tipp: Manchmal lässt sich das Brot nicht flach genug drücken, um durchzubacken. Dann einfach das halbgebackene Brot der Länge nach halbieren und die ungebackenen Seiten nachbräunen.

Flatbrød – traditionelles Brot aus Norwegen

Für 4 Portionen
4 Esslöffel Mehl
½ Teelöffel Salz
2 Esslöffel Wasser

Mehl und Salz vermengen und eine kleine Mulde in die Mischung drücken. Wasser hinzugeben und umrühren. Denn Teig anschließend mit den Händen zu einem glatten, nicht klebrigen Teig kneten. Den Teig in vier Portionen teilen und anschließend mit etwas Mehl ausrollen. Teig in der Pfanne ohne Öl backen.

Kentish Huffkins – Teegebäck aus England

Für 12 Portionen
450 Gramm Mehl
2 Teelöffel Zucker
1 Teelöffel Salz
7 Gramm Trockenhefe
125 Milliliter Milch (warm)
100 Milliliter Wasser (warm)
50 Gramm Butter (kalt)
1 Teelöffel Öl

Trockenhefe mit Milch, Wasser und einer kleinen Prise Zucker vermengen und 15 Minuten ruhen lassen. Trockene Zutaten verrühren, anschließend die Butter dazugeben und rühren, bis ein krümeliger Teig entsteht. Hefemischung dazugeben und mit einem Kochlöffel umrühren und mit der Hand kneten. Der Teig ist fertig geknetet, wenn nichts mehr an den Rändern der Schüssel klebt. Die Schüssel mit Öl fetten und den Teig hineinlegen. Mit einem Handtuch bedeckt für eine Stunde ruhen lassen. Den Teig in 12 Stücke teilen und in Ovale formen, auf Backpapier legen und noch mal 30 Minuten gehen lassen. Den Ofen auf 220 Grad vorheizen. Mit einem Daumen Mulden in das Brot drücken und 15 bis 20 Minuten backen. Mit einem Handtuch über dem Brot abkühlen lassen, damit die Kruste nicht zu hart wird.

nadya spetnitskaya unsplash

Naan – indisches Fladenbrot

Für 6 Portionen
300 Gramm Mehl
½ Päckchen Trockenhefe
1 Teelöffel Zucker (gestrichen)
1 Teelöffel Salz (gestrichen)
2 Esslöffel Wasser (lauwarm)
3 Esslöffel Joghurt
1 Esslöffel Olivenöl
100 Milliliter Milch

Wasser, Hefe und Zucker verrühren und 15 Minuten ruhen lassen. Mehl und Salz vermischen; Hefemischung dazugeben und umrühren. Anschließend Joghurt und Olivenöl untermischen und den Teig kneten. Nach und nach die Milch hinzufügen und erneut kneten. Den Teig mit einem Handtuch bedeckt für eine Stunde ruhen lassen. Kleine flache Fladen formen und in einer Pfanne mit etwas Butter oder Öl backen.

FARM TO FORK:
REGIONALE ZUTATEN
FÜR DAS
WEISSENSTEIN
documentaBistro
EAT ART
18.06. – 25.09.2022
TÄGLICH VON 10–22 UHR

nudelnudel
frisch & hausgemacht
Friedrich-Ebert-Straße 55 • Kassel
www.nudelnudel.de
hausgemachte Nudeln mit täglich wechselndem Soßenangebot – frisch und flott!

großes, überwiegend regionales Angebot
Mo-Fr: 9-18 Uhr
Sa: 8:30-13 Uhr
NATURKOST QuerBeet
Korbacher Str. 211
34132 Kassel
0561-404702
www.querbeet-kassel.de
ANDERS Jetzt Mitglied werden WIRTSCHAFTEN
Optional monatlichen Beitrag zahlen und günstiger einkaufen
GEMEINWOHL ÖKONOMIE
Bilanzierendes Unternehmen

Gutes Essen – Gute Freunde – Gute Zeit
Zertifizierte Bio Metzgerei seit 1989
Bio-Metzgerei Armbröster
„Grillspezialitäten vom Schwein, Rind, Kalb, Lamm und Geflügel"
Unsere aktuellen Öffnungszeiten
Bebelplatz: Montag bis Freitag 8.00–18.30 Uhr, Samstag 8.00–13.00 Uhr
Markthalle: Donnerstag und Freitag 7.00–18.00 Uhr, Samstag 7.00–14.00 Uhr
DE-ÖKO-006
Bio-Metzgerei Armbröster
Friedrich-Ebert-Str. 143, in Kassel | www.biometzgerei-armbroester.de

Wehlheider Wochenmarkt
Der Markt mit Herz
Jeden Freitag von 7.00 bis 13.00 Uhr auf dem Wehlheider Platz
Marktgemeinschaft Wehlheiden

HAUSHALTSWAREN · EISENWAREN
KOCH
KG SEIT 1902
WERKZEUGE · EISENWAREN · SICHERHEITSTECHNIK
GARTENGERÄTE · HEIMWERKERBEDARF
HAUSHALTSWAREN · KÜCHENHELFER
ELEKTROKLEINGERÄTE
FRANKFURTER STRASSE 57 · 34121 KASSEL · TEL. 0561 21019
INFO@EISENWAREN-KOCH.DE · WWW.EISENWAREN-KOCH.DE
FACEBOOK.COM/EISENWARENKOCH

Nordhessen geschmackvoll!

Gute Lebensmittel aus Nordhessen gibt es beim Spezialitätenfestival in Melsungen.

Sonntag, 9. Oktober von 11 bis 17 Uhr

Nach zweijähriger Coronapause heißt es am zweiten Oktober-Sonntag zum 16. Mal Nordhessen geschmackvoll! Rund um das Melsunger Rathaus und in den anliegenden Straßen werden etwa 50 Stände von Bauern, Metzgern, Bäckern, Käsern und anderen Herstellern von guten Lebensmitteln aus Nordhessen aufgebaut. Teilnehmen darf nur, wer die Qualitätskriterien von Slow Food für eine gute, saubere und faire Herstellung einhalten kann. Dazu müssen im Vorfeld die Zutatenlisten aller Produkte vorgelegt werden, die auf Einhaltung der Standards geprüft werden: Mitbringen dürfen die Produzentinnen und Produzenten nur, was ohne Geschmacksverstärker und unnötige Zusatzstoffe und Hilfsmittel hergestellt ist. Auf dem Markt gibt es deshalb keine Marmelade mit Ascorbinsäure, kein Brot aus Backmischungen und keine mit Reifebeschleunigern hergestellte Ahle Wurscht. Viele Nordhessen wissen diese konsequente Linie zu schätzen, besuchen den Markt jedes Jahr wieder und nutzen die Gelegenheit zum Genießen und bevorraten sich mit hochwertigen Lebensmitteln.
Live-Musik rundet wie immer das Spezialitätenfestival ab. In diesem Jahr organisiert das Musikschutzgebiet aus Hombergshausen das Programm.

Info: www.nordhessen-geschmackvoll.com

30 Jahre Slow Food Deutschland

Slow Food Deutschland e.V. feiert in diesem Jahr 30-jähriges Bestehen. Am zentralen Infostand weisen die nordhessischen Mitstreiterinnen und Mitstreiter auf die Geschichte und auf die Anliegen der Bewegung für gutes, sauberes und faires Essen hin.

Info: www.slowfood.de

Bohnen-Creme mit Okraschoten

Eine wunderbar leichte mediterrane Sommer-Vorspeise. Ideal zu genießen mit frischem Ciabatta.

Vorspeise
für 4 Personen

Einkaufsliste

Für die Creme

160 g	Cannellini Bohnen / Dose
5	Knoblauchzehen
1	Zwiebel
6	Salbeiblätter
70 g	Mandelmus
1/2 TL	Salz

Für das Gemüse

240 g	Okraschoten
2	Frühlingszwiebeln
2	Knoblauchzehen
1	Chilischote mild
120 g	Kleine Tomaten
4 EL	Olivenöl
1/2	Limette
	Salz
1	Ciabatta oder Baguette

Rezept: Cathrin Körber

So wirds gemacht

- Bohnen abgießen, Zwiebel vierteln
- Bohnen, Zwiebel, Knobi und Salbei in einem Topf mit Wasser bedecken und aufkochen
- Abseihen und Kochwasser für später auffangen
- Mandelmus und Salz hinzugeben und fein pürieren. Nach und nach etwas Kochwasser hinzugeben, bis eine glatte Creme entsteht.

- Die Stiele der Okraschoten entfernen. Frühlingszwiebeln in große Stücke, Knoblauchzehen in Scheiben und Chilischote in Ringe schneiden. Tomaten halbieren.
- Okraschoten und die weißen Teile der Frühlingszwiebel scharf in Olivenöl anbraten.
- Das Grün der Frühlingszwiebeln, Chili, Knoblauch und Tomaten hinzufügen und 2-3 Minuten garen
- Mit Salz und Limettensaft abschmecken

- Bohnencreme überprüfen. Falls diese inzwischen eingedickt ist, mit Kochwasser wieder cremige Konsistenz herstellen
- Warme Bohnencreme auf einem großen Teller anrichten
- Gemüse darauf verteilen
- Mit Olivenöl beträufeln und servieren

EIN GEBIET IN TRANSFORMATION

Ins Kasseler Hafenareal kehrt mit der documenta neues Leben ein. Die zukunftsfähige Weiterentwicklung der nördlichen Unterneustadt unterstützt eine städtebauliche Rahmenplanung, die neue Impulse für Leben und Arbeiten am Fluss gibt.

Das Areal der Hafenstraße 76 ist derzeit documenta-Standort und soll sich perspektivisch zu einem lebendigen Quartier entwickeln, in dem Arbeiten, Leben und Kultur neuen Raum finden.

Auf dem großen Tisch im Besprechungsraum steht vor Michael Linker ein großes Pappmodell. Aus diesem ragen viele kleine Styropor-Klötzchen und grünes schwammartiges Material heraus, die zusammen mit dem darunter liegenden Plan so etwas wie Gebäude, Straßen, Grünräume und den Fluss erahnen lassen.
Der Maßstab ist so gewählt, dass die Bezüge zu anderen Stadtteilen auf den ersten Blick erfahrbar werden und sich Strukturen und Zusammenhänge erkennen und wahrnehmen lassen.

Dieses städtebauliche Modell bildet im Kleinen erst einmal die Kasseler Hafenwelt und ihre Umgebung so ab, wie sie ist.
Wie bei einem großen Puzzle nimmt der Stadtplaner plötzlich ein Stück aus dem Modell heraus und ersetzt es durch ein anderes in der exakt gleichen Größe.

Der Betrachtende stellt fest: Mit diesem neuen Puzzleteil, auf dem Styropor-Klötzchen und Schwammteile anders angeordnet sind, verändert sich das gesamte Gebiet in seiner Struktur.
Was hier am Modell und natürlich auch mit vielen Entwurfsskizzen passiert und von dem mit der Planung beauftragten Team aus Architekt:innen, Landschaftsplaner:innen und Städtebauer:innen betrieben wird, nennen Fachleute „Rahmenplanung".
Über das von ihnen hergestellte städtebauliche Modell nähern sie sich dem neuen räumlichen Konzept an – in diesem Falle das Kasseler Hafenareal in der nördlichen Unterneustadt.

Aktuellen und zukünftigen Herausforderungen begegnen

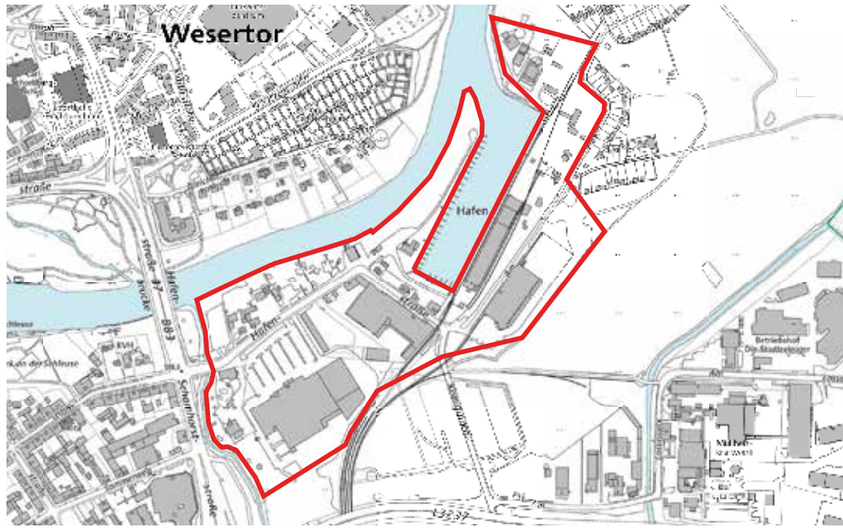
Die einzelnen Modellteile zeigen mögliche Entwicklungspotenziale des neun Hektar großen Gebiets über einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren auf. Die große Herausforderung dabei: Auf dem umgerechnet gut zwölf Fußballfelder großen Areal das mitzudenken, was sich heute noch niemand an einem solchen Standort vorzustellen vermag und Möglichkeiten für wünschenswerte und vielfältige Entwicklungsvarianten zuzulassen, die den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen beim Wohnen, Leben und Arbeiten, der Mobilität und dem Klimaschutz Rechnung tragen.
Die Vision der Planenden: ein Quartier der kurzen Wege mit lebendigen Nachbarschaften und Investierenden, die bereit sind, sich mit ihren Ideen auf die konkrete Umsetzung eines neuen Stadtteils einzulassen.
Die Spanne der Nutzungen im künftigen Hafenviertel können sie sich vom gemeinbedarfsorientierten Gewerbe über Kreativwirtschaft bis hin zu gewerblichen oder Dienstleistungsnutzungen und zu einem erheblichen Anteil vielfältiger Formen von Wohnen oder auch Hybridformen mit Wohnen und Arbeiten vorstellen. Das Inte-

Städtebauliches Modell des Hafenareals.

Städtebauförderung im Kasseler Osten

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) Kasseler Osten bildet die Grundlage für die Aufnahme der Bereiche der Stadtteile Unterneustadt, Bettenhausen, Forstfeld und Waldau in die Bund-Länderprogramme der Städtebauförderung. Über zehn Jahre unterstützen die Programme damit zukunftsfähige Entwicklungen im Kasseler Osten.
Die Unterneustadt und Bettenhausen sind Teil des Programms „Wachstum und Nachhaltige Erneuerung". Die Anpassung an die demografische Entwicklung, der wirtschaftlichen Strukturwandel sowie Stadtgrün, Klimaschutz und Klimaanpassung sind vorrangige Themen dieses Programms.
Im Programm „Sozialer Zusammenhalt" ist es für Waldau und Forstfeld übergeordnetes Ziel, die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen vor Ort durch städtebauliche Entwicklungs- und Erneuerungsmaßnahmen nachhaltig zu verbessern.

Info: www.kassel.de
Suche: ISEK Kasseler Osten



Betrachtungsraum der Rahmenplanung.

grierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) Kasseler Osten formuliert die Zielsetzung, eine Wohnbauentwicklung und Strukturumwandlung vom Gewerbe-Industriestandort zum urbanen „grünen" Wohnen an der Fulda zu ermöglichen. Der Hafenbereich kann sich dabei zu einem neuen Stadtbaustein entwickeln und sowohl den Fluss als auch den Hafen stärker ins Bewusstsein rücken.
Die Entscheidungen, wie es einmal werden könnte, fallen dabei nicht am sprichwörtlichen grünen Tisch, an dem die Planenden zusammen sitzen und tolle Ideen entwickeln, die dann möglicherweise an den Bedarfen und Wünschen der aktuellen und zukünftigen Nutzer:innen vorbeigehen. Es passiert im lebendigen Dialog mit Anwohnenden, Anliegenden, Vereinen, Firmenbesitzenden, dem Ortsbeirat und weiteren Vertreter:innen der Kommunalpolitik sowie den vielen Fachämtern der Stadt, die an solch großen Entwicklungsmaßnahmen immer beteiligt sind. Im Fachjargon und neudeutsch nennt man diese Menschen und Institutionen gern „Stakeholder" – Interessengruppen.

Das Zauberwort: Beteiligung

In der Stadt Kassel, und insbesondere bei den durch verschiedene Städtebauförderprogramme unterstützen Entwicklungen für die Stadtteile östlich der Fulda ist es gute Tradition, diese Menschen als Vor-Ort-Expert:innen einzubinden, ihre Ideen und Impulse aufzugreifen und diese in die Planun-

gen einzubinden.
„Partizipation" ist hier das Zauberwort.
Für die Entwicklung des Hafenareals haben sich die Planenden mit Raamwerk einen Partner ins Boot geholt, dessen Mitarbeitende aus dem Kontext der Kunsthochschule kommen und die auf den ersten Blick unkonventionelle Methoden einsetzen, um die Beteiligten mit möglichst wenigen Hürden in einen Kommunikationszusammenhang zu bringen und damit Vertrauen zu schaffen, sich auch in großer Runde mit seinen Ideen einzubringen.
Kerstin Linne, Ortsvorsteherin der Unterneustadt, berichtet begeistert von einer der ersten Beteiligungsveranstaltungen.
Statt „Frontalunterricht" stellte das Raamwerk-Team für die gut 30 Interessierten beim Toastitreff alle Zutaten für leckere Toasts bereit. Da der Toaster gleichzeitig immer zwei Brote toastet, „mussten" sich also Zweierteams zusammenfinden. Und diese kamen bei dieser Aktion in ein erstes und lockeres Kennenlernen und tauschten sich über ihre Ideen aus.

Petra Gerhold, beim Stadtplanungsamt für das Hafenareal zuständig, erinnert sich ebenso gut wie die Ortsvorsteherin an die sehr besonderen Beteiligungsveranstaltungen, die direkt vor Ort in Räumen stattfanden, denen man, positiv gesprochen, ihr Entwicklungspotenzial ansah.

Potenziale für wünschenswerte Entwicklungen ausschöpfen

Gerade dieser nahezu informelle Rahmen an einem unfertigen Ort sorgte mit dafür, dass Anlieger und Interessierte gut zueinander fanden.
Ein anderes Format waren Kurzvorträge, die im Gegensatz zum oftmals komplizierten und langatmigen Planer:innensprech mit sechs Minuten pro Person wirklich kurz und vor allem kurzweilig waren. So konnten möglichst viele Leute ihre Ideen zur Entwicklung des Hafenareals in den Raum stellen und mit den anderen teilen. Dass sich die meisten von der ersten Veranstaltung schon kannten, machte es für alle Beteiligten deutlich einfacher.
Die städtebauliche Rahmenplanung mit der Michael Linker und seine Kollegen beauftragt sind, fasst all diese Anregungen und jene, die noch kommen, nun auf einer formalen Ebene so zusammen, so dass sich die Potenziale des Kasseler Hafenareals ausschöpfen lassen und nach und nach Realität werden können.

Beteiligung vor Ort beim "FeierBierAbend"

Der städtebauliche Rahmenplan

... ist ein informelles Planungsinstrument, um Entwicklungspotentiale eines Stadtteils oder auch eines größeren zusammenhängenden Gebietes aus mehreren Quartieren auszuloten und Perspektiven für dessen zukünftige Nutzung in groben Zügen darzustellen. Zweck eines Rahmenplans ist es auch, durch kooperative Prozesse wie Bürgerbeteiligungs- oder Ideen-Wettbewerbsverfahren mögliche Nutzungskonflikte zu identifizieren, kritisch zu analysieren und idealerweise im Vorfeld der rechtsverbindlichen Planung auszugleichen.
Erst zu einem späteren Zeitpunkt schreiben dann Flächennutzungs- und Bebauungspläne die gewünschten Entwicklungen rechtsverbindlich fest.
Der städtebauliche Rahmenplan dient darüber hinaus als Entscheidungshilfe für übergeordnete Behörden bei der Beurteilung, Förderung und Genehmigung städtebaulicher Planungen und Maßnahmen sowie der Information für Träger öffentlicher Belange und Investoren über die Absichten der Kommune.

Das Hafenareal

... soll im Zuge einer städtebaulichen Neuordnung gemischte Nutzungen mit einer der integrierten innerstädtischen Lage angemessenen baulichen Dichte erhalten. Am Hafen selbst könnten künftig an der Ostseite Neubauten, ergänzend zu dem denkmalgeschützten Silogebäude, entstehen und das Hafenbecken von dort erlebbar werden.
Im Sinne eines urbanen Quartiers soll sich das neun Hektar große Areal insgesamt öffnen und besser mit den umliegenden Quartieren verknüpfen. Die stufenweise Entwicklung des Hafenareals konzentriert sich zunächst auf das ehemalige Speditionsgelände Hafenstraße 76, das derzeit documenta-Standort ist und von wo aus weitere Entwicklungsimpulse in die umliegenden Bereiche zu erwarten sind.
Erste Visionen zur zukünftigen Nutzung dieses Geländes umfassen entweder die Beibehaltung der gewerblichen Nutzung und die Reaktivierung des Standorts für weiteres Gewerbe im Sinne der „Produktion in der Stadt" oder die Herstellung eines gemischt genutzten Wohn- und Arbeitsquartiers. Diese Visionen konkretisiert derzeit der städtebauliche Rahmenplan.
Für die Erarbeitung des Rahmenplans und die Entwicklung des Kasseler Hafenareals gründete sich eine Arbeitsgemeinschaft, in welche die Beteiligten ihre besonderen Fachkompetenzen im Bereich der Planung sowie der Bürger:innen- und Nutzer:innen-Beteiligung einbringen.
Das sind: Bankert Linker und Hupfeld Architektur + Städtebau, foundation 5+ architekten & landschaftsarchitekten sowie Raamwerk – Studio für Kunst, Sozial, Kommerz.
Interessierte, die mit eigenen Vorhaben den Entwicklungsprozess mitgestalten möchten, können sich gern beim Planungsamt der Stadt Kassel oder den Planenden melden.

Kontakt: m.linker@architekturundstaedtebau.de
Info: www.kassel.de Suche: ISEK Kasseler Osten

Kleine Architekturen, große Bedeutung

Gemeinsam abhängen, sich unterhalten, Verbindungen schaffen: Acht über den Stadtraum verteilte Pavillons bieten als „reflecting points" diese Möglichkeitsräume.

Richard Reichel
reflecting points in der Karlsaue aus der Vogelperspektive.

In Kooperation mit der documenta fifteen erarbeitete die Gruppe Kassel des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) acht über den Stadtraum verteilte Pavillons, die sogenannten reflecting points, über die Kassel selbst Teil der Ausstellung wird. Kuratierte Spaziergänge führen beispielsweise entlang der Fulda, an Ausstellungsorten und Cafés vorbei und durch die Karlsaue, wo sie an diesen reflecting points zum Sinnieren und Rasten einladen. Die Pavillons sind frei zugänglich und ein Besuch so auch in Eigenregie jederzeit möglich.
„Nachhaltigkeit" ist bei diesen kleinen Architekturen genauso ein Thema, wie es bei der gesamten Kunsttaustellung Einzug gehalten hat. „Es geht um nachhaltiges Bauen, um Baustoffe der Zukunft und um Energie aus der Vergangenheit", sagte Christoph Hesse im Gespräch mit der Westfälischen Rundschau. Er ist einer der Architekt:innen und hat im Team mit Barbara Ettinger-Brinckmann vier dieser Pavillons entworfen. Weitere Planerinnen und Planer haben ebenso ihre Konzepte beigesteuert. Das KOHLEMUSEUM auf dem Friedrichsplatz beispielsweise kritisiert den späten Kohleausstieg, die Installation MARIA am Aueteich zeigt die verehrenden Folgen, die der Klimawandel bereits jetzt in Deutschland anrichtet. Das KIRI-Projekt am Hallenbad Ost macht auf ein schnell wachendes Baumaterial aufmerksam, das darüber hinaus keine Emissionen verursacht. Die meisten der acht Pavillons sind aus nachwachsenden Rohstoffen gebaut und werden nach der documenta in anderen Projekten wiederverwendet.

Interdisziplinär und gemeinschaftlich Arbeiten

Über ökologische Nachhaltigkeit hinaus liegt der Fokus der reflecting points auf dem sozialen Miteinander. Jeder der Räume ist ein Ort der Kommunikation, Reflexion und Begegnung verschiedener Menschen miteinander. Natürlich haben auch die Architektinnen und Architekten mit ihren Teams die mit der Ausstellung verbundene lumbung-Praxis, die interdisziplinäres und gemeinschaftliches Arbeiten an Projekten verlangt, bei den von ihnen entworfenen Kleinstarchitekturen selbst angewandt.

Dankeschön!

Die an dieser Stelle präsentierten Architektur- und Planungsbüros aus Kassel und Region fördern die StadtZeit-Berichterstattung zu Themen rund um Architektur, Städtebau und Baukultur.

BAUFRÖSCHE Architekten und Stadtplaner GmbH
Energieberatung Kassel Architektur– und Planungsbüro
f5+ foundation5+ architekten bda
janus architekten
LAD LADLEIF ARCHITEKTEN
Reichel Architekten BDA
SPRENGWERK ARCHITEKTUR + SANIERUNG

Texte: Marlena Multhaupt

Reflecting Point 1: Silent Room

Im Hinterhof des ruruHauses, verborgen vor den Blicken neugieriger documenta-Gäste, steht auf einem Bodengemälde ein Baugerüst. Der Ort dient sonst vorwiegend als Park- und Lieferhof für die angrenzenden Geschäftshäuser. Für die Dauer der documenta fifteen entsteht hier ein Rückzugsraum für Künstler:innen, Personal und Gäste. Der Silent Room lädt, eingerahmt von fünfzehn Hochbeeten, in denen essbare Pflanzen wachsen, für Pausen, Gespräche und Feste ein. Im Laufe des Sommers werden diese Lebensmittel, ganz im Sinne der documenta fifteen, gemeinsam geerntet und in Kochaktionen verarbeitet. Das Bodengemälde des Kasseler KolorCubes e.V. überspielt mit seinen kräftigen Farben das Parkplatz-Milieu.

Entwurfsteam: Uwe Hoegen und Stefanie Kleppek (Baufrösche Architektur und Stadtplaner) Gerhard Greiner (HHS Planer+Architekten), Michael Triebswetter und Katharina Janusch (GTL Landschaftsarchitekten)

Reflecting Point 2: KOHLEMUSEUM

Direkt gegenüber der documenta-Halle, befindet sich ein schwarzer Quader mit grünem Innenleben. Ein kleines weißes Schild an seiner Außenseite deutet auf den Hintergrund der Installation hin: „Kohle gehört jetzt ins Museum, nicht erst 2038." Das KOHLEMUSEUM ist einer von vier reflecting points des Entwurfteams um Barbara Ettinger-Brinckmann und Christoph Hesse. Die Konstruktion besteht aus einem mit Kohlebriketts verkleideten Stahlgerüst. Die Grünpflanzen im Inneren machen den Raum zu einem kühlen Rückzugsort in der sich stauenden Sommerhitze auf dem Friedrichsplatz. Drei Sitzplätze, eingefasst in der Form eines Kleeblatts, die auf die Struktur des benachbarten Landschaftsparks Karlsaue verweist, laden zu Reflexion und Begegnung ein.

Entwurfsteam: Barbara Ettinger-Brinckmann (ANP Architektur- und Planung), Christoph Hesse (Christoph Hesse Architects)

Reflecting Point 3: KARLSAUGE

Vier Throne aus Holz, mit ihrem Blick aufeinander gerichtet, stehen auf einer kleinen Kuppe in einer Lichtung der Karlsaue. Die bewusste Lenkung des Blicks erzeugt eine vertiefente Wahrnehmung von Weite und Offenheit: nach außen mit seiner Ausrichtung auf Himmel, Erde und Zeit, nach innen mit seiner öffnenden Wirkung auf die Menschen, die den reflecting point im Vorbeigehen entdecken oder bewusst aufsuchen. Die umgebende Stille und Natur machen das KARLSAUGE zu einem Raum der Begegnung und Kontemplation.
Die Gäste sind eingeladen, an der Ausgestaltung der Pavillons mitzuhelfen. Das Entwurfsteam hat dazu animiert, die Ritzen zwischen den gestapelten Restholzscheiten mit Laub auszustopfen. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Besucher:innen ist das KARLSAUGE mittlerweile ein gut genutztes Insektenhotel.

Entwurfsteam: Barbara Ettinger-Brinckmann (ANP Architektur- und Planung), Christoph Hesse (Christoph Hesse Architects)

Reflecting Point 4: KOLLEKTIV

In der Aue, auf der barocken Sichtachse zwischen Orangerie und Tempel auf der Schwaneninsel, steht ein hölzerner Tunnel. Die Hordengatter, die die Grundlage der Konstruktion bilden, dienen in ihrer eigentlichen Funktion jungen Bäumen in Mischwäldern vor Verbiss in der Aufwuchsphase. Überragen nach sieben bis acht Jahren die Baumspitzen die Wildtiere, zerfallen die Hordengatter langsam zu Humus.
Der reflecting point KOLLEKTIV verweist auf die Überlegenheit der Aufforstung resilienter Mischwälder gegenüber anfälligerer Nadelwälder. Im Inneren des Tunnels laden Sitzplätze zur Begegnung und Reflexion ein.

Entwurfsteam: Barbara Ettinger-Brinckmann (ANP Architektur- und Planung), Christoph Hesse (Christoph Hesse Architects)

Reflecting Point 5: MARIA

Vor 125 Jahren pflanzte Christoph Hesses Urgroßmutter Maria eine Fichte im Sauerland. Im letzten Dürresommer verdurstete der Baum in Folge des Klimawandels. Nun steht sein Stamm, in sieben Pfähle zerlegt, am Aueteich in Kassel. Eine Stahlbordüre, in Form angelehnt an die Karlsaue, bietet Sitzmöglichkeiten für die Gäste.
Die Überreste der Fichte zeigen die Folgen des Klimawandels, die uns hier in Deutschland erwarten. Darüber hinaus verweisen sie auch auf regionale Verwurzlung und Verbundenheit. Der entstandene reflecting point MARIA ist ein Ort der Gemeinschaft, Erinnerung und Reflexion.

Entwurfsteam: Barbara Ettinger-Brinckmann (ANP Architektur- und Planung), Christoph Hesse (Christoph Hesse Architects)

Reflecting Point 6: Luftbad

Das Hiroshima-Ufer, der Punkt, an dem die Fulda der Kasseler Innenstadt am nächsten kommt, wird für die Bürger:innen Kassels und Besucher:innen der documenta erlebbar gemacht. Der reflecting point Luftbad schafft eine Infrastruktur zum Sonnen-, Luft- und Wasserbaden. Entlang eines Steges, der sich als Sitz- und Liegefläche nutzen lässt, siedeln sich Umkleidezellen aus Flechtwerk an. Der Eingangspavillon mit offener Nutzung komplettiert den Entwurf. Ganz im Sinne der documenta fifteen soll dieser Ort gemeinschaftlich genutzt werden für kollektive Erlebnisse und poetische Erfahrungen. Die Konstruktion besteht aus nachhaltigen, nachwachsenden oder recycelten Materialien, die sich nach Ende der documenta wieder ohne Abfall zurückbauen lassen.

Entwurfsteam: Markus Hanisch, Annika Seitz (punkt 4 architekten), Alexander Reichel, Nicola Seelbach, Sarah Metwally-Sadowsky (Reichel Architekten), Michael Volpert (LK Argus)

Reflecting Point 7: Kiri-Projekt

Ziel des Kiri-Projektes ist es, die Verbindung von Innenstadt und Kasseler Osten nachhaltig zu erhalten. Gleich zwei Mal geht der Entwurf auf die Vernachlässigung des Kasseler Ostens ein: Der pyramidenförmige Pavillon empfindet den Sockel des Herkules nach und verweist damit auf die Forderung nach mehr Kulturangeboten jenseits der Fulda. Der Catwalk, ein Steg vor dem Pavillon, macht als gedachte Verlängerung der Wilhelmshöher Allee auf die unzureichende verkehrliche Anbindung des Kasseler Ostens aufmerksam. Steg und Pavillon sind aus dem Holz des Kiribaums gefertigt, dem starkwüchsigsten Baum des Planeten – und gleichzeitig eine Holzart, die besonders viel CO2 bindet. Der BDA verschenkt zur documenta fifteen 100 Kiri-Baumsprösslinge an Besucher:innen. Die Initiative zur Stadtbegrünung soll auch über Kassel hinaus wachsen.

Entwurfsteam: John Kosmalla, Thomas Meyer, Marc Köhler und José Vilches Maraboli (KM Architekten)

Reflecting Point 8: Resting Ramp

Das Gelände Hafen 76 mit dem historischen und denkmalgeschützten ehemaligen Coop-Lagergebäude aus den 1920er-Jahren wurde kurzfristig als Ausstellungsraum der documenta fifteen hergerichtet. Für den barrierefreien Zugang braucht es im Hof eine lange Rampe, um die 1,40 m Höhenunterschied ins EG zu überwinden. Die Resting Ramp ist viel mehr als das: Die große schräge Ebene ist zugleich Eingang und Aufenthaltsort für alle Besucher:innen. Durch Möblierung entstehen unterschiedliche Sitzmöglichkeiten für große und kleine Gruppen. Bewegung, Begegnung und Beruhigung lassen vielfältige Nutzungen zu, die dem Ort einen eigenen Charakter verleihen. Das Dach über der Rampe besteht aus einem reversiblen Flechtwerk aus Dachlatten und Gerüstkonstruktion und ist sowohl Lichtspiel als auch Schattenspender. Das verbaute Holz wird nach der documenta der Solawi Gärtnerei Fuldaaue für den Bau einer Scheune zur Verfügung gestellt.

Entwurfsteam: Matthias Foitzik, Philipp Krebs (foundation 5+ architekten)

Advertorial

Gut durchdachte Arbeitswelten

bueroboss.de/pfannkuch bietet intelligente Lösungen aus einer Hand: vom Kugelschreiber, dem Büro-Kissen bis zum ergonomischen Büro- und Home-Office-Arbeitsplatz

Das Kasseler Tradtionsunternehmen Pfannkuch konnte 2019 seinen 100. Geburtstag feiern, im 101. Jahr des Bestehens kam pandemiebedingt vieles anders als gedacht. Zusammen mit seiner Schwester Constanze Schmidt, mit der Marc Möller das Unternehmen gemeinsam führt, und mit dem Team entwickelten die Büroexperten neue Ideen für die sich rasant verändernden Arbeitswelten, die plötzlich von Homeoffice, besonderen Hygieneanforderungen und einem deutlich stärkeren Onlinehandel geprägt wurden.
„Wie sich unsere Kunden weiterentwickeln, war für uns die zentrale Frage", so Marc Möller. Eine dieser Weiterentwicklungen lässt sich vor Ort in der Friedrich-Ebert-Straße 6 nun ganz konkret erfahren: Wer die Räume des Einrichtungsspezialisten betritt, wird von sehr ansprechenden Arbeitsplätzen empfangen, die mit ergonomischen Möbeln und Zubehör aufwarten und die mitunter Loungecharakter zu entfalten wissen. Einfach schön, aber vor allem funktionell und ergonomisch für die Gesundheit am Arbeitsplatz.
Die neue Ausstellung, geplant von den eigenen Innenarchitekten, die auch intelligente Bürolösungen für Unternehmen in ganz Deutschland entwickeln, zeigt auf anregende Weise, welche gestalterischen, technischen und organisatorischen Möglichkeiten es für das Büro von heute gibt.
Über die Onlineplattform lassen sich darüber hinaus alle Materialien auch bequem online bestellen und viele Kooperationspartner bieten darüber ihre Produkte an. Über 50 Millionen Artikel sind so direkt und ohne Umwege über bueroboss.de/pfannkuch beziehbar. Weiterhin hält bueroboss.de/pfannkuch selbstverständlich eine große Palette hochwertiger Büromaterialien bereit, die Jung und Alt für Ihre modernen, digitalen und gesunden Büro-Arbeitswelten brauchen.

Kontakt: bueroboss.de/pfannkuch
Friedrich-Ebert-Straße 6 | 34117 Kassel
0561-729 03-0 | pfannkuch@bueroboss.de | www.bueroboss.de/pfannkuch

Gärtnerei Uffelmann
Von der Wurzel bis zur Blüte!
Hohnemannstraße 4
34130 Kassel-Kirchditmold
Tel: 0561 643 78 | www.blumen-uffelmann.de

PFLANZENHOF NORDSHAUSEN
Korbacher Str. 181
34132 Kassel
Tel. 05 61- 40 64 01
Fax. 05 61-40 68 82
eMail: info@pflanzen-hof.de
http://www.pflanzen-hof.de

HS Bau GmbH
Firnskuppenstraße 21
34128 Kassel
- Baureparatur
- Verkehrssicherung
Telefon 0561 88 48 65
Web www.hsbau-kassel.de
HS BAU
dem Verkehr verpflichtet

Simone Mäckler
DIPL. ING. ARCHITEKTIN
Freie Sachverständige für Gebäude- und Grundstücksbewertung
T: 0561 70 55 51 75
kontakt@maeckler.de
www.maeckler.de

Sneeboer EDELSTAHLGERÄTE
Sneeboer Gartengeräte in großer Auswahl
Frag' den Pflanzendoktor!
Moos und Unkraut?
Schädlinge?
Kranke Pflanzen?
Wir helfen!
Rasenretter!
Wir machen Ihren Rasen wieder grün! Ganz einfach!
Oscorna
KASSELER BLUMENWIESE
Kasseler Blumenwiese
Wunderschöne Blumenmischung. Für Mensch und Natur.
Kupfergeräte
25 Jahre Garantie!
verbessern den Boden und fördern das Wachstum durch Einbringen von Kupferspurenelementen in den Boden
Samen-Rohde
SEIT QUALITÄT 1844
...alles Gute für den Garten
Königsplatz 36 · 34117 Kassel
Telefon 0561 - 14 12 2
info@samen-rohde.de · www.samen-rohde.de

Nachwuchs-Gangster am Werk

Die Corona-Pause ist vorbei: Endlich wieder Kinonachmittag für Mieterkinder der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt.

NHW / Jörg Lantelmé

Sonnenbrille, cooler Look: Diese zwei jungen Kino-Fans sind für das NHW-Kinderkino bestens vorbereitet.

Richtig gut". „Mega lustig und spannend". „Ein echt klasse Nachmittag". So und so ähnlich lauteten die Kommentare der jungen Filmfans. Trotz des sonnigen Sommerwetters hatten sie sich für das klimatisierte Bali-Kino und gegen den Besuch im Freibad entschieden. Nach zwei Jahren Corona-Pause hatte die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) zum inzwischen sechsten Kinonachmittag in den Kasseler Kulturbahnhof eingeladen. Auf dem Programm stand der neueste Animations-Film aus dem Hause DreamWorks, „Die Gangster Gang". Passend dazu hatten sich einige Kinder mit Hüten und Sonnenbrillen als Nachwuchs-Gangster verkleidet.

Ein Stück Teilhabe ermöglichen

Hessens größtes Wohnungsunternehmen spendierte allen Besuchern neben den Eintrittskarten kleine Snacks und kalte Getränke. Um eine sichere Veranstaltung mit niedrigem Infektionsrisiko zu gewährleisten, durfte jedes Kind dieses Mal nur eine erwachsene Begleitperson mit in den Kinosaal nehmen. Sascha Holstein, seit 1. August neuer Regionalcenterleiter der NHW in Kassel, begrüßte die kleinen und großen Gäste und wünschte ihnen viel Spaß bei der Vorstellung.
„Wir wollen mit dem Kinonachmittag vor allem den Kindern eine Freude machen, deren Eltern sich keine regelmäßigen Kinobesuche leisten können. Sie sollen sich nicht als Außenseiter fühlen, wenn ihre Mitschüler von dem neuesten Streifen erzählen." Um den Mieterkindern ein Stück Teilhabe zu ermöglichen, wird ganz gezielt ein Film ausgesucht, der erst kurz vorher angelaufen ist. So können die Kinder sich darauf freuen und später mitreden. „Ausgrenzung ist leider ein großes Thema für Familien mit geringer Kaufkraft", ergänzt Holstein. „Umso mehr freut es uns, dass wir den Kindern einen unbeschwerten Nachmittag bieten konnten."
Der Film kam sehr gut an. Viele der Kinder waren seit über zwei Jahren nicht mehr im Kino und haben die lustige und actionreiche Atmosphäre sehr genossen. Um den Betrieb nach den coronabedingten Einbußen zu unterstützen bzw. weiter zu sichern, hat die NHW darüber hinaus 1.500 Euro an das Traditionskino gespendet.

100 JAHRE MACHBARSCHAFT
UNTERNEHMENSGRUPPE NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE | WOHNSTADT

Kontakt/Info: Regionalcenter Kassel
Wolfsschlucht 18, 34117 Kassel
0800 3331110, rckassel@wohnstadt.de
www.wohnen-in-der-mitte.de

NHW / Karsten Socher

"Großartige Arbeit": Sascha Holstein (NHW) überreicht den Spendenscheck an Amrei Tripp und Michael Kurz vom Verein Soziale Hilfe.

NHW unterstützt Verein Soziale Hilfe e.V.

Drei, zwei, eins, los: Mit dem Startsignal begann das Wettschwimmen und 10.000 Gummi-Tigerenten machten sich auf ihren Weg durch die Fulda. Zum 20. Mal veranstaltete der Obdachlosenhilfeverein Soziale Hilfe e.V. aus Kassel das traditionelle Rennen, begleitet von Musik und launigen Worten. Die NHW hat zu diesem Anlass 1.000 Euro gespendet. „Der Verein leistet großartige Arbeit, die schon unzähligen Menschen geholfen hat, und ist eine sichere Anlaufstelle für Bedürftige aus Kassel", sagte Sascha Holstein, seit 1. August Leiter des NHW-Regionalcenters in Kassel, bei der Scheckübergabe an Amrei Tripp und Michael Kurz von Soziale Hilfe e.V. „Als Wohnungsunternehmen mit sozialem Auftrag unterstützen wir dieses Engagement sehr gerne." Gewinnen kann beim Tigerenten-Rennen jeder, der sich eine oder mehrere Startnummern sichert: Preise – allesamt von regionalen Unternehmen gesponsert – gibt es für die ersten 200 Enten, die die Strömung ins Ziel treibt. Der Erlös der verkauften Enten kommt dem Verein zugute. Normalerweise wird das Tigerenten-Rennen von einem großen Fest umrahmt. Wegen der Pandemie wurde das Event in den letzten zwei Jahren abgesagt, nun fand zumindest das Rennen wieder statt.

Unterwegs zuhause

Mit Blick auf die Wellen der französischen Nordküste im Internet surfen und in der nächsten Woche beim Arbeiten in einem Café in Spanien zusammen mit dem eigenen Eis schmelzen, das schmeckt nach Freiheit! Wer mobil arbeitet, kann auch ortsunabhängig leben.

Jeder Mensch hat eine andere Vorstellung von einem Traumort zum Wohnen. Manche denken daran, in eine Großstadt zu ziehen, andere bevorzugen ein Leben, auf dem Land. Wiederum andere wollen im Ausland leben, oder sich nicht entscheiden und frei sein zu reisen. Ortsunabhängig Leben: Die moderne Kommunikationstechnik, Clouds statt USB-Sticks oder Festplatten, digitale Signaturen und Videokonferenzen machen es möglich. Homeoffice kann auch außerhalb der eigenen vier Wände funktionieren.

Das Gute am Anfang der Reise

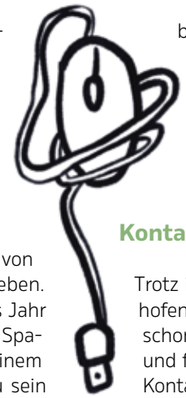
Greta von Richthofen ist eine freiberufliche Comic-Künstlerin und Illustratorin. Seit sie ihr Examen 2019 an der Kunsthochschule Kassel absolvierte, arbeitet sie ortsunabhängig auf Reisen und hat keine feste Wohnung mehr. Meistens ist sie dabei mit ihrem Mann im gemeinsam ausgebauten Campingbus durch Frankreich oder Spanien unterwegs. Über ein Kunststipendium reiste sie auch schon nach Indien, wo sie ihre ersten beiden Streetart-Werke malte. Die Orte, an die die Comic-Künstlerin reist, sind zufallsbedingt durch Stipendien, Open Calls und Kunstresidenzen, auf die sie sich bewirbt. Der Ort, an dem sie seit ihrem Abschluss am längsten lebte, war das Künstlerhaus Meinersen, wo sie 2020 ein Jahresstipendium bekam. Das Künstlerhaus liegt in der Gemeinde Meinersen in Niedersachsen und bietet seit 1989 Kunstschaffenden aus der ganzen Welt ganz- oder halbjährige Aufenthalte in einer ruhigen und kreativen Umgebung an. Dort arbeitete die Comic-Künstlerin an ihrer autobiografischen Graphic Novel „Das Gute am Ende des Tages", in dem sie aus ihrer eigenen Perspektive den Beginn der Pandemie beschreibt.

Frei von Wohnort und Gepäck

„Ich war schon immer viel unterwegs", erzählt Greta von Richthofen in einem Gespräch über ortsunabhängiges Leben. „Während meiner Studienzeit reiste ich bereits ein halbes Jahr lang in Südamerika, dann habe ich Mal für fünf Monate in Spanien gearbeitet". Um unabhängig von Materialien, wie einem Leuchttisch, großen Papierbögen, Tusche und Farben zu sein wechselte die Illustratorin nach ihrem Abschluss das Medium. Jetzt arbeitet sie mit einem digitalen Zeichentablett, in der Größe eines Din A4 Blattes. „Es ist so angenehm! Ich kann im Zug oder im Auto arbeiten. Ich brauche noch nichtmal einen Tisch". Auf ihrer Instagram Seite dokumentiert Greta von Richthofen ihre verschiedenen Arbeitsplätze unter dem Titel „merkwürdige Orte an denen ich arbeite". Meistens arbeitet sie dabei an Illustrationsaufträgen. „Einmal habe ich bei 30 Grad am Strand einen Adventskalender illustriert!", lacht die Künstlerin.

Umgang mit dem Ungewissen

Mit den wechselnden Orten und Wetterbedingungen ändert sich auch der Tagesablauf. Immer wenn Zeit da ist, kann man auf Erkundungstouren gehen und neue Eindrücke sammeln. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, eine Alltagsroutine beizubehalten. „Meist fange ich spät an zu arbeiten. Ich bin eher ein Nachtmensch", geht Greta von Richthofen die Gemeinsamkeiten in ihren wechselnden Tagesabläufen durch. „Nach dem Aufstehen frühstücke ich erst mal. Dann zeichne ich manchmal oder erledige Papierkram und E-Mails. Wenn ich an mehreren Sachen gleichzeitig arbeite, muss ich Prioritäten setzen. Zwischendurch gehe ich an schönen Orten spazieren." Vor allem im ersten Sommer, in dem sie mit ihrem Camperbus unterwegs war, hatte die Künstlerin viele Aufträge und hatte deshalb sehr volle Wochen, teilweise ohne Wochenenden. „Anfangs habe ich mich nicht getraut, Sachen abzulehnen", erinnert sie sich an den Beginn ihrer freiberuflichen Karriere auf Reisen. „Das schönste an dieser Art zu leben und arbeiten ist es unendlich viele neue Orte zu entdecken. Alles ist sehr spontan und aufregend. Ich liebe das. Das ständige Umgeplane und die Unwissenheit, was als nächstes passiert, können aber auch anstrengend sein. Auch was meine finanziellen Einnahmen betrifft, weiß ich nie, wieviel kommt. Meine Monatsverdienste springen."



Kontakte aus der Ferne pflegen

Trotz ihrer abwechslungsreichen Abenteuer hat Greta von Richthofen viele Konstanten im Leben. Sie hat Freundschaften, die schon viele Jahre bestehen und die sie immer besuchen kann, und führt eine langjährige Beziehung mit ihrem Partner. Soziale Kontakte zu pflegen, wenn man immer unterwegs ist, kann eine weitere Herausforderung des ortsunabhängigen Lebens sein. „Manchmal telefoniere ich vier Stunden lang mit meinen Freundinnen und Freunden!", nennt die Comic-Künstlerin eine der Möglichkeiten, die sie nutzt, um ihre Eindrücke aus der Ferne zu teilen. Natürlich bieten die Reisen auch eine tolle Möglichkeit, sich zu vernetzen und neue Freundschaften zu schließen. Beispielsweise hat sie bei ihrer Reise nach Indien den französischen Streetart-Künstler Chifumi Krohom kennengelernt. Auch er reist immer von einem Auftragsort zum nächsten.

Erfahrungen und Lieblingsmomente sammeln

Jede Reise und jeder Aufenthalt bringen neue Erinnerungen, Lieblingsmomente und Möglichkeiten für die Illustratorin mit sich. An ihre Zeit in der französischen Hafenstadt Bordeaux hat sie besonders schöne Erinnerungen, einfach, weil sie die Stadt so gerne mochte, und in dem Jahr im Künstlerhaus Meinersen war sie besonders produktiv mit ihrem Comicprojekt. Zwischen den Auslandsreisen mietete sie drei Monate lang einen Atelierplatz in Kassel. In der Zeit hatte sie eine besonders geregelte Arbeitsroutine und viel Austausch mit ihrer Ateliergemeinschaft. Dank des Stipendiums in Indien hatte sie die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln. „Ich habe vorher noch nie ein Mural, also ein Kunstwerk auf einer Mauer oder Fassade, gemalt, und die Zusammenarbeit mit der indischen Künstlerin war total schön. Einmal war ich mit dem Fotografen von dem indischen Streetart-Verein auf dem Kran, der uns an dem Mural nach oben brachte. Der Kranfahrer hatte den Kranarm so weit wie möglich ausgefahren, und plötzlich waren wir über den Dächern von Delhi und haben da den Sonnenuntergang gesehen. Das war echt ein krasser Moment!"

Ein Blick in die Zukunft

„Auch in Zukunft möchte ich gerne weiter meinen Lebensunterhalt als Comic-Künstlerin und Illustratorin beschreiten" schließt Greta von Richthofen das Gespräch ab. „Ein Wunschort, an den ich gerne nochmal reisen würde, ist Indien, um die Leute, mit denen ich zusammen gearbeitet habe, wiederzusehen. Oder nach Nepal."

Text/Illustration: Maria Bisalieva

HARALD STIEGEL
Metallbau GmbH
EINBRUCHSCHUTZ · BARRIEREFREIES BAUEN
FENSTER- UND TÜRANLAGEN · BRANDSCHUTZ · TORE
GELÄNDER · TREPPEN · METALLBAU · METALL-
KONSTRUKTIONEN
Königstor 37 · 34117 Kassel · Tel. 0561 12063
www.stiegel-metallbau.de · info@stiegel-metallbau.de

Digitale Nomaden

Hintergrundinfos zu einem Lebensstil, den immer mehr Menschen führen

Sie arbeiten, wie der Name schon sagt, digital und führen dabei ein ortsunabhängiges Leben, bei dem sie von einem Ort zum nächsten reisen. Meistens arbeiten sie in freiberuflichen Tätigkeiten, bei denen sie auch ihre Arbeitszeit frei einteilen. Die Schätzungen darüber, wie viele Menschen diesen Lebensstil führen, schwanken: Laut Google gibt es zwischen einer halben und mehreren Millionen digitale Nomaden.

Berufe für den Reisekoffer

Tätigkeiten, die sich für einen ortsunabhängigen Lebensstil eignen, sind beispielsweise Informatikberufe wie Programmieren und Softwareentwicklung, Berufe in den Sozialen Medien auf Blog- oder Videoblog-Seiten, literarische Tätigkeiten, kreative Berufe wie Grafikdesign, Illustration und Fotografie, sowie Berufe in der Online-Lehre oder im Online-Marketing Bereich. Es gibt auch Unternehmen, bei denen die Angestellten digital und ohne festen Büroarbeitsplatz arbeiten.

Digitale Infrastruktur zieht Reisende an

Viele digitale Nomaden reisen an Orte, an denen das Internet besonders gut ist, die Lebensunterhaltungskosten möglichst gering sind und es andere Standortvorteile für sie gibt. Dazu gehören Gegebenheiten in der Natur wie Meeresnähe und Berglandschaften oder auch eine Infrastruktur zum Arbeiten und Vernetzen wie Co-Working Spaces, also Orte, die mit gutem Internet und Tischplatz zum digitalen Arbeiten einladen, oder Cafés mit kostenlosem Internetzugang. Länder in Südostasien sind beliebte Reiseziele für die Arbeitenden auf Reise. So haben sich in dem Küstenort Canggu, auf Bali in Indonesien, in dem es überall schnelles Internet gibt, mittlerweile Communities für digitale Nomaden gebildet. Ebenso zieht die Stadt Chiang Mai in Thailand, mit ihren schönen, historischen Tempeln viele Reisende in ihre modernen Co-Working Spaces. Aber auch Großstädte wie die portugiesische Hauptstadt Lissabon oder Berlin sind beliebte Orte zum Leben und Arbeiten.

welcome to new work!

Arbeitsplätze und Büroflächen verändern sich - heute treffen wir uns in Meeting-Points.

Loungegruppen schaffen Rückzugsorte: Zum Kraft tanken, Ideen sammeln, für kurze Besprechungen oder intensives Brainstorming.

Georg Pfannkuch GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 6 // 34117 Kassel
Tel. 0561-72903-0 // pfannkuch@bueroboss.de

bueroboss.de /pfannkuch
Ich bin begeistert!

GartenLiebe:
mit Mord, Magie und Medizin

Herzlich Willkommen zu einem Spaziergang durch den „Giftschrank der Natur", der bei richtiger Anwendung zur heilsamen Medizin wird oder bei falscher Dosierung im besten Fall „nur" die Sinne benebelt.
Hellwach und kompetent veranschaulicht Gärtnermeisterin Karen Link die Wirkungsweise der einzelnen Heilpflanzen und Kräuter. Dabei ist der Bad Emstaler Kräutergarten, der das eine oder andere Beispiel bereithält, mystisch-stimmungsvoll inszeniert.
Im Anschluss gibt es – ganz ohne Nebenwirkungen – Köstliches aus dem Feuertopf. Dabei werden Teilnehmende feststellen: Frische Kräuter sind Magie für den Gaumen!
Gastgeberin sind Gärtnermeisterin Karen Link und die Gemeinde Bad Emstal.

Treffpunkt:
Wohnmobilstellplatz Bad Emstal
Karlsbader Str. 4, 34308 Bad Emstal
15 € inkl. Imbiss
Anmeldung bis zum 7. September bei: Gemeinde Bad Emstal
Telefon 05624-99 97 13 | tourismus@bad-emstal.de

bullfrog DESIGN Rendezvous FÜR IHR ZUHAUSE

SCHWINGSESSEL
DONNA
Let's swing and feel good – in lässig, legerem Design mit maximalem Sitzkomfort.
NEU

BULLFROG – NAOS
Funktionssofa
Mit dem drehbaren Sitzpolster vom Sitzen zum Liegen.

FUNKTIONSESSEL
BABOO
The Luxury of Lounging – der puristische Lounge-Chair mit 360° Drehfunktion.
NEU

GLASHAUS SPECK WOHNKONZEPTE
Direkt in Wehlheiden
im ehemaligen Blumenhaus Bode
Di.-Fr. 09.55-18.05 Uhr · Sa. 09.55-14.05 Uhr
oder nach Terminvereinbarung
Tischbeinstraße 135 · 34121 Kassel
Tel.: 0561 / 16756 · www.glashaus-speck.de

Immobilienkompetenz in Kassel

■ Erfahren ■ Engagiert ■ Erfolgreich

WEST-IMMOBILIEN

Maklerinnen-Kompetenz-Team

Für Ihre Immobilie finden wir die richtigen Käufer und Mieter

Sie bestimmen den passenden Zeitpunkt, erzielen den optimalen Preis und leben so, wie Sie es sich wünschen

Nähe Schlosspark

Brasselsberg

Bad Wilhelmshöhe

Bad Wilhelmshöhe

Wolfsanger

Niederzwehren

Bad Wilhelmshöhe

Bad Wilhelmshöhe

Harleshausen

Am Weinberg

Harleshausen

Vorderer Westen

Wir verstehen, dass Ihre Immoblie Ihnen viel bedeutet. Mit uns kommen Sie sicher ans Ziel ...

Genaue Wertermittlung
Wir sind spezialisiert auf Kassel und Umgebung. In diesen Lagen wissen wir genau, welchen Preis Sie erzielen können.

Passende Interessenten
Wir haben Kontakt zu hunderten vorgemerkten und geprüften Interessenten und stellen Ihnen diese gerne vor.

Gesicherte Zahlung
Bereits vor der ersten Besichtigung haben wir die Liquidität geprüft. Wir begleiten Sie bis zur Übergabe.

Capital
MAKLER-KOMPASS
Top-Makler Kassel
Höchstnote für
West-Immobilien

WEST-IMMOBILIEN

Wilhelmshöher Allee 270 | 34131 Kassel
Telefon 0561-63425
www.west-immobilien-ks.de | info@west-immobilien-ks.de

Frank Rohdes Gartenkolumne

Leerstand ist Stillstand!

Der jetzt durch die Ernte freigewordene Platz in den Beeten lässt sich vielfach nutzen.

Die Ernte im Gemüsegarten ist im vollen Gange, die Erntekörbe füllen sich mit leckerem Gemüse aus dem eigenen Garten. Was sich auf dem frei gewordenen Platz in den Beeten jetzt noch säen lässt, erläutern die folgenden Tipps: Ein Klassiker für Herbst- und Winterernte ist Feldsalat. Der in unserer Region als „Nüsschen" bekannte Salat bevorzugt einen sonnigen und unkrautfreien Platz im Beet und möchte gerne ab jetzt gesät werden. Feldsalat braucht regelmäßig Wasser, vergleichsweise wenig Nährstoffe und lässt sich bis weit in den März ernten. Für die Ernte im Herbst empfehlen wir die Sorten „Gala" oder „Favor". Soll der Feldsalat für die Überwinterung sein, empfehlen wir die Sorten „Vit", „dunkelgrüner Vollherziger" oder den „Holländischen breitblättrigen". Sehr gute Erfahrungen haben wir auch mit der späten Aussaat von Petersilie und Dill gemacht. Am besten gelingt diese, wenn der Boden schön warm ist. Petersilie bevorzugt einen halbschattigen Standort, Dill mag es auch gerne sonnig.

Würze und Schärfe mit Asia-Salaten

Ein knackiger Kohl für die frei gewordenen Flächen, der sich roh oder gekocht verzehren lässt, ist Pak Choi. Säen Sie jetzt Pak Choi direkt ins Beet. Auch schon die junge Pflanze lässt sich als Baby Pak Choi ernten.
Später im Jahr, bei winterlichen Temperaturen, liefern Winterkopfsalate zarte und knackige Blätter. Die Keimung sollte in Aussaatschalen im Schatten erfolgen, bitte nur mit kaltem Wasser gießen. Ab dem dritten Blatt werden die kleinen Salate auf einen Abstand von 25 cm vereinzelt.
Würze und leichte Schärfe bringen Asia-Salate ins Beet und später auf den Teller. Diese Salate lassen sich jetzt am besten anbauen, da die kürzer werdenden Tage verhindern, dass die Pflanze sofort in die Blüte schießt. Empfehlenswerte Sorten sind Blattrettich Sangria, Blattsenf Frizzy Joe, Asia-Salat Mizuna oder die Asia Spicy Green Mischung. Das Salatbeet sollte unkrautfrei bleiben, geerntet werden die jungen Blätter für Salate oder zum Kochen die älteren Blätter.

Kein Beet ohne Aussaat lassen

Über die hier beschriebenen Sorten hinaus lassen sich auch noch Radieschen, Steckzwiebeln, Pflanzknoblauch, Winterpostelein, Spinat, Kresse, Salatrauke, Rettiche, Wintererbsen, Wintermöhren, Winterpuffbohnen oder Mairüben anpflanzen, denn es gilt: Leerstand ist Stillstand – und eine Einladung für ungebetenes Grün! Lassen Sie bitte kein Beet liegen, ohne etwas auszusäen!
Mit Gründünger sorgen Sie dafür, dass sich die Erde regeneriert und kein Unkraut dort wachsen kann. Der Gründünger lässt sich noch spät im Jahr aussäen, friert im Winter ab und wird im Frühjahr einfach in den Boden eingearbeitet.

EXKLUSIVES EINRICHTEN

WOHN-fabrik
MÖBEL • KUNST • UND MEHR
34117 Kassel • Erzberger Str. 13A • ☎ 7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend • KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

Bewegendes Sitzen. Charmantes Design. Echte Handwerkskunst.

Mit dem NEST Lounge von KFF präsentiert Armin Speck in seinem Glashaus einen Design-Sessel, der sehr zeitlos schön und gleichzeitig erstaunlich komfortabel ist.

Einer besonderen Idee und seinem Instinkt folgend, hat der schwedische Industriedesigner, Bildhauer und Freigeist Volker Hundertmark den Sessel NEST für KFF entworfen. So genial wie einfach ist die leichte Konstruktion. Die Sitzschale aus Formvlies wird rutschfest mit einem in Rauten gesteppten Polster-Inlay ausgelegt. Durch die eigene Gewichtsverlagerung entfaltet sich das außergewöhnliche Komfortgefühl des Sessels. Der westfälische Möbelhersteller KFF gestaltet, entwickelt und fertigt seine Produkte nach wie vor in nachhaltiger Qualität am Standort Deutschland. Neben dem NEST Lounge findet man viele weitere ausgefallene Möbel bei Armin Speck – in den Räumlichkeiten des ehemaligen Blumenhauses Bode in Wehlheiden. Das Glashaus Speck steht für zeitgemäßes Einrichten mit außergewöhnlichen Materialien und Designs, immer mit dem Fokus auf Qualität und Nachhaltigkeit.

Kontakt: Glashaus Speck – Wohnkonzepte
Tischbeinstraße 135 | 34121 Kassel
Telefon 0561-167 56 | www.glashaus-speck.de

schichtWeisen

Malerei, Skulptur und Installation gibt es im Kloster Haydau zusehen. Monika Bodenmüller, Christine Ermer und Katharina grote Lambers wählten für ihre Ausstellung diesen außergewöhnlichen Ort. In einer prozesshaften Begegnung mit der historischen Anlage setzen sie sich auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Kloster, seiner Kultur, seiner Geschichte und seinem Erscheinen auseinander. Die eingesetzten Materialien sind vielfältig, sie umfassen Holz, Keramik, Gips, Textil, Farben, Beton, Erden. Reihung und Teilung, Wiederholung und Variation, Einzelnes und Ganzes, Innen und Außen sind bevorzugte Gestaltungsweisen.

Eröffnung: 9. September, 18.30 Uhr
ab 19.30 Konzert der Band Blues Juice, Ausstellungsdauer: 10. bis 25. September, Öffnungszeiten: Di/Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 13-19 Uhr
Ort: Kloster Haydau, in der Haydau 6, 34326 Morschen
Info: www.klosterhaydau.de

Esther Niederhammer

DenkmalKunst – KunstDenkmal

130 Künstler:innen, über 50 Abendveranstaltungen neun Tage Kultur satt: Das gibt es beim DenkmalKunst-Festival in Hann-Münden.
Am 1. Oktober startet das Festival in Hann-Münden, und die historische Altstadt steht neun Tage lang Kopf. Bereits zum 7. Mal verwandeln sich Denkmäler, Kirchen, Türme, Keller, Mauern und Straßen in Orte der Kunst. Abends locken Musik, Theater, Kabarett, Lesungen, Performances und die inzwischen legendäre DKKDisko in alte Gemäuer und besondere Locations der Altstadt. Manches Leerstandsgebäude wurde durch DKKD aus dem Dornröschenschlaf geweckt und sogar vor dem Verfall gerettet.

Festivalzeitraum: 1. bis 9. Oktober 2022

Programm/Tickets:
www.denkmalkunst-kunstdenkmal.de/hann-muenden

Öffentlichkeitswirksam kommunizieren

Mit Redaktionen ins Gespräch kommen, Pressematerial aufbereiten, kompetent für die eigene Webseite und Social Media-Kanäle texten: StadtZeit-Redakteur Klaus Schaake vermittelt Praxistipps aus erster Hand.

Was Sie schon immer über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wissen wollten, sich aber nie zu fragen wagten: In Klaus Schaakes Workshops zum öffentlichkeitswirksamen Kommunizieren bekommen Sie die passenden Antworten.
Für Ihre Präsenz in den Medien vermittelt der Kommunikationsexperte zusammen mit seinem Team das notwenige Handwerkszeug. Anhand praktischer Beispiele und im dialogischen Miteinander geht es um den Aufbau von Beziehungen zu Redaktionen, das Verfassen von Pressmeldungen, das Erstellen von Pressefotos und gut formulieren E-Mail-Anschreiben sowie den Aufbau eines Presseverteilers. Das Erörtern offener Fragen bezüglich eines konstruktiven Miteinanders mit Print, Online-, Radio- und TV-Redaktionen rundet die gemeinsame Arbeit ab.

WORKSHOP-TERMINE

Gute Posts für Facebook, Instagram & Co. verfassen
Social-Media-Textwerkstatt
Online-Workshop
Mittwoch, 28. September, 18 bis 20.30 Uhr

So sagen Sie's den Medien
Von der ersten Kontaktaufnahme mit einer Redaktion bis zur Erstellung eines Presseverteilers.
Online-Workshop:
Freitag, 7. Oktober, 14 bis 16 Uhr

Textwerkstatt Pressemeldung
Gute Texte zu richtig guten Texten machen.
Online-Workshop:
Mittwoch, 19. Oktober, 15 bis 18 Uhr

Info/Anmeldung:
Tel. 0561 - 475 10 11 | post@klausschaake.de
www.oeffentlichkeitswirksam.de

Kunsthandwerkermarkt in Oberkaufungen

Die Alte Ziegelei ist die Kulisse für den 8. Kunsthandwerkermarkt mit über 30 regionalen und überregionalen Kunsthandwerkern.
Die Besucher erwartet ein vielfältiges Angebot moderner und traditioneller Produkte, die meist nur auf Märkten oder im Atelier erhältlich sind. Die Materialien reichen von von Altmetall bis Ziegenleder. Viele Kunsthandwerker:innen zeigen ihr Können vor Ort.
Das Rahmenprogramm bietet Erlebnisse für Groß und Klein. Das Ziegeleimuseum und die „SinnesGänge" sind geöffnet und auf dem Bienenlehrpfad lernt man die Welt der Bienen und die Honigherstellung kennen. Kinder sollten ihre alten Kuscheltiere mitbringen, denn das Team von KULTUR TAXE 127 NORD Toy-Upcycle-Art ist mit dem Repair Bike dabei, um sie zu neuem Leben zu erwecken. Die Außengastromie lädt zum Verweilen bei süßen, herzhaften und vegetarischen Speisen und Getränken ein.

11. September 2022,
11 bis 18 Uhr, Eintritt frei
Info: www.kunsthandwerkermarkt-kaufungen.de

Schöne Räume für Ihre Kurse, Seminare, Vorträge, Trainings, Sessions.....
ZENTRUM im Vorderen Westen e.V.
Verein für bewusstes und gesundes Leben
Lassallestr. 4
34119 Kassel
T.0561-26399, www.zentrum-kassel.de

Sommerresidenz im Königstor 10

Vom 18.06.2022 bis 25.09.2022, immer donnerstags, freitags und samstags von 12.00 bis 18.00 Uhr, verwandeln Kasseler Künstler*innen und Designer*innen die tonwerkstatt im Königstor in einen Gallery/Store und präsentieren ihre in Kassel gefertigten Werke in ihrer Sommerresidenz. Der bunt gestaltete Hinterhof lädt mit kleinen Snacks und kühlen Getränke zum Verweilen ein.

bg Kassel | SchneiderWerkstatt / lokale Mode
Christiane Hamacher | Miniaturen
Christjan Greger | Illustrationen
EVRwear | lokale Mode
fine & josef | Kindermode & Accessoires
Katrin Apel | Mosaiktische
Michael Jungbluth | Keramik und Fotografie
Roberta Palluch | Ro finedesgin / Schmuck
Ulrike Seilacher | Keramik aus dem Holzbrand

Die tonwerkstatt liegt im Hinterhof des Königstor 10 in guter Nachbarschaft mit den Aesthetischen Werken. Während der documenta-Sommermonate hat Ulrike Seilacher 8 weitere Künstler*innen und Designer*innen für die Ausstellung SOMMERRESIDENZ in ihre tonwerstatt eingeladen. Im Herbst soll es dann weitergehen mit Veranstaltungen in Kooperation mit Künstler*innen aus Musik und Tanz.

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit für Kunst und Kultur

Die kostenfreie Veranstaltung vermittelt einen ersten Überblick über den Einsatz verschiedener Kommunikationsmittel. Der Fokus liegt auf Angeboten und Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit in Kassel und Umgebung. In Workshops arbeiten Kleingruppen tiefgehender zu drei Schwerpunkten: Social Media, Presse/PR und Crossmediale Kommunikation. Die Veranstaltung findet im Rahmen der durch das Kulturamt der Stadt Kassel organisierten Reihe mit Informationen zur Kulturförderung statt.
Eine Anmeldung mit dem Betreff „Öffentlichkeitsarbeit für Kunst und Kultur" ist notwendig.

Online-Workshop am 27.9.2022 von 10 bis 15 Uhr
Anmeldung bis 25.9. unter: kulturfoerderung@kassel.de

Info: www.kassel.de

Paradiese aus Menschenhand

Eine neue Ausstellung im Naturparkzentrum Habichtswald zeigt Streuobstwiesen als besonders strukturreiche und artenreiche Lebensräume. Die hochstämmigen Bäume, die "verstreut" in der Landschaft stehen, tragen unterschiedliches Obst wie Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen oder Walnüsse. Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotopen ganz Mitteleuropas. Sie bieten beste Voraussetzungen für eine hohe Artenvielfalt.
Im Naturparkzentrum Habichtswald erwartet die Besuchenden eine informative Ausstellung mit spannenden Einblicken. Spielerische Elemente für Klein und Groß machen den Besuch der Ausstellung zu einem tollen Erlebnis.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr
Der Eintritt ist frei!

Info: www.naturpark-habichtswald.de

Kaiserfest in Fritzlar

Gaukler und Spielleute, historische Handwerker und Händler sowie Tavernen und Lagergruppen verwandeln Fritzlar für drei Tage in das mittelalterliche Frideslar.
Es treten Musikgruppen und Künstler mit mittelalterlichen Darbietungen auf. Bei Speis und Trank werden Leckereien wie Met, Kirschbier, Honigfleisch oder Galette angeboten. Das Kinderprogramm bietet historische Spiele, das kleinste handbetriebene Holzriesenrad der Welt oder das beliebte Kinderritterturnier.

Vom 19. bis 21.08.22
Marktzeit ist Freitag von 13 bis 23 Uhr, Samstag 11-23 Uhr und Sonntag 12-19 Uhr. Im Festbereich sind am Sonntag von 12-18 Uhr die Geschäfte verkaufsoffen.

www.kaiserfest-fritzlar.de

Tanz am Gleis

Das Festival „Tanz am Gleis" – open-air und trotzdem überdacht – bringt diesen Sommer unterschiedliche Tanzgenres am Bahnsteig 1 des Kasseler KulturBahnhofs zusammen: Auf einer 70 qm großen Fläche sind Performances aus dem Bereich des zeitgenössischen Tanzes zu sehen.
Darüber hinaus sind die Menschen aus Kassel eingeladen, selbst zu tanzen. So gibt es Clubabende sowie Salsa-, Swing- und Tangoabende inklusive (Schnupper-)Kursen. Abgerundet wird das Festival durch ein buntes sonntägliches Puppen-Musik-Theaterprogramm für Kinder und Junggebliebene. Der Eintritt ist frei!

www.kulturbahnhof-kassel.de

YOGASANA - YOGA WEST
Ganzheitlicher Yoga Cornelia Hold
Hatha-Yoga
in der Tradition von B.K.S Iyengar
Cornelia Hold
Zertifizierte Yogasana® Yoga-Lehrerin SKA
Bad Wilhelmshöhe / Harleshausen | 0561 / 67412
cornelia.hold@arcor.de I www.yogasana-kassel.de

ARTpraxis

17.09.2022, 18:00
Jubiläum: 1 Jahr ARTpraxis
Ausstellungseröffnung Eckard M. Burk
Zeichnung– Malerei – Plastik – Szenischer Raum

18.09.2022
Vernissage und Workshop
"Natur und Kunst" Eckard M. Burk

24.09.2022, 18:30-19:30
Naturparkzentrum Helfensteine
Konzerte für Morgen:
JUST MAGIC, Musik- und Feuershow
Das Duo Lentz/Moddrow agiert in seinem melodisch - perkussiven Spiel als eine Art "BrandBeschleuniger" für die Pyro-Künstler Desiree Schulte und Michael Kreiker.

01.10.2022, 19:00
ARTpraxis Konzerte für Morgen:
Carol Liebowitz und Birgitta Flick

ARTpraxis (am Bahnhof Zierenberg)
Helfensteiner Straße 9, 34289 Zierenberg,
05606-5638877, Lentz@artpraxis.eu,
www.artpraxis.eu

Mit RB4 u. KFZ von Kassel-Wilhelmshöhe: nur 20 Minuten!

a.k.demie
Mediation und Training
Anja Kenzler/Karin Freudenstein

Mediationsausbildung
zum/zur zertifizierten Mediator_in in Kassel
"Mediation in der Arbeitswelt und im sozialem Umfeld"
von November 2022 bis März 2024

- Nach dem Mediationsgesetz und nach den Standards des Bundesverbandes Mediation e.V.
- An 7 Wochenenden und 2 Blockwochen
- Die Blockwochen sind als Bildungsurlaub anerkannt
- Leitung: Anja Kenzler (Ausbilderin BM) Karin Freudenstein (Ausbilderin) und Gastdozent_innen

Aufbau-Ausbildung zum Coach / Mentalcoach
17. bis 25. September 2022 (9-tägiger Block)
und ein Supervisionstag am 26. November 2022

- Für diese Ausbildung ist in Niedersachsen Bildungsurlaub/Bildungszeit beantragt, der auf Hessen übertragbar ist.
- Voraussetzung ist eine Jahresausbildung in Gewaltfreier Kommunikation oder eine Mediationsausbildung auf Grundlage der GFK
- Leitung Anja Kenzler (zert. dvct-Lehrtrainerin) und Karin Freudenstein (zert. NLC-Lehrtrainerin)

Weitere Infos unter www.a-k-demie.de | 0421-5578899 | info@a-k-demie.de

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Mehrgenerationenhaus Heilhaus
Brandaustr. 10, Kassel
0561-98 32 60
kassel@heilhaus.org
www.heilhaus.org

Freude in Bewegung
Kostenloses Angebot zum Kennenlernen von Bewegungs- und Entspannungsformen wie Yoga, Taiji und QiGong
Sonntags, 16.45 – 17.45 h

Das Heilhaus kennen lernen
Führung durch das Heilhaus und die Siedlung am Heilhaus
Di 20.09.2022, 17.00 h

Drachenfest
... für alle kleinen und großen Kinder, die das Glück suchen und an die Kraft der Drachen glauben.
25.09.2022, So 15.00 h – 18.00 h

Erzählcafé
Zu einem Thema miteinander sprechen, zuhören, beisammen sein
Do 29.09.2022, 15.30 h

Lieder und Gesänge aus Asurien
Konzert mit Liedern, die durch Worte und Melodien in das „innere Land" der Liebe, des Glaubens, und der Hoffnung führen.
12.10.2022, 20.00 h

Trauercafé
In einem geschützten Raum haben Trauernde die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Betroffenen.
mittwochs in den geraden Wochen, 15.30 h

LebensSpielRaum
Petra Kimm
Yin & Beauty Celebration
fon +49 (0)561 . 430 212 95
www.lebensspielraum-kassel.de

Unsere Stimme verändert die Welt!

Messe für die Erde:
Von und mit Gila Antara
und ihrem beVoice Chor.

17.9.2022, 19.30 Uhr, Kreuzkirche Kassel
16.9.2022, 19.00 Uhr: Matthäuskirche, Gütersloh

Eine sehr ergreifende und herzöffnende Chor-Inszenierung von Gila Antara ist die Messe für die Erde. 70 Menschen singen für ein neues Erwachen unserer Liebe zur Mutter Erde mit all ihren Geschöpfen.
Gila Antara und der beVoice Chor möchten damit die Herzen der Menschen wieder für ihre Liebe zur Natur öffnen, zur Schöpfung Gottes. Sie machen in dieser Messe für die Erde die uralte tiefe Verbundenheit von uns Menschen mit Mutter Erde wieder hör- und fühlbar.
Die mehrstimmigen Lob- und Kraftgesänge der Männer und Frauen, die Gebete, das Klagen und die Anrufungen, sowie die Art ihres Singens und Tönens gehen unter die Haut und öffnen auf magische Weise Räume in unseren Herzen, in denen wieder Empfindungen einer persönlichen Beziehung zu unserer Erde spürbar werden.

Infos/Videos: www.singenfuerdieerde.de

Durch Präzision zur Meditation
Hatha-Yoga in der Tradition von B. K. S. Iyengar
Dr. rer. nat. Claudia Schaubitzer-Nowak
05 61 / 88 59 23
www.yoga-schaubitzer.de

ARTpraxis
Musik- und Kunstatelier Ulrike Lentz
Musik | Kunst | cultural hideaways
www.artpraxis.eu

REDAKTIONSASSISTENZ
m/w/d
für das Onlinemagazin mittendrin-kassel.de gesucht.

Für die inhaltliche, organisatorische und wirtschaftliche Weiterentwicklung unserer Online-Angebote suchen wir studentische Mitarbeiter:innen für fünf bis acht Stunden pro Woche. Ideal auch für Menschen in der Familienphase, die von Zuhause aus arbeiten möchten.
Wir erwarten nicht, dass an der Mitarbeit Interessierte schon alles können – alles wollen und und kreative Ideen mitbringen, ist wichtiger. Alles andere lernen Interessierte von und mit uns.

Kontakt:
Telefon 0561 - 475 10 11
post@mittendrin-kassel.de

ANTHROPOSOPHISCHES ZENTRUM KASSEL

Freitag. 09.09.2022, 20.00 Uhr:
„LICHTE GESTIRNE"
POESIETHEATER KASSEL
Konzept und Darstellung: Frauke und Felix Kläy, Kassel
Freche Lyrikperformance auf dem Hintergrund einer ernsten mystischen Stimmung. Ein erweckendes Feuerwerk und ein Appell an die Gegenwart.
Mit Texten von Novalis, K. von Günderrode, V. Hugo, R.
Zu Dante Alighieris 700. Jubiläumsjahr mit Marcus Schneider, Basel

Fr., 23. Sept. 20:00 Uhr
Vortrag: Dante – Christlicher Seher und Genius der italienischen Sprache
Marcus Schneider, Basel

Sa., 24. Sept. 9:30 – 11:00 Uhr **Vortrag Die Esoterik der Templer in Dantes Werk;** Marcus Schneider, Basel

11:30 – 13:00 Uhr
Einführungsvortrag zur Eurythmie-Aufführung der „Göttlichen Komödie"
mit anschließender Gesprächsmöglichkeit; Marcus Schneider, Basel

Sa., 24. Sept. 20:00
Eurythmie-Aufführung der „Göttlichen Komödie"
(Divina Commedia) durch das Licht-Eurythmie-Ensemble, Dornach unter der Leitung von Thomas Sutter

Anthroposophisches Zentrum Kassel e.V.
Wilhelmshöher Allee 261
34131 Kassel
0561-93 0 88-0
az@az-kassel.de
www.az-kassel.de

TEXTWERK STATT
Büro für Ihre Kopien und Drucksachen
textwerkstatt-kassel@arcor.de
Friedrich-Ebert-Straße 48, Tel. 0561 2022550

- **Layout, Druck und Weiterverarbeitung**
- **Digitale Dienste: Dateierstellung, Text- und Bildbearbeitung, Vervielfältigung**
- **Korrektorat, Lektorat**

webdesign@
evabogner.de
freundlich und modern

Das Magazin für die innovativen Seiten der Fuldastadt und der Region.
Alle zwei Monate in gedruckter Form und mit den letzten sechs Ausgaben im Netz.

stadtzeit-kassel.de

LebensSpielRaum
Petra Kimm
Yin & Beauty Celebration
Christian-Reul-Str. 23
34121 Kassel
fon 0561 . 430 212 95
mobil 0179 . 533 66 66
www.lebensspielraum-kassel.de

Deine Insel im Alltag
... wöchentlich mit Yin Yoga

montags, 19.30 h – 21.00 h
mittwochs, 19.30 h – 21.00 h
donnerstags, 10.30 h – 12.00 h

Einstieg jederzeit möglich
alle Termine als Livestreaming via Zoom

biodanza® mitte

Biodanza ist eine Einladung, Vitalität, Genuss und Freude, Lebensmut und Motivation zu erfahren. Ohne vorgegebene Schrittfolgen, ohne Richtig oder Falsch, geben sich die Tanzenden den inneren und äußeren Bewegungen hin.

TERMINVORSCHAU

Biodanza-Wochengruppe in Kassel
dienstags, 19:30 Uhr ab September
In den regelmäßigen Gruppen lässt sich der Alltag abschütteln, die Lebensfreude wecken und der Genuss wecken. In der Bewegung mit der Gruppe stärken wir die Verbindung zu uns selbst und mit dem Leben. Für Menschen mit und ohne Biodanza-Erfahrung.

"MUT ZU LEBEN!"
Biodanza-Tagesworkshop
24. Sept. in Paderborn mit Erhard Söhner
„Manchmal zeigt sich der Weg erst, wenn wir anfangen, ihn zu tanzen."
(frei nach Paulo Coelho)
Das Leben zeigt sich oft in anderen Farben als wir dachten.
Tanzend erforschen wir unseren Mut, erwecken unsere Lebenslust und umarmen die Lebensfreude! Wir laden Dich ein, mit uns zu tanzen!

"Natur & Stille"
Biodanza-Herbst-Retreat 2022
6. – 9. Okt. 2022 im Kloster Benediktushof bei Würzburg
Ein paar Tage Abstand vom Alltag an einem wunderschönen Ort, der von Stille durchdrungen ist. Sich ganz hinwenden zu sich selbst. Die Zugänge zu den eigenen Kraftquellen freitanzen. In tiefen Kontakt kommen zur Natur und sich selbst.

„Phönix und die Kraft der Verwandlung"
Tagesworkshop in Kassel 15. Okt. 2022 mit Barbara Schlender und Erhard Söhner
Die tiefe Verbindung mit der Erde, der Rausch der Liebe, die Transformation des Feuers. Mit diesen ursprünglichen Kräften wieder in Kontakt kommen durch den Tanz mit Phönix.

Infos:
Barbara Schlender & Erhard Söhner
05606-563 33 68
www.biodanza-mitte.de

Alle Veranstaltungsankündigungen unter Vorbehalt

Naturpark Reinhardswald e.V.
Tourist-Information
Marktstraße 18 • 34369 Hofgeismar
Tel.: 05671 / 999 222
www.naturpark-reinhardswald.de

NATURERLEBNISSE IM NATURPARK REINHARDSWALD

Auszug aus dem Programm

Freitag, 19.8. Auszeit vom Alltag

Samstag, 20.8. Tier-Begegnungen mit Qigong

Sonntag, 21.8. Wanderung auf dem Eco Pfad Bergbau Holzhausen Reinhardswald | Führung im Urwald Sababurg

Donnerstag, 25.8. "Immer der Sage nach" - Führung mit Ritter Dietrich im Urwald Sababurg

Samstag, 27.8. Seelenurlaub am Diemeltaler Schmetterlings-Steig
Eco Pfad Wanderung Mariendorf-Ahlberg

Samstag, 27.8. Fledermaus-Führung am Rothbalzer Teich

Samstag, 27.8. – Sonntag, 28.08.
Das kleine 1 x 1 des Survivals

Sonntag, 28.8. Feuerstarter: Feuer machen ohne Feuerzeug | Ostwind-Radtour: Ein Tag auf Ostwinds Spuren

Samstag, 3.9. Action-Painting: Kunst im Wald

Sonntag, 11.9. Stilles Qigong und die Kraft der Bäume | Genießer-Radtour: Stressfrei Radeln & Rasten

Dienstag, 13.9. Kräuterrunde zum Feierabend

Sonntag, 18.9. Märchenhafte Kräuterwanderung | Wanderung auf dem Weserbergland-Weg | Bio-Börde-Radtour

Mittwoch, 21.9. Kraft deiner Ahnen - Schamanische Reise

Freitag, 23.9.2022
Zu Besuch bei den Fledermäusen im Rohrbachtal, Wassererlebnishaus

Samstag, 24.09.2022
Die etwas andere Gin-Wanderung

Freitag, 30.09.2022
Geocaching – Naturrallye mit GPS, Wassererlebnishaus

Mehr? Naturpark-Website besuchen!

Mehr als 150 Führungen und Exkursionen erwarten Euch im Jahresverlauf. Alle Infos unter www.naturpark-reinhardswald.de/kalender/naturerlebnisse oder im kostenfreien Programmheft. News auch auf Facebook & Instagram.
ANMELDEN & DABEI SEIN!

Das StadtZeit-Team sucht Verstärkung durch

eine/n freiberufliche/n
Anzeigenakquisiteur/in
(m/w/d)

Sie telefonieren für Ihr Leben gern und haben eine souveräne Telefon-Perfomance im Erstkontakt mit potenziellen Kundinnen und Kunden.
Diesen stellen Sie die vielfältigen Möglichkeiten dar, die das StadtZeit-Team realisiert, und Sie entwickeln zusammen mit unserem Redaktionsteam spannende Themenideen, für die Sie neue Kontakte machen.

Sie arbeiten bei freier Zeiteinteilung aus dem Homeoffice oder in der Redaktion.
Unser Team stellt Ihnen sein Know-how zur Verfügung, um Sie auf auf Ihre neue Aufgabe vorzubereiten.

Sprechen Sie uns an!

Telefon: 0561 - 475 10 11
E-Mail: redaktion@stadtzeit-kassel.de

StadtZeit

KULTUR BUNKER KASSEL

www.kulturbunker-kassel.de

10 JAHRE SHELTER SOUND KONZERTREIHE IM KULTURBUNKER KASSEL

01.10.2022, 15 bis 21 Uhr

10 Jahre Shelter Sound Konzertreihe im Kulturbunker Kassel.
Seit 2012 organisiert der Kasseler Musiker Detlef Landeck in einem ehemaligen Schutzraum des Bunkers in der Friedrich-Engels-Straße 27 kammermusikalische Konzerte aus dem popularmusikalischen Bereich, die aus dem reichen Fundus der zeitgenössischen Musik des 20. Jahrhunderts schöpfen sowie Einflüsse der elektronischen, komponierten und improvisierten Musik berücksichtigen.
Dem Publikum bietet die Shelter Sound Konzertreihe ein facettenreiches Cross-Over-Programm jenseits stilistischer Grenzen auf hohem Niveau.
Am 1.10.2022 feiert der Kulturbunker mit einem musikalischem Programm das 10-jährige Bestehen dieser Konzertreihe.

Programm-Vorschau
(15 bis 21 Uhr, Eintritt frei)

- Shelter Brass Band
- Natsuko Inada
- Community Drum Drum Circle mit percussion+m
- Werner Kiefer & Sven Krug Projekt
- Schlicht-Hashemi-Denecke Trio: Jazz meets Tabla
- The Organizers feat. Rolf Rasch
- Bunkerführungen mit den Vikonauten e.V.

Weitere Termine der Shelter Sound-Reihe im Kulturbunker 2022/2023

Sa. 1.10.: 10 Jahre Shelter Sounds

Sa. 8.10.: JAZZFEST KASSEL Funk & Wendler / Aero Soul

So. 9.10.: JAZZFEST KASSEL FN 22

Sa. 19.11.: Lars Kuklinski Quartett

Sa., 3.12.: Jünemann/Cetto/Partheil feat. Angela Frontera

Sa. 21.1.23: Aeham Ahmad Quintet

Sa. 11.2.23: The Nu Band

Ort: Friedrich-Engels-Straße 27, 34117 Kassel

Infos und Karten:
www.sheltersounds.de

VORSCHAU WORKSHOPS UND VERANSTALTUNGEN IM KULTURBUNKER

03.9.2022 Musik 70plus Fortbildungs-Workshop mit Silvia Trayser

Elementares Musizieren mit älteren Menschen. Dieser Workshop richtet sich an Altenpfleger*innen, Sozialarbeiter*innen und an alle die mit älteren Menschen arbeiten.

23.09. African Rhythm. Workshop mit Peter Löber. "Erntezeit Grooves für Djembé , Kpanlogo Basstrommeln & Percussion

16.09. Handpan Schnupper-Workshop mit Mathias Reuter

01.10. Community Drum Circle

07.10. Cajon Schnupper-Workshop

Infos über: www.percussionundm.de

KONTAKT:
Kulturbunker Kassel GmbH
Friedrich-Engels-Straße 27
34117 Kassel
0561 92 19 33 03
info@kulturbunker-kassel.de
www.kulturbunker-kassel.de

DAS STADTZEIT-TEAM
DER AKTUELLEN AUSGABE

Paula Behrendts studiert Soziologie an der Universität Kassel. Für das StadtZeit Kassel Magazin transkribiert sie Interviews, recherchiert und schreibt Beiträge. Darüber hinaus ist sie für die Social-Media-Auftritte bei Facebook und Instagram von StadtZeit und mittendrin zuständig.

Maria Bisalieva studiert Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule in Kassel. Für das StadtZeit Kassel Magazin schreibt sie gerne Texte zu Themen, die sie interessieren. Darüber hinaus fertigt sie Illustrationen für das Magazin an. Geschichten, die sie und die Menschen um sie herum erleben, inspirieren sie.

Christine Brinkmann ist Diplom- Gesangspädagogin und hat sich autodidaktisch in die Fotografie und das Schreiben eingearbeitet. Sie berichtet über Menschen und Betriebe der Region und fotografiert ihre Hauptakteure vor Ort in ihren Wirkungsstätten.

Leonie Heidel studiert Bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel. Davor hat sie in Augsburg ihren Bachelor in Kommunikationsdesign gemacht. Sie interessiert sich außerdem für Philosophie, Theater, Tanz und Musik.

Dr. Harald Kimpel studierte Kunstpädagogik und Kunstgeschichte in Kassel und Marburg. Er ist tätig als Kunstwissenschaftler, Kurator und Autor. Für die StadtZeit kümmert er sich in der Kolumne „EinWurf" regelmäßig um erfreuliche oder unerfreuliche Begebenheiten im Kulturbereich.

Sandra Köhler hat Germanistik, Medienwissenschaften, Kunstgeschichte, Grafik und Design studiert. Sie ist selbstständig und tobt sich in allen Bereichen rund um Design und Text aus.

Eva Metz. Die Liebe zur Natur, das Interesse an Ernährungsthemen und die Schulung der Achtsamkeit prägen Ihr Leben. Als studierte Oecotrophologin und MBSR-Achtsamkeitslehrerin ist es Ihr ein Anliegen, die Begeisterung und das Bewusstsein für eine vitale Lebensweise bei Ihren Klienten zu wecken.

Marlena Multhaupt studierte in Weimar, bevor es sie für ihr Masterstudium in Stadtplanung nach Kassel verschlug. In ihrer Freizeit liest und schreibt sie Fiktion. Für das StadtZeit Magazin Kassel bleibt sie aber bei dem, was ihr vertraut ist: Architektur.

Johanna Lara Nöh studiert Nachhaltiges Wirtschaften an der Universität Kassel. Sie interessiert sich für die kleinen und großen Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt und schreibt gerne darüber.

Frank Rohde ist Inhaber der Firma Samen Rohde und „Pflanzendoktor". Er und sein Team sind Experten für alle Fragen rund um den Garten. Besonders liegen ihm die Themen Blumenwiesen, Rasen und Pflanzengesundheit am Herzen.

Nuria Rojas Castañeda studiert bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel. Sie schreibt Kurzgeschichten und dokumentiert gerne das Alltagsgeschehen mit Zeichnungen, Fotografien und Audioaufnahmen.

Maria Rufle ist freiberufliche Grafikerin und Webdesignerin mit beruflichen Wurzeln in der Kunsttherapie und Sozialpädagogik. Sie macht die Grafik fürs StadtZeit-Magazin.

Iryna Sauerwald begleitet als studierte Wirtschaftswissenschaftlerin Projekte und organisiert die Kundenkommunikation. Die persönliche Beratung von Werbekunden und denen, die es noch werden möchten, ist ihr Ding.

Klaus Schaake ist Miterfinder des StadtZeit Kassel Magazins. Er studierte Architektur und Städtebau. Über Umwege kam er zum Schreiben und begeistert sich seitdem für alles rund ums öffentlichkeitswirksame Kommunizieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: Dipl.-Ing. Klaus Schaake
printsenrolle - verlag & medien GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 48, 34117 Kassel

StadtZeit Kassel erscheint
sechs Mal jährlich
Auflage: 10.000
Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele und Schwarz GmbH
Erscheinungstermin:
Mitte der geraden Monate
Anzeigenpreisliste: 2022

Redaktion: Klaus Schaake
Fon: 0561/475 10 11
redaktion@stadtzeit-kassel.de

Grafik/Layout: Maria Rufle

Fotos/Grafiken: Siehe Quellenangabe. Alle nicht näher bezeichneten Bilder/Grafiken wurden der Redaktion von den verschiedenen Veranstaltern zur Veröffentlichung überlassen.

WEITERE HINWEISE
Es gelten die AGB auf
www.StadtZeit-Kassel.de

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich. Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.

ADVERTORIALS
Das StadtZeit Kassel Magazin ist eine zu 100 Prozent werbefinanzierte Publikation. Über klassische Inserate hinaus ermöglicht die printsenrolle verlag & medien GmbH Interessierten, sich mittels Advertorials zu präsentieren.
Es handelt sich dabei um redaktionell aufgemachte Werbebeiträge von Kundinnen und Kunden, die mit "Advertorial" gekennzeichnet sind. Für Advertorials gilt die jeweils aktuelle Preisliste, die auf der Webseite einsehbar ist.

PRESSEMELDUNGEN
Pressemeldungen mit dem dazugehörigen Bildmaterial können an einer Veröffentlichung interessierte Personen, Institutionen und Unternehmen jederzeit an die Redaktion übermitteln.
Die Redaktion prüft diese Informationen und bereitet sie gegebenenfalls Für die Veröffentlichung auf. Kürzungen und Umstrukturierungen von Texten behält sich die Redaktion vor.
Garantien für eine kostenfreie Veröffentlichung gibt es nicht.

Für dem Gemeinwohl verpflichtete Initiativen und Vereine gibt es das Modell eines Druck- und Verteilkostenzuschusses, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Weitere Informationen dazu gibt es über die Redaktion.

www.stadtzeit-kassel.de

mitmachen mitwirken mitgestalten
mitbestimmen mitarbeiten mitanpacken
mitentwickeln mitreden mithören
mitteilen mitlesen mitkommen mitgehen
mitziehen mithelfen mitbringen mitgeben
mitnehmen mitkriegen mitverfolgen
mitwissen mitdenken mitfühlen
mitreißen mitjubeln mitfreuen mitlachen
miterleben **mittendrin-kassel.de**

Die virtuelle Plattform für deine Stadt.